



universität
wien

MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im
nationalsozialistischen Propagandafilm in der Zeit von
1933 bis 1945“

verfasst von / submitted by

Doris Pichlbauer Bakk.phil.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2018 / Vienna 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Magisterstudium Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Prof. Dr. Rainer Gries

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Eidesstattliche Erklärung

Ich, Doris Pichlbauer, versichere hiermit, dass ich die vorliegende Magisterarbeit eigenständig verfasst, nur die im Literatur- und Quellenverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel verwendet, wörtlich oder sinngemäß übernommene Stellen aus Quellen in der Arbeit gekennzeichnet und mich sonst keiner unerlaubten Hilfe bediene, dass ich diese Magisterarbeit bisher weder im In- noch Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe und dass dieses Exemplar mit der beurteilten Arbeit übereinstimmt.

Wien, 13. September 2018

Doris Pichlbauer, Bakk.phil.

Vorwort und Danksagung

An dieser Stelle gebührt mein aufrichtiger Dank und großartige Ehre Herrn Prof. Dr. Rainer Gries, der mich mit Hingabe wissenschaftlich betreut hat und mich selbst nach langer Schreibpause nicht im Stich gelassen hat. Er war es auch der mich bei der Wahl des Themas, bereits während meiner vorangehenden Studienzeit, maßgeblich inspiriert hat. Mein Interesse für das Themenfeld Flieger und Flugzeuge im Zweiten Weltkrieg begründet sich auch in meiner Familiengeschichte. Mein Großvater, Georg Vogt, hat mir oft von seiner Kindheit und seinen Ausflügen zu einem russischen Flugzeuglagerplatz in seinem Heimatort erzählt und dafür bin ich ihm sehr dankbar.

Ein großes Dankeschön gilt zudem meinen Eltern, die mir während meines gesamten Studiums immer den Rücken stärkten und auf deren Unterstützung ich immer zählen konnte. Vor allem meiner Mutter, Brigitte Pichlbauer, die alle Höhen und Tiefen des Entstehungsprozesses dieser Arbeit miterlebt hat und mich immer motiviert hat möchte ich an dieser Stelle danken. Ohne ihren Beistand wäre mein Studium und damit auch diese Magisterarbeit nicht möglich gewesen, weshalb ich ihr und ihrem unentwegten Einsatz diese Arbeit widmen möchte.

Als Abschlusswort, danke ich allen im Voraus für jegliche Kritikausübung und wünsche aus tiefstem Herzen heraus allen Lesern eine erkenntnisreiche Befassung mit der Arbeit.

Wien, 13. September 2018

Doris Pichlbauer, Bakk.phil.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Danksagung	5
1. Einleitung	8
2. Propaganda	12
2.1 Definition des Propagandabegriffs	12
2.2 Massenbeeinflussung	16
2.3 Adolf Hitler und Charisma	19
2.4 Die nationalsozialistische Weltanschauung und ihre Auswirkung auf die Medien	23
2.5 Das nationalsozialistische Fliegerkorps	24
2.6 Formen der Propaganda	29
2.6.1 Propagandafilm	29
2.6.2 Propaganda durch Filmmusik	38
3. Politische Propaganda	40
4. Nationalsozialistische Medienkultur	47
4.1 Primärmedien	48
4.2 Gestaltungsmedien	50
4.3 Schreibmedien	52
4.4 Druckmedien	54
4.5 Elektronische Medien	57
5. Nationalsozialistischer Propagandafilm	60
5.1 Der Kultur- und Lehrfilm	66
5.2 Der Dokumentarfilm	68
5.3 Der Kompilationsfilm	70
5.4 Die Wochenschau	72
6. Theorie und Methodik der Filmanalyse	75
6.1 Definition von Filmanalyse	77
6.2 Soziale Inhalte	78
6.3 Historische Inhalte	79
6.4 Anthropologische Inhalte	80
6.5 Kamerastrategie	81

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

6.6 Das Sequenzprotokoll	82
7. Visuelle Analyse.....	83
7.1 Film: Hans Bertram – „Feuertaufe“ (1940)	84
7.1.1 Handlungsanalyse „Feuertaufe“	87
7.1.1.1 Darstellung der Flugzeuge.....	87
7.1.1.2 Darstellungsart der Flugzeuge	91
7.1.1.3 Darstellung der Flieger.....	94
7.2 Film: Reichsluftfahrtministerium – „Flieger am Feind“ (1942).....	97
7.2.1 Handlungsanalyse „Flieger am Feind“	98
7.2.1.1 Darstellung der Flugzeuge.....	98
7.2.1.2 Darstellungsart der Flugzeuge	102
7.2.1.3 Darstellung der Flieger.....	105
7.3 Film: Reichsluftfahrtministerium – „Lehrfilm der Luftwaffe“ (1943).....	107
7.3.1 Handlungsanalyse „Lehrfilm der Luftwaffe“	108
7.3.1.1 Darstellung der Flugzeuge.....	108
7.3.1.2 Darstellungsart der Flugzeuge	111
7.3.1.3 Darstellung der Flieger.....	113
8. Schlussbetrachtung	116
Quellenverzeichnis.....	118
Literaturverzeichnis	119
Abbildungsverzeichnis.....	122
Tabellenverzeichnis	123
Anhang.....	124
Filmprotokoll Feuertaufe	125
Filmprotokoll Flieger am Feind	140
Filmprotokoll Lehrfilm der Luftwaffe	145
Abstract.....	167

1. Einleitung

Im Rahmen meiner Magisterarbeit beschäftige ich mich mit der Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945. Mich interessiert dabei besonders wie die Piloten und Flugzeuge in den Filmen dargestellt wurden und welches Image für diese vermittelt wurde.

Das Thema der Magisterarbeit wird vom Standpunkt der Publizistik und Kommunikationswissenschaft aus betrachtet. Es soll herausgefunden werden wie die Flieger und ihre Flugzeuge während des Nationalsozialismus in den Propagandafilmen eingesetzt wurden. Im theoretischen Teil der Arbeit wird darauf eingegangen was man unter Propaganda versteht. Der empirische Teil der Arbeit wird mit Hilfe der Filmanalyse gestaltet. Untersuchungsgegenstand sind nationalsozialistische Propagandafilme aus der Zeit von 1933 bis 1945. Im Detail handelt es sich dabei um die Filme „Feuertaufe“ (1940), „Flieger am Feind“ (1942) und einen „Lehrfilm der Luftwaffe“ (1943).

Auf Fragen wie: Wie wirkten sich die nationalsozialistischen Propagandafilme auf die Psyche der Menschen im Zweiten Weltkrieg aus? Wurde ein Gefühl der Hoffnung mit den nationalsozialistischen Propagandafilmen erzeugt? oder Wie sehr konnte die Bevölkerung durch die nationalsozialistische Propaganda gesteuert werden? wird im Rahmen dieser Magisterarbeit nicht eingegangen da sie im Bereich der Psychologie angesiedelt sind und diese Arbeit vom Standpunkt der Publizistik und Kommunikationswissenschaft ausgeht.

Auf technische Details der verschiedenen Flugzeugtypen wird in der Magisterarbeit verzichtet, da mir die dafür notwendigen Fachkenntnisse fehlen und bereits einige Arbeiten zu den damaligen technischen Standards der Flugzeuge existieren.

Die vorliegende Arbeit stellt keine Einführung in die Aeronautik dar. Auf technische Details der unterschiedlichen Flugzeugtypen wird nicht näher eingegangen. Im Rahmen der Magisterarbeit wird lediglich ein Überblick über den Themenbereich Propaganda im Nationalsozialismus, vor allem die politische Verwendung, gegeben. Die nationalsozialistische Medienkultur wird für das bessere Verständnis kurz umrissen und

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

natürlich wird auf den nationalsozialistischen Propagandafilm eingegangen. Die Arbeit gibt einen Einblick in das propagandistisch vermittelte Image der Flieger. Die Magisterarbeit konzentriert sich nicht auf eine bestimmte Person, eine bestimmte Flugzeugstaffel oder einen bestimmten Flugzeugtyp.

Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass mit dieser Arbeit lediglich die Grundlage für eine weiterführende Arbeit geschaffen wird. Im Rahmen dieser Magisterarbeit werden nur Möglichkeiten aufgeführt. Es wird ebenfalls auf diverse Bildkategorien und deren mögliche Wirkung auf die Wahrnehmung der Rezipienten eingegangen. In dieser anschließenden Arbeit könnte auf die explizite Wirkung der hier herausgearbeiteten Kategorien konkret eingegangen werden. Es bestünde die Möglichkeit, im Rahmen der weiterführenden Arbeit, zum Beispiel die im Gedächtnis der Probanden bleibenden Eindrücke und Bilder nach Rezeption der jeweiligen Filme zu untersuchen.

Forschungsstand:

Bis heute gibt es keine allgemein gültige Definition des Propagandabegriffs. Bereits zur Zeit der Zeitungswissenschaft beschäftigen sich die Theoretiker und Forscher mit dem Gebiet der Propaganda. Besonders in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stellte die politische Propaganda ein zentrales Thema dar. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde im Rahmen der Propaganda vorwiegend auf Erkenntnisse aus der Massentheorie zurückgegriffen. Bis heute gibt es keine eindeutige Definition was unter Propaganda zu verstehen ist und was nicht.

Propagandastudien die sich auf die Zeit des Nationalsozialismus beziehen sind in den meisten Fällen aus der Sicht von Personen oder Institutionen geschrieben. Besonders Joseph Goebbels und Adolf Hitler stehen im Mittelpunkt. Es wird eine Verbindung zwischen charismatischen Persönlichkeiten und dem Propagandagenie hergestellt.

Besonders in älteren Arbeiten wird gerne auf die allmächtige Propagandamaschinerie verwiesen. Die jüngeren Arbeiten zum Thema der nationalsozialistischen Propaganda beschäftigen sich nicht mehr nur mit den Protagonisten selbst, sondern betrachten auch den Rezipienten der Propaganda. Die Beachtung des Rezipienten ist unter anderem auf den Richtungswandel der Kommunikationswissenschaft nach dem Krieg zurückzuführen. In dieser Zeit wurde der aktive Medienkonsument erstmals bewusst wahrgenommen.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

In Bezug auf meine Magisterarbeit besteht das Hauptproblem, dass das Gebiet des Propagandafilms einerseits bereits erforscht wurde. Andererseits aber der Bereich der Flieger und Flugzeuge und deren Darstellung in den Filmen vernachlässigt wurde.

Im Rahmen der Magisterarbeit sollen folgende Forschungsfragen beantwortet werden:

- Wie werden die Flieger in den nationalsozialistischen Propagandafilmen in der Zeit von 1933 bis 1944 dargestellt?
- Wie werden die Flugzeuge in den nationalsozialistischen Propagandafilmen in der Zeit von 1933 bis 1945 dargestellt?
- Welches Image wurde für die Flieger und Flugzeuge in den nationalsozialistischen Propagandafilmen in der Zeit von 1933 bis 1945 erzeugt?

Aus diesen Fragestellungen ergeben sich für mich folgende Hypothesen:

- In den nationalsozialistischen Propagandafilmen in der Zeit von 1933 bis 1945 werden die Flieger positiver dargestellt als andere Soldaten.
- In den nationalsozialistischen Propagandafilmen in der Zeit von 1933 bis 1945 werden die deutschen Flugzeuge als zuverlässiger dargestellt als feindliche Flugzeuge.
- Für die Flieger und Flugzeuge in den nationalsozialistischen Propagandafilmen in der Zeit von 1933 bis 1945 wurde mehr das Image des waghalsigen, unzerstörbaren Kampfverbundes als das des vernünftigen, verletzlichen Soldaten mit seinem Flugzeug erzeugt.

Im Rahmen meiner Magisterarbeit werde ich den empirischen Teil der Arbeit mit Hilfe der Filmanalyse untersuchen. Die Filmanalyse habe ich gewählt da mich bei meinen Fragestellungen die Wirkungsdimension der Bezugsrealität (Worauf bezieht sich der Film? Wie stellt er dies dar?) bei meinem Untersuchungsmaterial interessiert. Ich entscheide mich im Rahmen der Filmanalyse für den Ansatz der quantitativen Inhaltsanalyse.

Aufgrund meiner erstellten sozialwissenschaftlichen Hypothesen werden die für meine Magisterarbeit, interessanten und relevanten Aspekte isoliert und mit der empirischen Methode der Inhaltsanalyse ausgewertet. Die untersuchten nationalsozialistischen Propagandafilme werden zu diesem Zweck nach einem nachvollziehbaren Schema

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

kodiert. Das für die Untersuchung angewandte Kategoriensystem, wird in dem Umfang gewählt um alle für die Beantwortung der gestellten Forschungsfragen wichtigen Aspekte der zu untersuchenden nationalsozialistischen Propagandafilme zu erfassen. Das Ziel der durchgeführten Inhaltsanalyse ist es, die Komplexität der untersuchten nationalsozialistischen Propagandafilme zu reduzieren. Die Inhaltsanalyse wird nach dem diagnostischen Ansatz durchgeführt. Das heißt die nationalsozialistischen Propagandafilme werden auf die Motive der Berichterstattung hin untersucht.

In Bezug auf die Arbeitsweise bietet sich für meine Magisterarbeit die Valenzanalyse, die Intensitätsanalyse oder die Frequenzanalyse an. Mit der Valenzanalyse wird erfasst ob die Inhalte positiv oder negativ bewertet werden. Mit der Intensitätsanalyse wird die Intensität von Bewertungen anhand geeigneter Skalen aufgezeigt. Mit der Frequenzanalyse wird die Häufigkeit, mit der eine zuvor festgelegte Kategorie auftritt, als Indikator für ihre Bedeutsamkeit gewertet. Für meine Magisterarbeit entscheide ich mich für die Frequenzanalyse, da ich mit dieser Form der Analyse die aussagekräftigsten Ergebnisse erzielen werde.

2. Propaganda

2.1 Definition des Propagandabegriffs

Der Kommunikationswissenschaftler Gerhard Maletzke definiert Propaganda als eine geplante Form der Beeinflussung des Willens oder der politischen Einstellung eines Dritten mit Hilfe von Kommunikation. Ziel der Propaganda ist es die Meinung und das Verhalten der Zielgruppe in Hinblick auf ein politisches Vorhaben gewünscht zu optimieren. Um bei seinen Rezipienten die gewünschten Handlungen und Einstellungen zu provozieren, bedient sich die Propaganda sowohl akustischer als auch optischer Reize und stellt auch die Technik in ihren Dienst. Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde nicht nur auf die Massenmedien zurückgegriffen, es kamen zum Beispiel auch Fliegerstaffeln zum Einsatz um Flugblätter zu verteilen. Die Nationalsozialisten versuchten mit Hilfe der Propaganda die Moral des eigenen Volkes zu stärken und den Feind möglichst zu demoralisieren und so den Widerstand zu brechen.¹

Schätzungen zufolge wurden ungefähr 95 % der Flugblätter im Zweiten Weltkrieg mit Hilfe von Flugzeugen verbreitet. Dank der Langstreckenflugzeuge konnten auch sehr abgelegene Gebiete erreicht werden.² Neben den Fliegerstaffeln kamen an der Front auch Flugblattgranaten und –minen zum Einsatz um die Propaganda der Nationalsozialisten an den Feind zu bringen. Man bezweckte mit gezielten Gerüchten Panik zu verbreiten und den Hass auf die Ausländer weiter zu schüren.³

Für die Nationalsozialisten gab es sechs wichtige Punkte die erfolgversprechende Propaganda erfüllen musste:

- Die Propaganda muss so formuliert sein um selbst vom beschränktesten der Zielgruppe verstanden zu werden.
- Wichtigstes Kriterium ist eine subjektiv einseitige Stellungnahme.
- Propaganda sollte sich auf das wesentliche konzentrieren und es ständig wiederholen.

¹ Vgl. Hartwig, 1999, S. 24f.

² Vgl. Kirchner, 1974, S. 24f.

³ Vgl. Uzulis, André: Deutsche Kriegspropaganda gegen Frankreich 1939/40, in: Wilke (Hrsg.), 1997, S. 127-171.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

- Propaganda muss sich auf einen bestimmten Gegenspieler konzentrieren.
- Der gesamte Fokus muss sich auf diese Frage konzentrieren, als ob von der Lösung dieses einen Problems das Leben abhängen würde.
- Propaganda muss sich an die Instinkte der Zielgruppe wenden und nicht an den Verstand.⁴

Es gibt zahlreiche Formen von Propaganda. Während des zweiten Weltkriegs kam auch die Kampfpropaganda, auch als taktische Propaganda bekannt, zum Einsatz. Diese Propagandaform ist vor allem gegen die Frontsoldaten und die Bevölkerung hinter den feindlichen Linien gerichtet.⁵

Eine weitere Unterscheidung von Propaganda kann anhand der Offensichtlichkeit des Absenders erfolgen. Hier unterscheidet man zwischen weißer, schwarzer und grauer Propaganda. Weiße Propaganda zeichnet sich dadurch aus, dass ihr Absender deutlich zu erkennen ist. Bei der schwarzen Propaganda wird ausnahmslos immer ein falscher oder auch fiktiver Verfasser angeführt. Das Ziel schwarzer Propaganda war es den Feind zu verunsichern und zu verwirren um ihn in seiner Handlungsfähigkeit zu stören. Die letzte Form, die graue Propaganda, gibt keinen Absender an und ist auch aufgrund von Erkennungsmerkmalen keinem zuzuordnen. Ihr Ziel ist es ebenfalls beim Feind Verwirrung zu stiften. Der Inhalt der grauen Propaganda kann aber Rückschlüsse auf den tatsächlichen oder auch angenommenen Verfasser zulassen. Alle drei Propagandaformen, weiß, schwarz und grau, müssen gemeinsam und exakt aufeinander abgestimmt zum Einsatz kommen um ihre volle Wirkungskraft entfalten zu können.⁶

Propaganda bedient sich gerne der üblen Nachrede und der grausamen Darstellung der Feinde. Auf diese Weise soll der Gegner als unmenschliches, grausames und somit hassenswertes Wesen dargestellt werden. Die Judenverfolgung durch die Nationalsozialisten ist ein sehr gutes Beispiel für die Macht der Propaganda. Dieser Bevölkerungsgruppe wurde jede nur denkbare negative Charaktereigenschaft nachgesagt. Ziel war es die Aggressionen auf diese unmenschlichen Kreaturen derart zu steigern, dass

⁴ Vgl. Hundhausen, 1975, S. 187.

⁵ Vgl. Kirchner, 1982, S. 14ff.

⁶ Vgl. Kirchner, 1982, S. 15ff.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

sich die Hemmschwelle Gewalt gegen sie einzusetzen auf ein Minimum herabsetzte. Auf der anderen Seite stand die übertrieben positive Darstellung der eigenen Seite. So erzeugte man ein sehr simples Freund-Feind-Schema.⁷

Bramsted definiert in seinem Buch den Propagandisten als einen Sachverständigen der es versteht mit Worten manipulativ umzugehen und ein Talent im Bereich der Organisation aufweist. Für ihn ist der Propagandist eine Person die über das Individuum hinausdenkt und bei seinen Überlegungen auch das Publikum, die Bewegung und die Partei berücksichtigt. Diese Person zeichnet sich durch Aktivität und Dynamik aus. Der Propagandist ist für Bramsted in seinem Verhalten als aggressiv, kontemplativ, objektiv und sachlich einzustufen.

Goebbels war für Bramsted ein typischer Propagandist der seinen Erfolg den Verbindungen zur nationalsozialistischen Partei verdankte. Er war sehr geschickt bei der Manipulation der Massen. Goebbels war ein sehr begabter Redner und Journalist, der in seinen Beiträgen sowohl seine nationalsozialistische Einstellung als auch die Verachtung für seine Feinde einbrachte.

In Deutschland stellten sich während des Weltkrieges Fotografen und Künstler aber auch Filmoperateure und Kriegskorrespondenten in den Dienst des Reiches. Der Krieg wurde nicht nur auf dem militärischen Kampf beschränkt sondern erstreckte sich auch auf die Volkspropaganda. Mit Hilfe der Propaganda versuchte man beim Feind eine Gemütsverfassung zu schaffen die ihm verdeutlichte, dass er gegen den übermächtigen Gegner keine Chance hatte. Im Jahr 1918 wurde erstmals der Begriff der „Kriegsführung mit politischen Waffen“ verwendet. Später wurde diese Strategie als „Psychologische Kriegsführung“ benannt.⁸

Der Minister für Propaganda und Volksaufklärung, Joseph Goebbels, zeichnete sich durch seinen Hass auf die Juden und seine unumstößliche Bewunderung und Treue für seinen Führer Adolf Hitler aus. Anfangs war Goebbels von Hitler nicht angetan aber er erkannte, dass er nur durch den Führer nach oben kommen konnte. Goebbels schaffte die Figur Hitler mit Hilfe der Propaganda.

Für ein totalitäres System ist es grundlegend, dass sich die zu beeinflussenden Massen maximal mit ihrem Führer identifizieren können. Um diese Identifikation zu erreichen ist

⁷ Vgl. Hartwig, 1999, S. 40f.

⁸ Vgl. Bramsted, 1971, S. 15ff.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

es entscheidend, dass die Führerpersönlichkeit sowohl als charismatischer Übermensch als auch als normaler Mensch wie jeder andere dargestellt wird. Dabei bedient man sich verschiedener Gegensätze: die Person muss distanziert aber doch nah wirken, verschlagen aber doch einfach. Der Führer trägt die gesamte Last der nationalen Entscheidungen und bleibt doch für sein Volk erreichbar. Er zeigt Verständnis für sein Volk. Die Führungspersönlichkeit muss unfehlbar dargestellt werden. Fehlschläge und Misserfolge werden als Intrigen von bereits mutlosen Feinden verkauft. Um all dies an die Massen weiterzugeben bedient sich die Propaganda der Massenmedien.⁹

Hitler verfügte über eine gute Menschenkenntnis und erkannte, dass der redegewandte Goebbels für seine Sache sehr nützlich sein konnte. Er lies dem Parteiredner die nötige Aufmerksamkeit zukommen, damit sich dieser wertgeschätzt und bewundert fühlte. Auf diese Weise wurde Goebbels langsam aber sicher auf Hitlers Seite gezogen und setzte sein Talent immer mehr für dessen Ziele ein.¹⁰

Goebbels fühlte sich durch die Beachtung Hitlers geschmeichelt und unterstützte ihn deshalb bestmöglich bei der Machtergreifung. Man kann davon ausgehen, dass Goebbels das „politische Testament“ des Reichspräsidenten Hindenburg, das dieser angeblich kurz vor seinem Tod verfasst hat, mit großer Wahrscheinlichkeit gefälscht hatte um die Machtergreifung Hitlers zu rechtfertigen und unantastbar zu machen. Hitler übernahm nicht den Titel des Reichspräsidenten sondern bezeichnete sich als „Führer und Reichskanzler“.¹¹

⁹ Vgl. Bramsted, 1971, S. 280f.

¹⁰ Vgl. Fraenkel, 1960, S. 89f.

¹¹ Vgl. Fraenkel, 1960, S. 194f.

2.2 Massenbeeinflussung

Lässt man die 1933 erfolgte Gleichschaltung der Medien des Deutschen Reiches außer Acht kann man die Medien in Deutschland bis 1944 als intakt bezeichnen. Mit der Gleichschaltung wurden die Medienschaffenden verschiedenen Kammern zugeordnet und unterstanden alle der Reichskulturkammer. Sie wurden staatlich kontrolliert und es kam zu einem Konzentrationsprozess im Bereich der Medien. Wurden 1933 noch 4.702 Zeitungen im Deutschen Reich herausgegeben waren es 1944 nur noch 977 verschiedene Blätter. Ein Drittel dieser 977 Zeitungen befand sich im Besitz der NSDAP. Durch die Konzentration kam es aber nicht zu einer Reduktion der Reichweiten sondern nur zu einer Reduktion der Vielfalt. Durch eine parteilich gelagerte Pressekonferenz wurde die Zentrierung der vermittelten Meinung gefördert.

Der Rundfunk wurde bereits 1932, vor der Machtergreifung Hitlers, von der NSDAP verstaatlicht. Das Fernsehen war erst seit 1935 auf Sendung und konnte nur in Berlin und Hamburg empfangen werden. Da es sich beim Fernsehen aber um eine Einrichtung der staatlichen Reichsrundfunkgesellschaft handelte wurde auch hier ein sehr homogenes Weltbild vermittelt.

1942 wurde mit der Ufa Film GmbH die deutsche Filmindustrie fast vollständig zusammengefasst und ebenfalls verstaatlicht. Die meisten Mediennutzer im Deutschen Reich waren sich dieser staatlich orientierten Besitz- und Machtstrukturen im medialen Bereich nicht bewusst.

Mit täglichen Presseanweisungen wurde der Presse vorgegeben was zu berichten war und wie diese Berichterstattung aussehen sollte. Selbst die Verwendung der Sprache wurde über diese Presseanweisungen an die Presse diktiert. Die Filmproduktionen wurden durch die Reichsfilm dramaturgen und den Propagandaminister Joseph Goebbels gesteuert. Die Partei und der Staat steuerten auch den Rundfunk. Für die Bevölkerung war diese staatliche Lenkung nicht zu erkennen. Die Meisten nahmen das vermittelte Weltbild als ein eventuell leicht überhöhtes Abbild der Realität wahr.¹²

Je länger der Krieg andauerte, desto unbedeutender wurden die Massenmedien für die an der Front eingesetzten Soldaten. Diese Soldaten bildeten sich mit der Zeit ihre eigene

¹² Vgl. Hickethier Knut: Der Drang nach Menschen, Unterhaltung, Erleben ist so groß in einem/Mediensituation im Zweiten Weltkrieg in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 105-130.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

Meinung über den Krieg, die durch das eigene Kriegserleben stark beeinflusst war. Diese eigenen realen Kriegserfahrungen der Soldaten wurden aber weitgehend nur in der privaten Kommunikation weitergegeben. Je länger der Krieg andauerte desto mehr nahm das Vertrauen der Menschen in die, von den Massenmedien, gezeigten Bilder ab. Durch die unterschiedlichen Kriegserfahrungen kann man besonders bei der privaten Kommunikation erkennen, dass gewisse Erfahrungen nicht mehr offen zwischen den Soldaten an der Front und den Daheimgebliebenen kommuniziert wurden. Dieser Umstand ist darauf zurückzuführen, dass sich die Kriegserfahrungen an der Front sehr stark von den Erfahrungen mit jenen die nicht an der Front waren unterschieden und den Soldaten als nicht kommunizierbar erschienen. Dazu kam, dass es aufgrund dieser Diskrepanz ab dem Jahr 1944 gefährlich wurde eigene Bilder oder Notizen über das aktuelle Kriegsgeschehen anzufertigen. Von den Machthabern waren diese eigenen Aufzeichnungen nicht erwünscht, da das reale Erlebte meist einen sehr starken Widerspruch zu den offiziellen Bildern und Kriegsinformationen darstellte.¹³

Die Hauptaufgabe der Kriegsberichterstattung war und ist es jene über das Kriegsgeschehen zu informieren die vom realen Kriegsgeschehen entfernt sind. Sie dient nicht vorwiegend der Information der Objekte der Kriegsberichterstattung, also den tatsächlich aktiv teilnehmenden Personen und den Betroffenen. Es soll eine gewisse Sichtweise über den Krieg vermittelt werden und im idealen Fall die Subjekte der Kriegsberichterstattung für den Krieg mobilisieren. Es ist auch ein Ziel der Kriegsberichterstattung seine Rezipienten bis zu einem gewissen Punkt zu schockieren und letzten Endes doch ein gewisses ästhetisches Gefühl von Erhabenheit zu hinterlassen. Dieses Gefühl kann sich jedoch, laut Kant, nur bei einer Rezeption aus sicherer Entfernung, von einem gesicherten Ort aus und mit ungefährdeter Betrachtung einstellen. Im Krieg wurden die privaten Medien als Ergänzung für das massenmediale System herangezogen. Sie wurden für die nur noch eingeschränkt mögliche direkte und nahe Kommunikation verwendet. Es sollte damit Nähe und emotionale Verbundenheit vermittelt werden. Die öffentlichen Medien dienten dazu den Eindruck eines gesicherten Alltags und von „Normalität“ aufrecht zu erhalten. Dieser Eindruck sollte mit Hilfe der

¹³ Vgl. Hickethier Knut: Der Drang nach Menschen, Unterhaltung, Erleben ist so groß in einem/Mediensituation im Zweiten Weltkrieg in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 105-130.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Existenz und des regelmäßigen Erscheinens aufrechterhalten werden. Je länger der Krieg andauerte, desto mehr veränderte sich aber auch das Erscheinungsbild dieser öffentlichen Medien. Den Nutzern der öffentlichen Medien wurde vermittelt, dass für sie keine akute Gefährdung durch den Krieg vorlag solange die Medienproduktion noch funktionierte. Für die gesamte deutsche Bevölkerung wurde der Krieg erst völlig real als die Zeitungen nicht mehr erschienen, die Rundfunksender ihre Sendungen einstellten, keine Filme mehr gezeigt wurden und auch keine Theaterstücke mehr aufgeführt wurden. Erst zu diesem Zeitpunkt wurde auch den Letzten bewusst, dass der Krieg ihre Existenz bedrohte und die Medien wurden für die Menschen unwichtig.¹⁴

Der Erfolg des nationalsozialistischen Regimes ist unter anderem auf die Form der Kommunikation zurückzuführen. Man achtete darauf die vermittelten Botschaften möglichst einfach zu halten und die Inhalte möglichst verständlich zu veranschaulichen. Man wollte der Bevölkerung vermitteln, dass es sich zum Beispiel bei Adolf Hitler um einen normalen Menschen aus den Reihen der Bevölkerung handelte. Die Botschaften wurde übersichtlich gegliedert und hielten eine gewisse Ordnung ein indem die vermittelten Fakten logisch aufeinander aufbauten. Dem deutschen Volk wurden die Informationen kurz und prägnant präsentiert, man beschränkte sich weitgehend auf die wesentlichen Fakten. Zusätzlich zu den Botschaften wurde den Rezipienten zusätzliche Stimulanz, zum Beispiel mit Hilfe von Bildern oder der Präsenz gewisser Personen, angeboten. Die Stimulanz diente vor allem dazu die Empfänger der Botschaften nicht nur auf intellektueller Ebene anzusprechen, sondern auch auf einer gefühlsmäßigen Ebene zu erreichen. Es wurde auf die Verständlichkeit der Inhalte geachtet, damit möglichst viele Menschen die gewünschten Botschaften verstehen konnten. Auch jene Teile des deutschen Volkes denen die notwendige Schulbildung fehlte, sollten die Botschaften des Regimes verstehen. Schulz von Thun hat gemeinsam mit einigen Kollegen im Rahmen eines Forschungsprojektes das „Hamburger Verständlichkeitskonzept“ entwickelt. Dieses Konzept zeigt die vier Hauptpunkte die ein Text enthalten muss um für möglichst viele Rezipienten verständlich zu sein. Ein solcher Text muss einfach, gegliedert / ordentlich, kurz und prägnant sein und zusätzliche Stimulanz bieten.¹⁵

¹⁴ Vgl. Hickethier Knut: Der Drang nach Menschen, Unterhaltung, Erleben ist so groß in einem/Mediensituation im Zweiten Weltkrieg in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 105-130.

¹⁵ Vgl. Cizek/Kapella/Steck, 2005, S. 4ff.

2.3 Adolf Hitler und Charisma

Adolf Hitler stellt in der Weltgeschichte ohne Zweifel eine einflussreiche Persönlichkeit dar, die es schaffte eine Masse an sich und seine Ideologie zu binden. Moderne Führer mit charismatischer Ausstrahlung bedienen sich häufig der Mystifizierung um möglichst viele Individuen an sich und ihre Vorstellungen zu binden. Meist bezwecken diese Führer nur spontane Reaktionen und keine langfristigen Verbindungen. Es ist nicht primär eine kulturelle Basis oder verbindende Ideologie zu schaffen. Diese modernen Führungspersönlichkeiten rufen zu einer gemeinschaftlichen Handlungsweise auf, die sich durch eine verstärkte Emotionalität und Überstürzung auszeichnet. Dabei ist besonders zu beachten, dass diesen Handlungen meist eine Aufforderung vorangeht gemeinschaftlich zu handeln und daraus eine nicht auf Vernunft basierende Reaktion folgt.

Aufgrund der zahlreichen völlig konträren Kulturen und den unterschiedlichen Wertesystemen in den heutigen Gesellschaften ist es nahezu unmöglich geworden, größere Menschenmassen dazu zu bringen eine gemeinsame Handlungsweise zu mobilisieren. Die Politik ist jedoch auf eben diese gemeinsame Handlung angewiesen um auftretende ungünstige Entwicklungen in einem annehmbaren Rahmen zu halten. Die Massenmedien versuchen sich in den heutigen auf Technologie basierenden Gesellschaften selbst möglichst geheimnisvoll darzustellen. Sie berufen sich bei ihren Berichterstattungen auf Grundrecht, wie zum Beispiel das Recht auf Information.¹⁶

Führerpersönlichkeiten wie Adolf Hitler setzten verstärkt auf ihre charismatische Ausstrahlung um Einfluss auf die Massen zu haben. Dass diese Ausstrahlung bis zu einem gewissen Grad antrainiert war spielte keine Rolle solange die gewünschten Ergebnisse erzielt werden konnten. Man bemühte sich, dass das Volk sich mit den angebotenen Rollen identifizierte und diese Identifikation trieb man vor allem durch kommunikative Aktionen voran. Bereits Jaques Ellul erkannte, dass Führungspersönlichkeiten wie Hitler auf die Integrationspropaganda und die Abneigung gegen andersartige Personen oder Gesellschaften angewiesen waren. Die Integrationspropaganda konzentrierte sich auf das innere der jeweiligen Gesellschaft und

¹⁶ Vgl. Casmir, Fred L.: Hitler als Prototyp des politischen Redners/Charisma und Mystifikation, in: Diesener/Gries (Hrsg.), 1996, S. 79-99.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

sollte ein WIR-Gefühl erzeugen. Die Ablehnung von sogenannten Außenseitern dieser „elitären“ Gesellschaft diente dazu dieses WIR-Gefühl zusätzlich zu verstärken. Nachdem in der damaligen Gesellschaft eine starke kulturelle Verbindung fehlte und dadurch eine natürliche gesellschaftliche Bindung nicht vorhanden war, bediente sich Hitler der Mythen und seines Charismas um eben diese Bindung wieder herzustellen und für seine Zwecke zu Missbrauchen.¹⁷

Die Nationalsozialisten hatten erkannt, dass man mit Hilfe der Propaganda die Menschen auch oder besonders in Krisenzeiten sehr gut beeinflussen kann. Man nutzte zahlreiche Mittel um die Moral des Volkes zu stärken und ihre Motivation für das Dritte Reich zu kämpfen aufrecht zu halten. Der Erfolg der dabei erzielt wurde ist nicht auf den unumstößlichen Glauben an Hitler oder das Dritte Reich zurückzuführen, sondern auf eine perfekt durchgeplante Propaganda mit der man das vermeintlich unmögliche doch möglich machte.¹⁸

Betrachtet man die Möglichkeiten und Wirkungsweise der Propaganda zeigt sich sehr schnell, dass es für die Erreichung der Ziele, die mit Hilfe von Propaganda erreicht werden sollen, absolut dekonstruktiv ist, wenn Menschen denken und ihr Gehirn benutzen. Denn denkt der Mensch nach kann es dazu kommen, dass er seine Handlungen kritisch hinterfragt und die Dinge die ihm mittels Propaganda vermittelt werden nicht mit der notwendigen Gelassenheit hinnimmt. Propaganda soll den Rezipienten dazu bringen seine Handlungen aus dem Unterbewussten, sozusagen reflexartig, kommen zu lassen. Ziel der Propaganda ist es, betrachtet man den sprachlichen Bereich, die Realität des Einzelnen von der tatsächlichen Welt zu distanzieren. Am Ende soll der Rezipient seine Handlungen völlig ohne Gewissensbisse durchführen und nicht weiter über mögliche Konsequenzen nachdenken.¹⁹

Kenneth Burke stellte fest, dass es eine gegenseitige Abhängigkeit zwischen den Anhängern mit ihrer Motivation und ihren Bedürfnissen und dem Führer gibt. Die Führerpersönlichkeit entwickelt allgemeingültige Motivationen für die Anhänger und

¹⁷ Vgl. Ellul, 1973, S. 366ff.

¹⁸ Vgl. Ellul, 1973, S. 322.

¹⁹ Vgl. Ellul, 1973, S. 366ff.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

verheimlicht die eigentlichen Motivationen die sein tatsächlicher Antrieb sind. Diese Verschleierung bezeichnet man als „Mystifizierung“.²⁰

Um eine erfolgreiche Führerpersönlichkeit darzustellen benötigte man Wertvorstellungen, die im Bedarfsfall entsprechend eingesetzt werden können um ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft zu erzeugen. Personen wie Hitler benutzten Symbole die bereits existierten, deren Bedeutung aber grundlegend verändert wurden. Diese neue Bedeutung wurde aber hinter einer alten Bedeutung versteckt. Er bediente sich häufig der Konzepte des „Volkes“ und des „Völkischen“. Diese mystifizierten Schlagworte haben bis in die heutige Zeit eine gewisse Wirkung auf die Rezipienten, besonders wenn eine Gesellschaft an der eigenen, gemeinsamen Identität zweifelt.²¹

Adolf Hitler bediente sich zur Verbreitung seines Führermythos und Charismas primär technologischer Hilfsmittel. Der Erfolg Hitlers ist darauf zurückzuführen, dass die Bedürfnisse seiner Anhänger und sein Charisma in einer wechselhaften Beziehung zueinander standen.²²

Hitler verwendete zahlreiche Schlagwörter um die Massen zu beeinflussen. Er bot „seinem“ Volk verschiedene Schuldige, die für die Probleme mit denen das deutsche Volk zu kämpfen hatte die Schuld trugen. Er lieferte seinen Anhängern keine stichhaltigen Beweise für deren Schuld oder erklärte seine Thesen. Mit seinen öffentlichen Attacken gegen die vermeintlichen Schuldigen und mit Hilfe seiner bis ins letzte Detail durchgeplanten und organisierten Reden und Auftritte wollte er seine Position als charismatische Führungspersönlichkeit festigen. Die Juden stellten für Hitler besonders geeignete Sündenböcke dar, die ihm verhältnismäßig schutzlos ausgeliefert waren und somit keine Chance hatten sich zur Wehr zu setzen.

Hitler verfolgte eine sehr aggressive Propagandastrategie. Er vermittelte dem Volk regelmäßig, dass im Grunde die gesamte Welt gegen ihn und somit auch gegen das deutsche Volk sei. Er präsentierte den Menschen, die bereits durch den Ersten Weltkrieg verunsichert und entmutigt waren, regelmäßig neue Bedrohungen die von außen kamen.

²⁰ Vgl. Burke, 1969, S. 108ff.

²¹ Vgl. Casimir, Fred L.: Hitler als Prototyp des politischen Redners/Charisma und Mystifikation, in: Diesener/Gries (Hrsg.), 1996, S. 79-99.

²² Vgl. ebenda.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

In seinen Parolen betonte Hitler immer die Gemeinschaft. Das deutsche Volk gegen den Feind. Das Schicksal des deutschen Volkes. Der Führer der mit dem deutschen Volk für den Frieden kämpft. Er versprach den Menschen, dass er sie in eine bessere Zeit, ohne den zahlreichen Entbehrungen, führen würde. Hitlers politische Aktionen waren selbst während wirtschaftlich schlechter Phasen erfolgreich. Der Erfolg der Propaganda des Dritten Reiches ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Menschen der Person Hitler zugestanden haben sich selbst zu mystifizieren. Auf diese Weise wurde dem Volk Information vorenthalten.²³

²³ Vgl. Casimir, Fred L.: Hitler als Prototyp des politischen Redners/Charisma und Mystifikation, in: Diesener/Gries (Hrsg.), 1996, S. 79-99.

2.4 Die nationalsozialistische Weltanschauung und ihre Auswirkung auf die Medien

Die Weltansicht wurde von den nationalsozialistischen Machthabern für die Bevölkerung vorgegeben. Sie war indiskutabel und durfte von niemandem in Frage gestellt werden. Zu Beginn des Krieges, als die Deutschen Truppen noch zahlreiche Siege verzeichnen konnten, wurde diese Weltanschauung nicht angezweifelt. Als später die Siege weniger wurden, war es lebensgefährlich Kritik oder Skepsis in diesem Punkt zu äußern. Die Welt wurde von den Nationalsozialisten in ein simples und überschaubares Freund-Feind-Schema eingeteilt. Die Weltansichten der Medien hatten sich an dieses vorgegebene Schema zu halten und es zu unterstützen. Die Welt wurde auf eigener Seite durch Aktivitäten des eigenen Heeresverbandes vertreten. Es wurden sehr detaillierte Handlungsanweisungen an die einzelnen Personen ausgegeben. Die feindliche Seite wurde immer als Bedrohung für das nationalsozialistische Volk dargestellt. Die Handlungen des Feindes wurden als unerwartet und unberechenbar dargestellt.²⁴

„Man hält uns heute vielfach im gegnerischen Lager vor, es sei also eine Propagandakunst, die wir anstrebten. Wir sind uns dessen niemals bewußt geworden. Wir wollen mit ihnen Kunst schaffen, und zwar Kunst, die ihrem höchsten Sinne nach volkserzieherisch wirkt. Wenn diese Kunst dadurch, daß sie an Güte kaum noch zu übertreffen ist, gleichzeitig auch propagandistisch, das heißt werbend für uns und unsere Auffassungen wirkt, so liegt das zwar nicht in unseren ausgesprochenen Absichten, kann aber zweifellos als erwünschte Zugabe zu unseren künstlerischen Erfolgen gebucht werden.“²⁵

Joseph Goebbels aus seiner Rede „Der Film als Erzieher“ vom 12. Oktober 1941.

²⁴ Vgl. Hickethier Knut: Der Drang nach Menschen, Unterhaltung, Erleben ist so groß in einem/Mediensituation im Zweiten Weltkrieg in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 105-130.

²⁵ Goebbels, 1943, S. 42.

2.5 Das nationalsozialistische Fliegerkorps

Zum besseren Verständnis möchte ich an dieser Stelle kurz auf die Entstehung und die Gepflogenheiten der Fliegerstaffeln dieser Zeit eingehen.

Die Anfänge des deutschen Fliegens gehen auf den ersten Weltkrieg zurück. In dieser Zeit entwickelte sich die Flugtechnik rasant weiter um die deutschen Grenzen bestmöglich vor feindlichen Übergriffen zu schützen. Es existieren zahlreiche Berichte über die Heldentaten der damaligen Piloten, die heute als Beweis für den großen technischen Fortschritt gewertet werden können. Die Weiterentwicklung des deutschen Flugwesens fand ein jähes Ende mit Einsetzen des Schandvertrags von Versailles in dem Motorflug strikt untersagt wurde. Der deutsche Fliegergeist bestand aber in den Helden des Weltkriegs weiter und auch die Legenden begeisterten immer wieder Jugendliche für den Flugsport. Um das Verbot des Versaillers Vertrags zu umgehen, in dem lediglich der motorisierte Flugsport untersagt war entwickelte sich der Segelflug. Man gründete den deutschen Luftfahrtverband der sich einer rasant ansteigenden Mitgliederzahl rühmen konnte.²⁶

Adolf Hitler erkannte die Macht des Fliegens für seine Sache und der Nationalsozialismus wurde ein wichtiger Förderer der Luftfahrt. Man schaffte Fluggeräte an und später gründete man das nationalsozialistische Fliegerkorps. Ein wichtiger Tag im Aufbau der deutschen Luftfahrt war die Gründung des deutschen Luftsportverbands (DLV) am 25. März 1933, der später zum NS-Fliegerkorps (NSFK) wurde.²⁷

Das Fliegerkorps wurde nicht nur für Kampfeinsätze oder als Propagandamittel eingesetzt. Der Propagandaminister, Goebbels, setzte die nationalsozialistischen Piloten auch für seine Zwecke ein und organisierte Propagandaflüge. Durch diese neue Form des Wahlkampfes war es Adolf Hitler möglich täglich an drei bis vier Orten zum Volk zu sprechen und somit noch mehr Menschen in kürzerer Zeit zu erreichen. Die Flüge zu den Veranstaltungsorten waren sicher nicht immer angenehm aber zweckdienlich.²⁸

²⁶ Vgl. Christiansen, 1938, S. 5ff.

²⁷ Vgl. Christiansen, 1938, S. 5ff.

²⁸ Vgl. Fraenkel, 1960, S. 168f.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Man hatte erkannt wie wertvoll die Kriegsführung aus der Luft für Erfolg oder Misserfolg sein konnte. Der Luftkrieg fand nicht mehr nur mit militärisch wichtigen Zielen statt, es wurde auch immer mehr die Zivilbevölkerung aus der Luft angegriffen. Diese Angriffe auf offene Städte hatten den Hintergrund die zivile Bevölkerung zu demoralisieren und ihren Kampfgeist zu vernichten. Deshalb setzten die Nationalsozialisten auf die mentale Stärkung des Volkes mit Hilfe der Propaganda. Das deutsche Volk sollte bereits in Zeiten des Friedens auf den seelischen Druck in Kriegszeiten vorbereitet werden. Die Erziehung und mentale Vorbereitung begann in frühester Kindheit. Die Nationalsozialisten bereiteten ihr Volk in der Schule und mit Hilfe der Hitler Jugend auf den Ernstfall vor. Jedoch auch die Eltern, speziell die Frauen wurden dabei angesprochen. Da sie meist zu Hause bei den Kindern waren, spielten sie bei der geistigen Vorbereitung des Nachwuchses eine wichtige Rolle. Man gründete den Reichsluftschutzbund (RLB) um diese Vorbereitung des Volkes auf drohende Luftangriffe zu leiten und zu überwachen. Gegründet wurde der RLB vom Reichsluftfahrtminister Göring. In einem Aufruf Görings vom 29. April 1933 definierte er, dass der Reichsluftschutzbund:²⁹

„die moralischen Voraussetzungen schaffen soll, ohne die ein Volk nicht fähig ist, einen modernen Luftangriff zu ertragen, da nur eine festgeschlossene von unbeugsamem Lebenswillen beseelte Nation diesen Gefahren wird widerstehen können“³⁰

Am 5. März 1935 rief Hitler die neue deutsche Luftwaffe ins Leben und legte damit den Grundstein für das NS-Fliegerkorps, dessen Aufgabe die Ausbildung des fliegerischen Nachwuchses und das Vorantreiben der Entwicklung des deutschen Luftsports war. Das Höchstalter als aktives Mitglied des NS-Fliegerkorps setzte man das 45. Lebensjahr fest. Die Uniformen der Piloten sollte die Nähe zu SS und anderen Parteigliederungen zeigen und ähnelte dieser sehr. Sie bestand aus dem Braunhemd, der Kampfbinde und dem Dienstgradabzeichen. Um Mitglied der Luftwaffe zu werden musste man unter Beweis stellen, dass man dieser ehrenvollen Aufgabe würdig war. Nur die Besten wurden aufgenommen. Das Personal des NS-Fliegerkorps bestand aus den Piloten, das sogenannte fliegende Personal, und den Technikern, dem technischen Bodenpersonal.³¹

²⁹ Vgl. Grimme, 1937, S. 6ff.

³⁰ Grimme, 1937, S. 11.

³¹ Vgl. Christiansen, 1938, S. 5ff.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

Die Jugend wurde über den Modellbau langsam an die Thematik des Fliegens herangeführt. Bereits in den frühen Anfängen vermittelte man den Anwärtern die wichtigsten Grundsätze wie Disziplin und Kameradschaft. Das Motto „Alle für einen, einer für alle“ war allgegenwärtig und wurde bei den Flugübungen verdeutlicht. Im Rahmen der Ausbildung wurde nicht nur Wert auf die fliegerischen Fertigkeiten gelegt, sondern auch darauf, dass die angehenden Piloten handwerkliches Geschick erlernten. Jeder Segelflieger musste auch sein handwerkliches Können unter Beweis stellen um später zur Luftwaffe aufsteigen zu können. Auch auf die geistige und körperliche Fitness der zukünftigen Flieger wurde großer Wert gelegt. Wer das NS-Fliegerkorps erfolgreich verlies, gehörte einer Elite des fliegerischen Nachwuchses an die über einen geschulten Charakter, körperliche Fitness, gute fliegerische Kenntnisse und soldatische Schulung verfügte. Die Luftwaffe konnte somit sofort mit der Spezialausbildung zum Kampfpiloten beginnen ohne weitere Vorarbeit leisten zu müssen. Um sowohl das technische Bodenpersonal als auch die Piloten fit zu halten fanden regelmäßig motorflugsportliche Wettkämpfe statt. Der Deutschlandflug zählte zu den härtesten Wettbewerben dieser Gattung.³²

Die Piloten der Nationalsozialisten nahmen eine gewisse Sonderstellung im Dritten Reich ein. Sie waren unter anderem Hoffnungsträger für das Volk aber auch für die Kameraden am Boden. Wurde eine Kompanie am Boden eingekesselt waren es die Kampfflieger die ihr Bestes gaben die Kameraden mit dem Notwendigsten, aus der Luft, zu versorgen und im Kampf zu unterstützen. Den Piloten der deutschen Luftwaffe unter Hitler wurden immer wieder die Heldentaten und die Courage der Piloten des ersten Weltkriegs vor Augen geführt. Es wurde ihnen sprichwörtlich der „Geist der Frontflieger“ eingimpft. Auch den Kampffliegern wurden zahlreiche Propagandafilme vorgeführt. Einerseits um neue fliegende Helden zu rekrutieren, andererseits um ihnen das richtige Verhalten als Held der Lüfte zu vermitteln. Für die Piloten der deutschen Luftwaffe galt ebenfalls der Heldentod in treuergebener Erfüllung der Pflicht. Bei den Frontliegern standen Disziplin und Kameradschaft an oberster Stelle.³³

³² Vgl. Christiansen, 1938, S. 10ff.

³³ Vgl. Leiser, 1989, S. 34f.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

Die Nationalsozialisten betonten in ihrer Propaganda immer wieder, dass die deutsche Luftwaffe ihren Gegnern überlegen und an Stärke und Schlagkraft nicht zu überbieten sei. Man drohte immer wieder mit deutschen Luftangriffen und betonte, dass es keinem feindlichen Flugzeug gelingen würde in den deutschen Luftraum einzudringen. Feindflieger die sich trotzdem in den Luftraum des Deutschen Reiches wagten würden zwangsläufig vernichtet. Das Dritte Reich nahm es in Bezug auf seine Berichterstattung über die Kampferfolge seiner Luftwaffe mit der Wahrheit nicht so genau. Man fand Ausreden, beteuerte dass die Luftstreitkräfte nach wie vor unbesiegbar wären und verschwieg Rückschläge. Das Volk sollte beruhigt und in seinem Glauben an den Führer und das nationalsozialistische Reich bestärkt und der Feind verunsichert werden.³⁴

Die Kriegspropaganda des Dritten Reiches bediente sich großzügig am Frontjargon des Ersten Weltkrieges. Die Fliegerfilme der Nationalsozialisten berufen sich häufig auf Fliegerlegenden aus dem Ersten Weltkrieg. Die Kampfeinsätze werden mit einer normalen Jagd gleichgesetzt. Es sollte damit die Kühnheit der Deutschen gezeigt werden und die Überlegenheit der nationalsozialistischen Waffen unterstrichen werden. Durch die Anwendung des Frontjargons aus dem Ersten Weltkrieg versuchten man den Krieg zumindest aus sprachlicher Sicht zu verharmlosen. Mit den Kriegspropagandafilmen sollte dem Volk das Gefühl vermittelt werden direkt an den Kampfhandlungen teilzunehmen, sozusagen Augenzeuge zu sein. Die Realität der Kämpfe wurde den Rezipienten aber nicht vorgeführt.³⁵

Bei manchen Filmen legte das Oberkommando der Wehrmacht Einspruch ein. Gründe für ein solches Veto war es zum Beispiel, wenn Flieger als leichtfertige Charmeure dargestellt werden sollten, die einer schnellen Nacht mit einer unbekanntem Dame nicht abgeneigt sind. Das Oberkommando der Wehrmacht intervenierte deshalb, da in solchen Fällen Flieger als unmoralisch und disziplinos dargestellt wurden und so nicht handeln würden.³⁶

³⁴ Vgl. Hagemann, 1948, S. 439ff.

³⁵ Vgl. Leiser, 1989, S. 56f.

³⁶ Vgl. Leiser, 1989, S. 62ff.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Bei der Darstellung der Soldaten der Luftwaffe im Film wurde darauf geachtet, dass die Männer nicht nur als risikoliebende Abenteurer gesehen wurden. Man betonte, dass die Soldaten selbstlose Patrioten sind, die sich für ihr Volk in die Schlacht begeben ohne dabei einen persönlichen Vorteil zu haben. Sie repräsentierten das deutsche Volk und dienten der Jugend als Vorbild.³⁷

Im Nationalsozialistischen Fliegerfilm werden Kampfhandlungen immer aus der Sicht des deutschen Piloten gezeigt. Diese Flieger sind immer überaus motiviert für den Kampf und hegen keinerlei Zweifel an ihrer Mission oder ihrem Erfolg.³⁸

Goebbels betonte gerne die Furchtlosigkeit der Luftwaffe in seinen Reden. So erwähnt er zum Beispiel in seiner Rede vom 7. Juni 1942 „Helden und Filmhelden“ wie wichtig die Fliegerstaffeln für die Versorgung eingeschlossener Truppen sind. Die Luftwaffe stellte in einem solchen Fall die einzige Verbindung nach außen dar.³⁹

³⁷ Vgl. Kayssler, Christian: Die Darstellung des soldatischen Menschen im Film, in: Der deutsche Film. Zeitschrift für Filmkunst und Filmwirtschaft, 6/7, 1941/42, S. 16-17.

³⁸ Vgl. Leiser, 1989, S. 66.

³⁹ Vgl. Goebbels, 1943, S. 339f.

2.6 Formen der Propaganda

Es gibt zahlreiche Formen wie Propaganda betrieben werden kann, wie zum Beispiel Film, Plakat und Radio. Diese Liste könnte man sehr lange weiterführen. Im Rahmen dieser Arbeit möchte ich hier nur kurz auf den Propagandafilm und die Propaganda durch Filmmusik eingehen, da dies dem besseren Verständnis dieser Untersuchung dient.

2.6.1 Propagandafilm

Um das Volk mit der Propaganda zu beeinflussen, bediente sich Goebbels Propagandaministerium der Massenmedien. Die verschiedenen Medien hatten unterschiedliche Bedeutung in Bezug auf die Propaganda. Manche Medien eigneten sich besser als Andere um die Massen erfolgreich zu beeinflussen. Beispielsweise standen beim Radio die Übertragungen, die erzieherischen Zwecken dienten, an letzter Stelle. Ähnlich verhielt es sich beim Film. Die Wochenschau war wichtiger als Kulturfilm oder Unterhaltungsfilm. Diese Abstufung ist interessant, da es einige Unterhaltungsfilm gab die der Erziehung und geistigen Schulung des Volkes dienten.

Je bedeutender ein Medium in seiner Propagandawirkung eingeschätzt wurde, desto stärker wurde die Produktion überwacht. Es gab gewisse Vorgaben die erfüllt werden mussten und die Beteiligten mussten ihre Verlässlichkeit unter Beweis stellen. Wer an der Produktion einer Tageszeitung, einer Wochenschau oder auch bei den Rundfunknachrichten beteiligt war wurde sehr viel stärker überwacht als das Personal beziehungsweise die Produktion von Theaterstücken, Unterhaltungsfilmen, Büchern oder Kunst.

Bei bedeutenden Propagandafeldzügen wurden häufig verschiedene Aufgaben an die einzelnen Medien verteilt. Man versuchte das Volk auf diese Weise mit negativ und auch positiv besetzten Klischees zu beeinflussen. Beispiele dafür wären die Unterhaltungsfilm „Jud Süß“ und „Die Rothschilds“.⁴⁰

Joseph Goebbels betonte in seiner Rede „Der Film als Erzieher“ am 12. Oktober 1942:

„Der Film, zu dem der Staat den Auftrag gab, war und ist damit zugleich einer unserer wertvollsten nationalen Erziehungsfaktoren.“⁴¹

⁴⁰ Vgl. Bramsted, 1971, S. 109f.

⁴¹ Goebbels, 1943, S. 41.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Eine Aufgabe der Filmabteilung im Deutschen Reich war die Überwachung der Filmproduktion und des Vertriebes. Filme die als „erwünscht“ angesehen wurden, wurden von dieser Abteilung unterstützt, gefördert und in den Vordergrund gestellt. „Unerwünschte“ Filme waren Filme die als schädlich für das Volk oder deutschfeindlich angesehen wurden.

Die Filmindustrie wurde für ihre Bemühungen zu Gunsten des Reiches von der Reichsfilmkammer sowohl finanziell als auch propagandistisch unterstützt. Die Reichsfilmkammer unterstand der Filmabteilung des Ministeriums. Alle Filme mussten nach ihrer Produktion an die Filmprüfstelle weitergegeben werden. Dort wurden die Filme auf ihre Tauglichkeit hin überprüft. Die Filmprüfstelle wurde mit dem Reichsfilmgesetz vom 16. Februar 1934 eingeführt.⁴²

Die Filme wurden in fünf Kategorien eingeteilt: politisch und künstlerisch besonders wertvoll, politisch und künstlerisch wertvoll, politisch wertvoll, künstlerisch wertvoll und erzieherisch wertvoll.⁴³

Der Film verband für die Nationalsozialisten Unterhaltung mit der Möglichkeit der Belehrung. Im Bereich der Lehrfilme für die Luftwaffe wurde häufig zusätzlich zum normalen bewegten Bild auch die Trickaufnahme verwendet, zum Beispiel um den Soldaten verständlich zu machen welchen Weg eine abgeworfene Bombe einschlagen wird. Bei der Planung der Lehrfilme achtete man auf das Zielpublikum. Es musste bedacht werden, dass die Soldaten aus allen Volksschichten kamen und die Filme mussten für jeden verständlich sein. Man wiederholte in den Lehrfilmen die Inhalte der Lehrbücher um den Soldaten immer wieder dieselben Informationen zu präsentieren und so zu erreichen, dass sie sich diese einprägten.⁴⁴

Der Propagandaminister, Goebbels, hatte ein starkes persönliches Interesse am Film. Er genoss es deutsche und auch ausländische Filme zu sehen und sah dies nicht nur als seine Pflicht an. Er beteiligte sich sehr oft an der Beurteilung von Filmskripten oder auch fertigen Filmen. Die Einmischung des Propagandaministers wurde von den

⁴² Vgl. Bramsted, 1971, S. 118.

⁴³ Vgl. Bramsted, 1941, S. 142.

⁴⁴ Vgl. Oberstleutnant Kallab: Der Film als Lehrmittel bei der Luftwaffe, in: Der deutsche Film. Zeitschrift für Filmkunst und Filmwirtschaft. Heft 6/7, 1941/42, S. 17-21.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

Filmproduzenten meist nicht gerne gesehen da er Kürzungen oder ausführlichere Behandlungen mancher Themenbereiche verlangte und hin und wieder sogar auf eine Umbesetzung der Darsteller bestand.⁴⁵

Ging es nach dem Führer, Adolf Hitler, sollten die Möglichkeiten des Mediums Film in vollem Umfang zum Zwecke der Propaganda ausgeschöpft werden. Goebbels dagegen vertrat die Auffassung, dass die Propaganda in den Filmen effektiver wirken konnte, wenn die Rezipienten nicht merkten, dass sie beeinflusst wurden. Er hatte kein besonderes Interesse daran den Nationalsozialismus zu offen in den Filmen zu verherrlichen. Goebbels setzte mehr auf eine scheinbare Nähe zur Realität und bemühte sich Abstand von einer tatsächlichen Vorführung des Alltags zu halten.⁴⁶

Man präsentierte den Menschen die Filme als Möglichkeit zur Entspannung und Unterhaltung und ermöglichte sogar den Einsatz der Propagandafilme an der Front. Das Hauptamt Film ermöglichte das „Frontkino“ für die Soldaten auf dem Feld. Für die Filmvorführungen improvisierte man Kinosäle in Scheunen. Die Bereitstellung der dafür notwendigen Mittel, wie Filmapparaturen und Strom, war nicht einfach, aber für die Propagandisten wichtig um auch die Frontsoldaten mit ihren Werken zu beeinflussen. Auch die Fortschritte beim Farbfilm schrieben sich die Nationalsozialisten zu und betonten, dass ihnen dieser technischer Fortschritt trotz des Krieges gelang.⁴⁷

Filme wurden von mehreren Stellen auf ihre Eignung hin geprüft bevor sie gezeigt werden konnten. Die Drehbücher wurden vor ihrer Verfilmung dem Reichsfilmdramaturgen vorgelegt. Der Reichsfilmdramaturg war eine eigene Zensurstelle die auch die Autoren auf ihre Eignung hin überprüfte. Diese Zensurstelle konnte auch offizielle Empfehlungen für Themen oder politische Sichtweisen an die Filmindustrie weitergeben. Oft wurden sogar komplette Entwürfe an die Filmindustrie übergeben. Wenn die Filme fertig waren mussten sie noch zur Filmprüfstelle weitergeleitete werden. Von dieser Prüfstelle wurden sie freigegeben. Die Oberprüfstelle war die höchste Berufungsinstanz für die Filmindustrie.⁴⁸

⁴⁵ Vgl. Fraenkel/Manvell, 1960, S. 202ff.

⁴⁶ Vgl. Leiser, 1989, S. 16f.

⁴⁷ Vgl. Zeiße: Der deutsche Film im Kriege, in: Mitteilungsblatt des Gauringes für Nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung. Heft 12. Dezember 1942, S. 4-6.

⁴⁸ Vgl. Bramsted, 1971, S. 119.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Der nationalsozialistische Film nahm für die Soldaten eine wichtige Rolle ein. Er stellte für sie einen Beweis dar, dass die Heimat noch immer existierte und man nach dem erfolgreichen Kampf einen Platz hatte um zurückzukehren. Der Film bot den Rezipienten in seinen Erzählungen ideale Konstrukte von der Liebe und dem zugehörigen Verzicht, von Opferbereitschaft und Durchhaltevermögen und auch von Kampf und Sieg. Die Welt wurde in den nationalsozialistischen Filmen bewusst nie sehr schwärmerisch dargestellt. Man setzte mehr auf eine eher allgemein und nüchtern gehaltene Darstellung der Welt.⁴⁹

Da das Volk von den Kinofilmen Unterhaltung und die Realitätsflucht in eine ideale, heile Welt erwarteten, wurden von 1933 bis 1938 relativ wenig umfangreiche Propagandafilme gedreht.⁵⁰

Die Herstellung und Überwachung von staatlichen Propagandafilmen und umfangreichen Dokumentarfilmen stellten die wichtigste Aufgabe der Reichsfilmkammer und der Abteilung Film dar.⁵¹

Bis auf einige wenige zeichneten sich diese Propagandafilme meist durch ihr sehr geringes künstlerisches Niveau aus. Filme die hier ausbrachen und mehr Klasse zeigten waren zum Beispiel „Olympiade“ (ein Film über die Olympischen Spiele im Jahr 1936, 1936 gedreht) und „Triumph des Willens“ (ein Film über den Nürnberger Parteitag im Jahr 1934, 1934 gedreht). Diese Filme hatten im Inland und auch im Ausland einen beachtlichen propagandistischen Wert. Erfolge des deutschen Militärs wurden in den ersten Kriegsjahren vorwiegend in umfangreicheren Dokumentarfilmen gezeigt.⁵²

Ein beliebtes Stilelement für nationalsozialistische Propagandafilme stellten Landkarten dar. Sie wurden aus der Vogelperspektive gezeigt und ihnen wurde mit rasanten Kamerafahrten eine gewisse Dynamik verliehen indem die Kamera über sie hinwegschwenkte, etwas hochstieg oder schnell wieder tiefer abtauchte. Landkarten

⁴⁹ Vgl. Hickethier Knut: Der Drang nach Menschen, Unterhaltung, Erleben ist so groß in einem/Mediensituation im Zweiten Weltkrieg in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 105-130.

⁵⁰ Vgl. Leiser, 1968, S. 30ff.

⁵¹ Vgl. Müller, 1940, S. 23ff.

⁵² Vgl. Bramsted, 1971, S. 119.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

sollten den Rezipienten die Feldzüge veranschaulichen und die Macht des Führers vor Augen führen. Sie dienten der optischen Unterstützung des Kommentars.⁵³

Die Wochenschau war dem Leiter der Filmabteilung des Ministeriums untergeordnet. Er war für die Planung und ihre Produktion verantwortlich. Goebbels zeigte großes Interesse an der Wochenschau und sah sie häufig vor ihrer Freigabe an. Die Kinos waren dazu verpflichtet die Wochenschau fest in ihr Programm zu integrieren. Wie bereits Fritz Terveen in seinem Aufsatz „Das Filmdokument der Nazis und sein Wahrheitsgehalt“ in der Wochenzeitung „Das Parlament“ im Mai 1955 anführt, verfolgte man mit der Wochenschau den Zweck die Massen zu begeistern und sie für das Regime zu gewinnen. Das Volk sollte auf die geplanten Aktionen im Bereich der Innen- und Außenpolitik vorbereitet und sowohl in Friedens- als auch in Kriegszeiten zu Gunsten des Reiches beeinflusst werden. Man wollte Dokumentarfilme produzieren, von denen auch noch nachfolgende Generationen beeindruckt sein sollten.⁵⁴

In der dritten Verordnung für Filmberichterstatter, die am 21. Dezember 1934 im Völkischen Beobachter veröffentlicht wurde, kann man nachlesen, dass man Mitglied bei der Reichsfilmfachschaft sein musste um an der Produktion der Wochenschau mitwirken zu können. Bei der Reichsfilmfachschaft handelte es sich um eine untergeordnete Abteilung der Reichskulturkammer.⁵⁵

Die Produktionen der Wochenschau wurden von einem Sonderstab des Propagandaministeriums über die bedeutenden Staats-, Partei- und Militärationen unterrichtet. Die mussten die ihnen vorgegebenen Versionen annehmen. Es wurden Informationen über den geplanten Ablauf und den erwünschten Gesichtspunkt angegeben. Den Wochenschauproduzenten wurde jede Gelegenheit geboten die gewünschten Filme möglichst eindrucksvoll zu drehen.

Wie bereits Günter Wilhelm Klimsch in seiner Dissertation „Die Entwicklung des nationalsozialistischen Filmmonopols von 1930 bis 1940 in vergleichender Betrachtung

⁵³ Vgl. Kracauer, 1979, S. 326ff.

⁵⁴ Vgl. Bramsted, 1971, S. 119.

⁵⁵ Vgl. Bramsted, 1971, S. 119f.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

zur Pressekonzentration“ erwähnt, gab es für Hitler vier ausschlaggebende Argumente warum der Film ein bedeutendes Instrument für seine Propaganda darstellte. Diese Argumente waren, dass der Film in seiner Wirkungsweise subjektiv und emotionell ist. Zudem gibt es eine inhaltliche Beschränkung. Ein weiteres wichtiges Argument für den Film war für Hitler die Option seine kämpferische Haltung im Film darzustellen. Als letzten wichtigen Charakterzug des Films sah Hitler die Möglichkeit die Filme immer wieder in gleicher Form wiederholen zu können.⁵⁶

Für Hitler war die Kriegspropaganda ein wichtiger und entscheidender Faktor für den Erfolg seiner Feldzüge. Er nutzte für seine Propagandafeldzüge neben dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda (RMVP) auch das Außenministerium, die Abwehrstellen, die SS und die Wehrmacht. Die Wehrmacht wurde während des Zweiten Weltkriegs um die Propagandatruppe erweitert. In den weltweit ersten Propagandakompanien kämpfte man mit Bleistift, Notizblock und Kamera. Angehörige der Propagandatruppe waren Männer die im normalen Leben Journalisten, Radiosprecher, Schriftsteller, Karikaturisten oder Drucker waren. Selbst Wissenschaftler, Fotografen und Theaterregisseure gehörten dieser neuen Kampftruppe an. Diese PK-Männer durchliefen dieselbe Ausbildung wie normale Soldaten.⁵⁷

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda arbeitete unter der Leitung des Reichsministers Goebbels, laut seiner Definition, nicht im Sinne einer Verwaltungsbehörde sondern für das Volk. Offiziell arbeitete das RMVP unter der ständigen Kontrolle des Volkes. Die Aufgabe dieses Ministeriums war die Aufklärung und Propaganda über die politischen Schritte der Regierung und die Maßnahmen für den Wiederaufbau des Reiches. Dazu gehörte auch die Informationsverteilung an die in- und ausländische Öffentlichkeit. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda diente auch dazu Missstände an die Regierung weiter zu leiten und zu überwachen ob die jeweiligen Maßnahmen der Regierung auch den gewünschten Effekt erzielten.⁵⁸

⁵⁶ Vgl. Bramsted, 1971, S. 118.

⁵⁷ Vgl. Kohlmann-Viand, Doris: Journalisten kämpfen – Soldaten berichten. Die nationalsozialistische Kriegsberichterstattung im Zweiten Weltkrieg, in: Medien & Zeit. Heft3, 1989, S. 22-28.

⁵⁸ Vgl. Müller, 1940, S. 6ff.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

Das RMVP wurde in zahlreiche Abteilungen gegliedert. Im Rahmen dieser Arbeit möchte ich kurz auf die Propagandaabteilung und auf die Filmabteilung näher eingehen. Die Propagandaabteilung war dafür zuständig dem deutschen Volk die Volksverbundenheit des Ministeriums zu demonstrieren und zu vermitteln. Die Abteilung setzte sich aus mehreren Fachreferaten zusammen, die sich zum Beispiel um die Organisation von Großkundgebungen oder Ausstellungen kümmerten. Die wichtigsten Aufgaben waren die Volksaufklärung in Bezug auf die Politik des Deutschen Reiches, die Aufklärungsarbeit über volksdeutsche Probleme, Betreuung der Propaganda für die Grenzen, Aufklärungsarbeit über das wahre Gesicht der Juden, Organisation von Kongressen auf deutschem Boden, Aufklärungsarbeit rassenpolitischer Natur, Propaganda für die Pflege der Volksgesundheit, Abstimmung der Propagandamaßnahmen für die Wirtschafts- und Ernährungspolitik, Propagandamaßnahmen für sportliche Großveranstaltungen, Propaganda für die Hitler-Jugend und die Vorbereitung und Abwicklung von wichtigen Feiertagen, Kundgebungen und Gedenkfeiern. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda war auch für die Leitung der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung zuständig.⁵⁹

Die Nationalsozialistische Führung übernahm nicht nur die Zensur des Films sondern die gesamte Führung der Produktion. Die Filmabteilung überwachte den deutschen Film sowohl in künstlerischer als auch in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht. Sie achtete auf das harmonische Zusammenspiel, der an der Entstehung eines Films beteiligten Stellen. Die Filmabteilung prüfte die geplanten Filme vor ihrer Entstehung und nahm Einfluss auf die Produktion von Spielfilmen, Kulturfilmen und deren Einsatz. Durch diese Abteilung vermied man Filme die das Deutsche Reich oder den Führer ungebührlich darstellten oder die gewünschten Tatsachen in falschem Licht darstellten. Besonders großen Einfluss nahm die Filmabteilung auf die Gestaltung der Wochenschau. Der Leiter der Filmabteilung war zeitgleich auch mit der Leitung der Deutschen Wochenschauzentrale betraut. Er war somit für die Redaktion, also die Planung, den Einsatz und die Form der Wochenschau alleine verantwortlich. Er überwachte auch die Produktion staatlicher Propagandafilme und wurde häufig mit der Betreuung umfangreicherer Dokumentarfilme beauftragt. Jeder Film der im Dritten Reich öffentlich

⁵⁹ Vgl. Müller, 1940, S. 14ff.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

vorgeführt werden sollte musste erst von der, der Filmabteilung untergeordneten, Filmprüfstelle staatlich zugelassen werden. Es war auch Aufgabe der Filmabteilung im Rahmen von Filmaustauschabkommen mit ausländischen Staaten die deutsche Kulturpropaganda auch im Ausland zu verbreiten.⁶⁰

Die Filmprüfstelle untersuchte die Filme unter anderem darauf ob sie eine verrohende oder sittenwidrige Wirkung haben könnten. Die nationalsozialistische, künstlerische oder religiöse Einstellung durfte ebenfalls nicht in Frage gestellt werden. Die staatlichen Interessen und das Ansehen des deutschen Volkes durften nicht angegriffen werden. Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Beurteilung der Filme war die Darstellung der Beziehung Deutschlands zu anderen Staaten. Filme die, nach nationalsozialistischen Maßstäben, eine überreizende Wirkung auf Jugendliche haben konnten wurden für Jugendliche unter 18 Jahren verboten. Die Zensur durch die Filmprüfstelle umfasste auch die Absegnung der Reklametitel für die Filme. Eine weitere Aufgabe dieser Prüfstelle war die Vergabe von „Prädikaten“. Bei diesen „Prädikaten“ handelte es sich um eine staatliche Anerkennung eines Films der die richtigen Werte vermittelt und bedeutete eine steuerliche Begünstigung für den Film. Gegen die Beurteilung der Filmprüfstelle konnte Beschwerde bei der Film-Oberprüfstelle eingelegt werden.⁶¹

In den nationalsozialistischen Filmen wurde darauf geachtet Soldaten als fleißige und pflichtbewusste Männer die voll und ganz hinter ihrer Aufgabe standen zu zeigen. Wurden sie nicht im Kampfeinsatz gezeigt sah man sie beim Dichten eines Liedes, vor einem Radiofunkempfänger oder auch bei der Pflege ihrer Waffen. Mit Letzterem sollte die besondere Beziehung zur Waffe unterstrichen werden, galt sie doch als Braut des Soldaten.⁶²

Der Propagandaapparat des Zweiten Weltkrieges kann als facettenreich bezeichnet werden. Die Kompetenzen und Zuständigkeiten waren unklar abgegrenzt. Für die Wehrmacht wurde die Propaganda als psychologische Kriegsführung bezeichnet. In den

⁶⁰ Vgl. Müller, 1940, S. 23ff.

⁶¹ Vgl. Müller, 1940, S. 33.

⁶² Vgl. Pietsch, 2009, S. 343.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

„Grundsätzen für die Führung der Propaganda im Kriege“ definierte man sie folgendermaßen: psychologische Kriegsführung⁶³

„vermag auf die innere Haltung der Menschen sowohl im eigenen Volke wie im neutralen Ausland im werbenden Sinne einzuwirken und den militärischen Erfolg vorzubereiten. Etwaige Mißerfolge kann sie in ihrer Auswirkung abschwächen.“⁶⁴

Für die Wehrmacht war die Propaganda vor allem Instrument zur Tarnung, Verschleierung und Irreführung. Aufgabe der Propagandakompanien war es sicherzustellen, dass der Propagandakrieg und der Waffenkrieg sich gut ergänzten. Diese Kompanien waren dafür zuständig in den jeweiligen Kampfgebieten Propagandastoff zu erfassen und aktiv Propaganda in diesen Gebieten zu betreiben. Die Produktion von Wort- und Bildberichten wurde als erfassen von Propagandastoff verstanden. Die aktive Propaganda in den Gebieten wurde mittels Transparenttexte, Lautsprecherdurchsagen und Flugblätter betrieben.⁶⁵

⁶³ Vgl. Uzulis, André: Deutsche Kriegspropaganda gegen Frankreich 1939/40, in: Wilke (Hrsg.), 1997, S. 127-171.

⁶⁴ „Grundsätze für die Führung der Propaganda im Kriege“ des OKW vom 27.9.1938. BA/MA, RH 19 XVI/8, Bl. 145-156, (zit. nach: Uzulis, André: Deutsche Kriegspropaganda gegen Frankreich 1939/40, in: Wilke (Hrsg.), 1997, S. 127-171).

⁶⁵ Vgl. ebenda.

2.6.2 Propaganda durch Filmmusik

Musik wurde von den Nationalsozialisten in Filmen eingesetzt um eine emotionale Reaktion bei den Rezipienten hervorzurufen. Mit Hilfe der Filmmusik sollte Spannung erzeugt werden und die Zuschauer dazu gebracht werden sich zu entspannen. Diese gelöste Atmosphäre sollte bei der Beeinflussung durch die Propaganda unterstützend wirken. Die Musik diente dazu die Grenzen des Kinosaales zumindest in der Phantasie der Rezipienten verschwinden zu lassen und die Bilder für sie möglichst real wirken zu lassen.⁶⁶

Der Nationalsozialismus brachte, im Bereich der Musik, keine besonders hochwertigen Stücke hervor. Die Musik des Dritten Reiches war aber maximal massenwirksam und erfüllte ihren Zweck als effizientes Mittel zur Beeinflussung der Gefühlswelt ihrer Zuhörer.⁶⁷

Bei der Filmmusik unterscheidet man, je nach der Form ihres Einsatzes, zwischen On-Musik und Off-Musik. Die On-Musik charakterisiert sich dadurch, dass sie die Aufmerksamkeit der Rezipienten ganz offen auf sich bezieht. Das heißt die Musikquelle ist für den Zuschauer nicht nur zu hören sondern auch im Bild deutlich zu sehen. Man kann hier noch zwischen engerer und weiterer Präsenz unterscheiden, je nachdem ob die Musikquelle im Zentrum des Bildes (engerer Begriff) oder an anderer Position (weiterer Begriff) gezeigt wird. Im Gegensatz zur On-Musik ist die Off-Musik im Film nur zu hören, die Musikquelle ist für den Rezipienten visuell nicht auszumachen. Bei dieser Form der Filmmusik kommen meist instrumentale Musikstücke zum Einsatz. Die Off-Musik wird vom Rezipienten meist nur unterbewusst wahrgenommen. Sie wird verwendet um Spannung zu erzeugen, Gefühle zu untermalen oder um eine möglichst realitätsnahe Klangkulisse zu liefern.⁶⁸

Besonders in Unterhaltungsfilmen diente die Filmmusik dazu eine möglichst entspannte, sorgenfreie und beschwingte Stimmung zu vermitteln. Man bemühte sich eine möglichst positive Grundstimmung zu erzeugen um die Rezipienten für die entsprechenden

⁶⁶ Vgl. Emons, 1980, S. 189ff.

⁶⁷ Vgl. Hagemann, 1948, S. 69f.

⁶⁸ Vgl. Pietsch, 2009, S. 338ff.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Botschaften, die mit Hilfe der Filme verbreitet werden sollten, empfänglich zu machen. Ziel war es die Zuschauer dazu zu bringen die vermittelte Propaganda aus dem Kinosaal mit in die Realität zu nehmen.⁶⁹

Nach Wolfgang Suppan kann Musik in „Ernste-“, „Funktionale-“, und „Unterhaltungsmusik“ eingeteilt werden. Diese Unterteilung ist in der Praxis eher umstritten, da sich die Grenzen in vielen Fällen nicht deutlich ziehen lassen. Ernste-Musik wird meist mit der klassischen Musik gleichgesetzt. Es handelt sich dabei um Musik die als kulturell von Bedeutung eingestuft werden kann. Die Funktionale-Musik wird umgangssprachlich auch als Gebrauchsmusik bezeichnet. Diese Form der Musik ist Zweckgebunden wie zum Beispiel Filmmusik oder Fahrstuhlmusik. Für sie ist es charakteristisch, dass sie vom Rezipienten nur unterbewusst wahrgenommen wird. Die Unterhaltungsmusik dient, wie der Name bereits vermuten lässt, der Unterhaltung. In diese Sparte fallen Pop, Rock, Schlager usw. Die Nationalsozialisten erkannten die Bedeutung und das Potential der Unterhaltungsmusik und nutzten sie um die Massen von den Schrecken des Krieges abzulenken. In der nationalsozialistischen Propaganda setzte man deshalb die Unterhaltungsmusik dazu ein, das Bewusstsein der Rezipienten entsprechend zu verändern und das Nationalgefühl zu stärken. Man komponierte eigene Lieder für Soldaten, Vereine und auch für die Flieger.⁷⁰

⁶⁹ Vgl. Pietsch, 2009, S. 355.

⁷⁰ Vgl. Suppan, 1984, S. 79ff.

3. Politische Propaganda

Politische Propaganda existiert seit Menschen sich zu sozialen Gemeinschaften zusammenschließen. In solchen Gemeinschaften finden sich viele verschiedene, oft sehr widersprüchliche, Auffassungen und Ideen wie das gemeinsame Leben stattfinden soll. Es kommt zwangsläufig zu Meinungsverschiedenheiten je weiter das menschliche Denken entwickelt ist und je facettenreicher die einzelnen Mitglieder einer solchen sozialen Gemeinschaft sind. Aufgrund dieser Faktoren kommt das Bedürfnis auf, den Mitmenschen in dieser Gemeinschaft, die eigenen Auffassungen und Überzeugungen mitzuteilen, diese auf sie wirken zu lassen und auf entgegengesetzte Auffassungen zu stoßen. Man kann also behaupten, dass die politische Propaganda einen Teil der menschlichen Natur darstellt. In welcher Form und mit welchen Mitteln die Propaganda betrieben wird ist vom Stand der jeweiligen Zivilisation und deren Technik, der Kultur der jeweiligen Gesellschaft, der taktischen Situation und den Möglichkeiten abhängig.

Welche Methoden für die politische Propaganda angewandt werden können hängt stark vom Ausgangspunkt ab. Es stellt einen bedeutenden Unterschied dar ob die Propaganda von der staatlichen Macht ausgeht oder von der Opposition (Widerstand) betrieben wird. Bei der staatlich gesteuerten politischen Propaganda kann man zwischen reiner Selbstverherrlichung und der Staatspropaganda unterscheiden. Hitler betrieb Staatspropaganda, da er in seiner Propaganda die Wirtschafts- und Kulturpropaganda miteinbezog und auch die Erziehung und die Organisation der Ämter beeinflusste.

Ein wichtiger Faktor in der Propaganda stellt die menschliche Psyche dar. Um seine Mitmenschen erfolgreich zu beeinflussen, muss man vorher erkennen wie der zu Beeinflussende seelisch beschaffen ist und wann der ideale Zeitpunkt für die Beeinflussung gekommen ist. Die Menschen suchen nach Gutem, Schönen, Wahrem und Gerechtem. Sie sind von allem Wunderbaren und Geheimnisvollen fasziniert. Propaganda zielt auf das metaphysische Element, das dem Menschen diese Sehnsüchte eingibt, ab. Joseph Goebbels erkannte dies mit seiner Aussage, dass der mystische Trieb eben vorhanden sei und es töricht wäre diesen Trieb nicht zu nutzen.

Ein großes und wichtiges Gebiet für die Propaganda ist auch der Bereich der psychologischen Sachverhalte. Hier findet man die Ur-Hoffnung und die Ur-Angst des

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Menschen. Diese können durch hoffnungsvolle Bilder von der Zukunft oder durch Einschüchterung beeinflusst werden.

Auch die persönlichen Interessen sind für die Propaganda von Bedeutung. In den persönlichen Interessen ist unter anderem der Selbsterhaltungstrieb, das Geltungsbedürfnis, das Streben nach Macht und Gewinn kurz der Egoismus verankert. Der Egoismus stellt eine angeborene Eigenschaft für die Menschen dar. Eng mit ihm verbunden sind das Mitgefühl aber auch die Schadenfreude, der Neid und die Bosheit.

Auch die Sensationssucht ist ein Faktor der für die politische Propaganda eine wichtige Rolle spielt. Sie äußert sich zum Beispiel in Form von Schaulust oder Neugierde aber auch Klatsch und Gerüchte fallen in ihren Bereich der Beeinflussung.⁷¹

Ein Hauptthema in der Nationalsozialistischen Propaganda stellte der „Heldentod“, das Sterben für den Führer und für Deutschland, dar. Der nationalsozialistische Film zeigt den Tod häufig als etwas heldenhaftes, rumreiches und oft auch sinnvolles. In vielen Kriegsfilmern stellt der „Heldentod“ die Lösung für Konflikte zwischen Kameraden dar, wenn diese für dasselbe Mädchen romantische Gefühle hegen. Der eine Kamerad erobert das Herz der Angebeteten und der Andere wird durch den Tod vor einem Rückschlag im Leben bewahrt. In den Filmen findet man auch Einzelgänger die durch den Opfertod ihrem Leben nicht nur einen Sinn verleihen, sondern auch zu Helden werden. Es existieren zahlreiche Variationen der Sterbethematik mit Bezug auf Deutschland. Im Film „Ich klage an“ (1941) wird sogar behauptet, dass es nicht nur die Pflicht gibt für sein Vaterland zu sterben, sondern jeder das Recht hat sein Leben für Deutschland zu geben. Dabei wird betont, dass es ehrenhaft ist das Leben eines Einzelnen für das Wohl der Gemeinschaft zu opfern.⁷²

Im Rahmen der nationalsozialistischen Propaganda setzte man unter anderem auf emotionale Appelle die die biologischen Instinkte der Rezipienten ansprechen sollten. Zu diesen Appellen zählte der Einsatz von Feindbildern. Das Volk wurde durch die stetige Wiederholung der jeweiligen Propagandabotschaften konditioniert. Der Reichspropagandaminister Goebbels wusste, dass die Propaganda mit ihren Appellen, auf das Publikum und dessen Verständnis abgestimmt sein musste um das

⁷¹ Vgl. Sturminger, 1960, S. 9ff.

⁷² Vgl. Leiser, 1989, S. 25ff.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

Auffassungsvermögen der Einzelnen nicht zu überfordern und Erfolg mit den übermittelten Botschaften zu haben.⁷³

Die Propaganda appellierte in vielen Filmen und auch in einigen literarischen Werken an das Ehrgefühl jedes Einzelnen. Den dargestellten Helden wird immer die Alternative „Alles oder nichts“ geboten. Wer sich hier nicht für „alles“ entscheidet gibt zu erkennen, dass er ein Schwächling ist und an seinem Führer zweifelt. Solche Personen haben nichts in den Reihen Adolf Hitlers zu suchen.⁷⁴

In einer amerikanischen Studie zur Akzeptanz von Fernsehwerbung kam man zu dem Schluss, dass Werbung besonders gut ankommt wenn sie folgende Punkte erfüllt:

- Den Rezipienten unterhält und anregt.
- Die Werbung mit einfachen Worten klar formuliert ist und somit für den Empfänger verständlich gestaltet ist.
- Für das Produkt bzw. die Botschaft relevante Aspekte aufzeigt.
- Bereits bestehende Vorlieben positiv betont werden.
- Beim Rezipienten ein Gefühl von direkter Betroffenheit erzeugt wird.
- Die übermittelte Botschaft glaubhaft aufbereitet ist.

Betrachtet man diese Punkte genauer erkennt man, dass bei den nationalsozialistischen Propagandaprojekten die oben angeführten Punkte weitestgehend berücksichtigt wurden.⁷⁵

Politische Propaganda wie sie von den nationalsozialistischen Machthabern betrieben wurde kann auf folgende Grundsätze reduziert werden:

- Die Propaganda orientiert sich an der Aufnahmefähigkeit des Beschränktesten unter den Zielpersonen an die sie gerichtet wird.
- Die Propaganda ist eine subjektive und grundlegend einseitige Stellungnahme.
- Die vermittelten Inhalte sind auf ein Minimum reduziert und zeichnen sich durch ständige Wiederholung aus.
- Bei der Propaganda konzentriert man sich auf einen Gegner.

⁷³ Vgl. Hundhausen, 1975, S. 145ff.

⁷⁴ Vgl. Leiser, 1989, S. 55.

⁷⁵ Vgl. Kroeber-Riel/Meyer-Hentschel, 1982, S. 54ff.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

- Dieser einen Frage wird die volle Aufmerksamkeit geschenkt. Es soll das Gefühl entstehen, dass von ihrer Lösung alles abhängt.
- Die Propaganda vertritt den Grundsatz, dass an den Instinkt appelliert wird und nicht an den Verstand.⁷⁶

Josef Goebbels schrieb am 29. Jänner 1942 in sein Tagebuch:

„Ich kann wieder sehr viel lernen; vor allem, daß das Volk meistens viel primitiver ist, als wir uns das vorstellen. Das Wesen der Propaganda ist deshalb unentwegt die Einfachheit und die Wiederholung. Nur wer die Probleme auf die einfachste Formel bringen kann und den Mut hat, sie auch gegen die Einsprüche der Intellektuellen ewig in dieser vereinfachten Form zu wiederholen, der wird auf die Dauer zu grundlegenden Erfolgen in der Beeinflussung der öffentlichen Meinung kommen.“⁷⁷

Die politische Propaganda bedient sich einiger bekannter Begriffe. Ein bedeutender Begriff ist zum Beispiel die „Freiheit“. Der Mensch hat den „Drang zur Freiheit“, viele streben nach Ungebundenheit und wollen sich gegen Autoritäten auflehnen. Die politische Propaganda arbeitet aber auch mit der Sehnsucht. Die Sehnsucht nach einer starken Persönlichkeit die den richtigen Weg anzeigt und die Verantwortung für seine Untergebenen übernimmt. Dem „Vater“, dem „Führer“ der alles regelt und das Volk anführt. Für die Einen ist dieser „Führer“ ein Held den man verherrlichen und verehren kann, für die Anderen ist diese Person der Weg die eigene Macht zu zeigen und sich selbst und den eigenen Status zu verherrlichen. Im Nationalsozialismus erfüllt Adolf Hitler die Rolle des unbeugsamen, starken und großen Führers. Joseph Goebbels nutzte die Macht seines Führers um selbst an mehr Macht zu kommen.⁷⁸

Die Massen und deren Beeinflussung stehen im Fokus der politischen Propaganda. Da nicht nur der Einzelne beeinflusst werden soll ist es wichtig Kenntnisse über die Massenpsyche zu haben. Die Masse kann als Kollektivindividuum gesehen werden.

Le Bon untersuchte bereits Massenbewegungen und seine Ergebnisse können im weitesten Sinne als Grundlage für die Masse verstanden werden. Er schließt aus dem beobachtbaren Verhalten der Masse dass der Einzelne, als Teil der Masse, im Intellekt

⁷⁶ Vgl. Hundhausen, 1975, S. 187.

⁷⁷ Goebbels, 1948, S. 62.

⁷⁸ Vgl. Sturminger, 1960, S. 12.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

gebremst und auf der Gefühlsebene gefördert wird. Die einzelnen Teile einer Masse können als triebhaft, wandelbar und erregbar bezeichnet werden. In den meisten Fällen werden Urteile sehr oberflächlich und unlogisch getroffen. Durch Bilder sind sie sehr gut zu beeinflussen. Verallgemeinerung ist eine typische Eigenschaft für die Masse. Die Gefühle sind sehr einfach und überschwänglich. Die einzelnen Teile einer Masse sind extremen Gefühlsregungen unterworfen. Dadurch kann aus normaler Zuneigung sehr schnell Anbetung werden und aus Abneigung wird purer Hass. Die persönlichen Interessen werden innerhalb einer Masse sehr schnell als unwichtig angesehen, das Interesse der Masse gewinnt an Priorität.⁷⁹

Die Meinungen, Einstellungen, Ideen und auch Überzeugungen einer Massenbewegung sind natürlich eng mit den jeweiligen Zeitumständen, den Überlieferungen usw. verbunden. Mit Hilfe von Behauptungen die in möglichst einfacher Form präsentiert werden, kann die Massenbewegung meist sehr schnell und effektiv beeinflusst werden. Die Behauptung an sich sollte möglichst keine Beweise oder Begründungen enthalten. Einen wichtigen Faktor stellt die Wiederholung der Behauptung dar. Auf diese Weise kann man innerhalb der Masse den Mechanismus der Übertragung in Gang setzen. Der Wunsch sich „anzuschließen“ und nachzuahmen kommt so auf. Es muss eine Atmosphäre der Sympathie kreierte werden und man sollte sehr darauf achten die Masse mit seinen Behauptungen nicht zu übersättigen. Für eine erfolgreiche Propaganda ist es von Bedeutung die, zur Verfügung stehenden, Propagandamittel gut aufeinander abzustimmen und zu koordinieren.⁸⁰

Bei politischer Propaganda ist jedoch zu bedenken, dass die schönste Behauptung keinen Erfolg bringen kann, wenn nicht ein guter Redner sie verbreitet und unterstützt. Die ertümlichste Form der Propagandaübung erfolgt bis in die heutige Zeit über das Wort. Eine gute Rede, die von einem guten Redner geführt wird, kann nicht ersetzt werden. Wörter können auf viele Arten gebraucht werden. Neben der klassischen Rede kann, bei richtigem Einsatz, auch der Witz, das Gedicht, die Anekdote oder der Reim viel bewirken. Der Nationalsozialismus bediente sich zum Beispiel im Rahmen seiner Propaganda auch des Spott-, Kampf- und Jubelgedichtes.

⁷⁹ Vgl. Sturminger, 1960, S. 12f.

⁸⁰ Vgl. Sturminger, 1960, S. 13f.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Auch über die Musik kann die Masse sehr effektiv beeinflusst werden. Der Nationalsozialismus brachte viele Lieder, unter anderem das Fliegerlied, hervor die der Propaganda dienten. Es ist bei den Liedern nicht von Bedeutung ob der Komponist das Stück für den propagandistischen Zweck entwickelt hat. Wichtig ist nur seine Eignung für diesen Einsatz. Der Nationalsozialismus brachte einige Hymnen, Sprechchöre, Märsche, Jubellieder, Kampflieder und auch Spottlieder hervor.⁸¹

Im Reich gab es zahlreiche Männergemeinschaften die sich in Deutschen Sängerbunden zusammenschlossen und in ihren Liedern von der glorreichen Heimat sangen. Es wurden beeindruckende Veranstaltungen organisiert, bei denen die Sänger die Botschaft „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ in die Welt trugen.⁸²

Im Nationalsozialismus setzte man neben dem gesprochenen Wort auch verstärkt auf die Beeinflussung durch das Bild. So manches propagandistisches Plakat war selbst ohne Text effektvoller als eine lange Rede. Das Bild trat in vielen Formen auf, wie zum Beispiel als verherrlichendes oder herabsetzendes Plakat, als Spott- oder Schmähbild aber auch als politische Karikatur.

Auch die Schrift kann als meinungsbildender Faktor angesehen werden. Es mussten einige Jahrhunderte vergehen bis nicht mehr nur einige Gelehrte das geschriebene Wort verstehen konnten. Doch heute ist das geschriebene Wort den Massen zugänglich. Dass die Schrift eine bedeutende Rolle in der Propaganda einnimmt kann man bereits daraus schließen, dass sich schon in ihrem frühesten Stadium die Zensur entwickelte.

Man kann somit behaupten, dass Wort, Bild und Schrift drei Grundpfeiler der politischen Propaganda darstellen.⁸³

Ein weiteres Mittel für die politische Propaganda ist eine klassische Werbemethode: „Brot und Spiele!“. Durch das Versprechen von Unterhaltung und materiellen Vorteilen werden die Menschen beeinflusst. Im Nationalsozialismus setzte man auf Triumphzüge, Aufmärsche und Paraden um die Macht und den Erfolg des Dritten Reiches zu demonstrieren.

⁸¹ Vgl. Sturminger, 1960, S. 15ff.

⁸² Vgl. Pfeifer, Hans Dipl. Ing.: Vom Deutschen Sängerbunde, in: Mitteilungsblatt des Gauringes für Nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung. Heft 1. Jänner 1942, S. 13-14.

⁸³ Vgl. Sturminger, 1960, S. 15ff.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Massen wurde im Nationalsozialismus durch das Ritual des Hitlergrußes und einheitliches Auftreten der militärischen Einheiten gefördert. Standarten, Fahnen, Abzeichen und auch Symbole, wie das Hakenkreuz, dienten der Machtdemonstration und Identifikation.

Ein weiteres sehr mächtiges Mittel der politischen Propaganda stellt das Beispiel dar. Mitglieder einer Bewegung gehen dabei aufgrund ihrer Ideale mit gutem Beispiel voran und nehmen Leid auf sich. Dieses Leid kann vom Verlust der eigenen Freiheit bis hin zum Tod gehen.

Politische Propaganda an sich ist weder als gut noch als schlecht zu bezeichnen, sie ist je nach dem Zweck dem sie dient positiv oder negativ.⁸⁴

⁸⁴ Vgl. Sturminger, 1960, S. 18ff.

4. Nationalsozialistische Medienkultur

Um die Stellung des nationalsozialistischen Propagandafilms für die damalige Zeit etwas zu verdeutlichen möchte ich an dieser Stelle in meiner Magisterarbeit auf die Medienkultur im Nationalsozialismus kurz eingehen. Natürlich handelt es sich nur um einen kurzen Abstecher in dieses Themengebiet und hat somit keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es dient lediglich der Verdeutlichung.

Von der nationalsozialistischen Medienkultur gibt es bisher noch keine lückenlose Darstellung die ihren Fokus speziell auf den Zweiten Weltkrieg bezieht. Bei den Standardwerken die sich mit dem Thema des Nationalsozialismus beschäftigen wird der Bereich der Medien in den meisten Fällen stark vernachlässigt oder völlig weggelassen. Es existieren aber zahlreiche Studien die sich mit Teilaspekten dieses Themenkomplexes beschäftigen. Grundsätzlich kann man zwischen Primär- oder Menschmedien, Gestaltungsmedien, Schreibmedien, Druckmedien und elektronischen Medien unterscheiden.⁸⁵ Die nachfolgende Grafik soll diese Einteilung nochmals verdeutlichen:⁸⁶

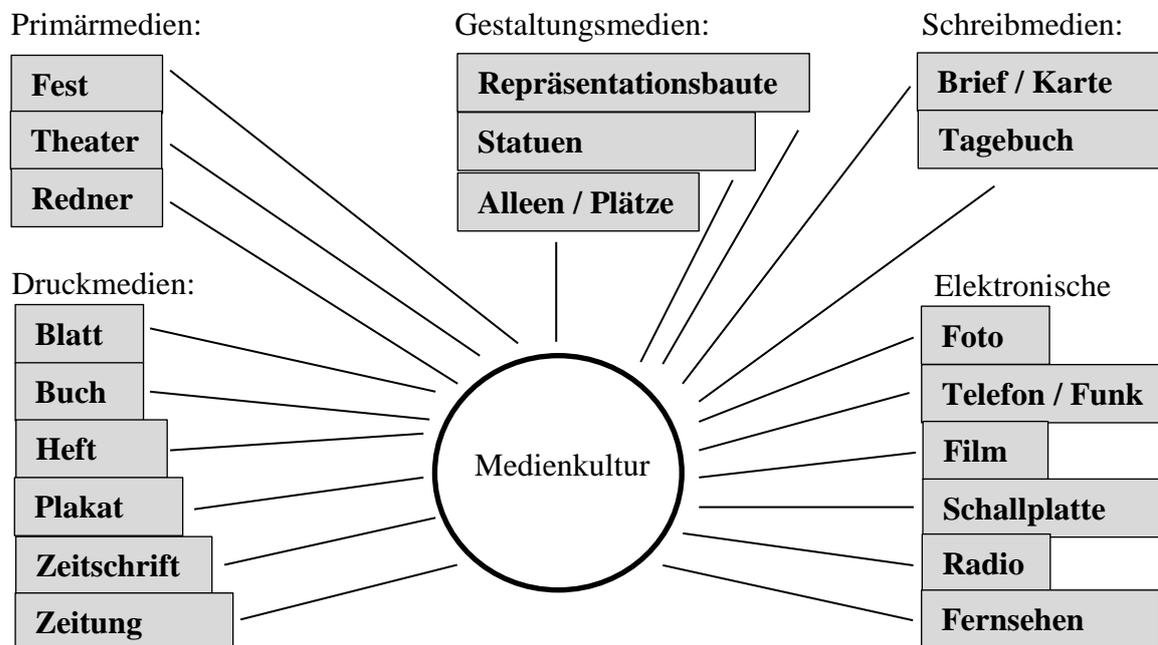


Abbildung 1: Von den Einzelmedien zur Medienkultur

⁸⁵ Vgl. Faulstich, Werner: Medienkultur im Nationalsozialismus/Ein Forschungsbericht, in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 145-186.

⁸⁶ Abbildung entnommen aus: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 146, Grafik erstellt von Werner Faulstich.

4.1 Primärmedien

Im Rahmen der nationalsozialistischen Propaganda setzte das Regime auf archaische Primär- und Gestaltungsmedien. Auf diese Weise wollte man traditionelle Herrschaftsansprüche geltend machen. Durch den gezielten und zielorientierten Einsatz der Medien gelang es das profane Regime sowohl in Bezug auf seinen Kult zu erhöhen als auch die ihm innewohnende Ideologie und die Person Adolf Hitler als gottgleiche Person darzustellen.

Unter den Primärmedien versteht man vorwiegend das Fest, das Theater und Redner. Im Nationalsozialismus gab es zum Beispiel Sportfeste, Feuerwerksfeste und auch Lichtspiele. Mit Hilfe der Feste wurde im Deutschen Reich Vitalismus und auch Freude verbreitet. Man betonte die Vorzüge einer Volksgemeinschaft und prangerte die „Unwahrhaftigkeit“ des Gegners an. Es gab eine klare Trennung von Gut und Böse. Der Krieg wurde als notwendig dargestellt und verharmlost. Leni Riefenstahl produzierte zahlreiche faschistische Sportfilme die die deutsche Macht verherrlichten. Im Rahmen der Feste fungierten die Städte als Festraum. Im Rahmen sportlicher Veranstaltungen sollte gezeigt werden, dass die Arier über andere Rassen triumphierten.⁸⁷

Der Nationalsozialismus strebte danach übliche Rituale und Feste wie Erntedankfeste, 1. Mai-Feiern, Muttertag aber auch Ortsjubiläen, christlich-kirchliche Feste, Schulfeste und selbst Sylvester und andere Kalenderfeste für ihre Sache einzusetzen. Diese Veranstaltungen sollten ideologisch eine neue Ausrichtung bekommen und die Ideale des Regimes verkörpern.⁸⁸

Zusätzlich zu diesen traditionellen Veranstaltungen führten die Nationalsozialisten auch ihre eigenen neuen Feste ein. Dazu zählten unter anderem Ortsgruppenfeiern der NSDAP, der Hitlergeburtstag, die Aufnahme von Pimpfen in die Hitlerjugend, der Tag der „Machtübernahme“, die Wintersonnenwende und der Feiertag der Jugend. Mit den darin

⁸⁷ Vgl. Faulstich, Werner: Medienkultur im Nationalsozialismus/Ein Forschungsbericht, in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 145-186.

⁸⁸ Vgl. Kratzer, 1998, S. 179ff.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

teilweise enthaltenen Opferritualen sollte der „Kult um die toten Helden“ gefördert werden. Während des Krieges führte man Heldenverehrungsfeiern ein.⁸⁹

Bei all den Festen nahm der Reichsparteitag eine besondere Stellung ein. Er war aus propagandistischer Sicht von allen Festen am erfolgreichsten. Der Reichsparteitag zeichnete sich durch eine sehr ästhetische Inszenierung der Macht aus. Im Rahmen dieses Festtages wurden politische, sakrale, volkstümliche und militärische Elemente miteinander vermischt.⁹⁰

Im Bereich des Theaters unterscheidet man zwischen dem Theater der Volksgemeinschaft das der nationalsozialistischen Theaterideologie entsprach und dem jüdischen Theater das in Berlin bis 1935 (teilweise sogar bis 1938) existierte. In Österreich und der Tschechoslowakei gab es das reichsdeutsche Theater. Bei den Alliierten wurde während des Krieges das Fronttheater aufgeführt und im KZ gab es das Theater im KZ.⁹¹

Der dritte Bereich der Primärmedien ist der Redner, der Mensch dient hier sozusagen als Medium zur Verbreitung der nationalsozialistischen Ideologien. Dieser Bereich wird in den meisten Abhandlungen unter dem Punkt Propaganda oder Rhetorik thematisiert. Das archaische Medium des Redners nimmt eine bisher noch relativ wenig erforschte Stellung ein. Seine Verbreitung und Bedeutung wird in der nationalsozialistischen Medienkultur nur am Rande behandelt. Diese Vernachlässigung verwundert, da es bereits bekannt ist, dass besonders die mündliche Rede eine sehr bedeutende Rolle für die Verbreitung des Nationalsozialismus eingenommen hat. Das Dritte Reich nutzte das Zusammenspiel von Schreibmedien und Menschmedien um seine Botschaft möglichst effizient an die Rezipienten weiterzugeben.⁹²

⁸⁹ Vgl. Faulstich, Werner: Medienkultur im Nationalsozialismus/Ein Forschungsbericht, in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 145-186.

⁹⁰ Vgl. Faulstich, Werner: Medienkultur im Nationalsozialismus/Ein Forschungsbericht, in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 145-186.

⁹¹ Vgl. ebenda.

⁹² Vgl. Faulstich, 1997, S. 225ff.

4.2 Gestaltungsmedien

Die archaischen Gestaltungsmedien wurden mit den Primärmedien von den Nationalsozialisten abgestimmt. Mit ihrem Einsatz verfolgte man dasselbe Ziel wie mit den Primärmedien: das „tausendjährige Reich“ sollte dokumentiert werden und in die Geschichte eingehen, die Gemeinschaftlichkeit des deutschen Volkes sollte gefördert werden und die nationalsozialistische Herrschaft sollte in Stein geschlagen werden. Die Ausmaße der nationalsozialistischen Selbstdarstellung lässt sich gut in den Repräsentationsbauten, Statuen, Alleen und Plätzen die während des Nationalsozialismus entstanden erkennen.⁹³

Zu den Repräsentationsbauten des Nationalsozialismus zählen unter anderem die Reichsautobahn und die „Straßen des Führers“. Sie dienten mit ihren imposanten Brücken der Volksgemeinschaft und der Reichsbildung aber auch der militärischen Expansion. Weitere Bauten die dem Regime der Repräsentation des Deutschen Reiches dienten waren die neue Reichskanzlei in Berlin und die Pläne zur Neugestaltung von ganz Berlin zur Welthauptstadt. Einige Punkte der Neugestaltung waren der Königsplatz, die Kuppelhalle, der Triumphbogen, der Adolf-Hitler-Platz und das Museumsviertel.⁹⁴

Die Statuen die im Nationalsozialismus entstanden mussten in ihrem Zusammenspiel mit der Gesamtarchitektur mit ihren Säulen und Rundbögen, den Pyramiden, den Obelisken und den Ehrenmalen harmonieren. Aber auch die Reliefs und Kriegerdenkmäler stehen in Zusammenhang mit den Statuen.⁹⁵

Das Dritte Reich brachte zahlreiche Alleen und Plätze hervor, die häufig mit anderen architektonischen Maßnahmen zusammenhingen. Die Plätze waren als Versammlungs- und Kulturraum konzipiert und dienten der Herrschaftssicherung. Besonders in Berlin gab es viele städtische Festplätze wie das Tempelhofer Feld. Aber auch in München fand man solche Plätze, wie zum Beispiel den Lustgarten der als Hauptkundgebungsplatz genutzt

⁹³ Vgl. Faulstich, Werner: Medienkultur im Nationalsozialismus/Ein Forschungsbericht, in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 145-186.

⁹⁴ Vgl. ebenda.

⁹⁵ Vgl. ebenda.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

wurde. Die Plätze dienten vor allem der Abhaltung von großen Festen, spektakulär inszenierten Armee-Aufmärschen und der Unterhaltung des Volks durch Spiele.⁹⁶

⁹⁶ Vgl. Faulstich, Werner: Medienkultur im Nationalsozialismus/Ein Forschungsbericht, in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 145-186.

4.3 Schreibmedien

Es ist anzunehmen dass die Schreibmedien bisher von der Medienkulturforschung eher vernachlässigt wurden, da es sich um einen vorwiegend privaten Mediengebrauch handelt. Trotzdem kann ihnen eine gewisse kulturelle Bedeutung in Bezug auf die Frontkorrespondenz nicht abgesprochen werden. Zu den Schreibmedien zählen vor allem der Brief, die Karte und auch das Tagebuch.⁹⁷

Die privaten Feldpostbriefe und Feldpostkarten geben Aufschluss über die subjektive Wirklichkeit des Krieges. Über diese Dokumente kann man Rückschlüsse auf die Erfahrungen der Soldaten an der Front und deren Familie, Freunde und Verwandte die in der Heimat geblieben sind ziehen. Man darf dabei jedoch nicht außer Acht lassen, dass die Bedeutung dieser privaten Dokumente und die Forschung sehr weit auseinander liegen. Grundsätzlich kann die Feldpost in drei Gruppen eingeteilt werden: erstens gibt's es vielen Editionen von Briefen wie zum Beispiel die Kriegsbriefe gefallener Studenten oder Feldpostbriefe von Soldaten, zweitens existieren einige Studien zum Transportsystem über die Post. Im Konkreten beschäftigt man sich beim Transportsystem mit dessen Organisation, dem Personal, der Ausrüstung, den Einsatzformen, der politischen Instrumentalisierung der Briefmarken und der Distribution des Feldpostverkehrs. Die dritte Gruppe der Feldpost stellen jene Studien dar die die wichtigen Eigenschaften des Mediums bereits erforscht haben. Hierzu zählt vor allem die Analyse der Funktionen der Feldpost. Sie diente zum Beispiel den Soldaten um ihre Angst zum Ausdruck zu bringen oder ihre Sehnsucht nach der Heimat und die Hoffnung auf Heimkehr mitzuteilen. In den Studien werden auch Themen wie Hass und Feindbild des an der Front eingesetzten „kleinen Mannes“ erforscht. Auch die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Feldpostbriefen im nationalen Vergleich werden in diesen Studien behandelt.⁹⁸

Für die Forschung von besonderem Interesse sind Tagebücher, da sie aufgrund ihrer Augenzeugenberichte als besonders zuverlässige und glaubhafte Quellen eingestuft

⁹⁷ Vgl. Faulstich, Werner: Medienkultur im Nationalsozialismus/Ein Forschungsbericht, in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 145-186.

⁹⁸ Vgl. ebenda.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

werden können. Bei den Tagebüchern kann man unterscheiden zwischen den Büchern die den Frontalltag von Soldaten behandeln, den Tagebüchern von Hausfrauen die ihre Kriegserfahrungen niedergeschrieben haben oder auch den Tagbüchern von Juden die über ihre Verfolgung und die systematische Vernichtung berichten. Es existieren auch Tagbücher die von Generälen oder Parteioffizieren und ähnlichen Verantwortungsträgern verfasst wurden. Diese Bücher beinhalten vorwiegend militärische Strategien oder befassen sich mit politischen Zusammenhängen. Einige dieser Tagebücher von militärischen Angehörigen enthalten Rechtfertigungen für die ausgeführten Taten.⁹⁹

⁹⁹ Vgl. Faulstich, Werner: Medienkultur im Nationalsozialismus/Ein Forschungsbericht, in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 145-186.

4.4 Druckmedien

Für die nationalsozialistische Medienkultur stellten die Druckmedien einen sehr wichtigen Bestandteil neben den elektronischen Medien dar. Das Flugblatt wurde bereits eingehend erforscht jedoch gibt es auch andere Formen des Blattes als Alltagsmedium wie zum Beispiel Notizzettel, Sammelbild, Briefmarke oder auch Geldschein. Ein sehr schönes Beispiel für das Zusammenspiel mehrerer Medien stellen die Hitler-Sammelbilder dar. Das Sammelbild an sich gehört zum Medium Blatt, die Fotos die für diese Sammelbilder verwendet wurden kommen vom Medium Fotografie und die Einzelbände in denen die Bilder eingeklebt werden konnten zählen zum Medium Buch.¹⁰⁰

Die Propaganda mittels Flugblatt zählt zur gewaltfreien psychologischen Kriegsführung. Wichtig waren dabei nicht der Wahrheitsgehalt der Inhalte oder ihre ästhetische Aufbereitung, sondern die Verständlichkeit und die Glaubwürdigkeit des dargestellten. Um ganze Gruppen oder auch nur einzelne Personen erfolgreich zu beeinflussen griff man auf den Propagandaflugblättern häufig auf Lügen zurück. Man bildete eine verzerrte Wahrheit ab, füllte die Flugblätter mit propagandistischen Botschaften, unterstützt von gefälschten Dokumenten. Selbst vor pornographische Aussagen auf Flugblättern wurde nicht halt gemacht um das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Die Flugblätter wurden von Flugzeugen über den Gebieten abgeworfen. Natürlich arbeiteten nicht nur die Nationalsozialisten mit Flugblättern sondern auch die Gegner. Die Behörden versuchten deshalb so viele feindliche Flugblätter wie möglich einzusammeln, verhängten strenge Zensurvorschriften und ab 1944 wurden sie verboten. Bereits vor dem Verbot der Flugblätter war es strafbar Flugblätter zu verbreiten, sie oder ihre Inhalte weiterzugeben oder sie auch nur zu besitzen. Heute weiß man, dass die Wirkung der Flugblätter alleine überschätzt wurde. Sie entwickelten ihre volle Wirkung erst in Kombination mit anderen Medien, besonders dann wenn sie Informationslücken füllen konnten oder eine Meldung zu offensichtlich parteilich gefärbt war.¹⁰¹

¹⁰⁰ Vgl. Faulstich, Werner: Medienkultur im Nationalsozialismus/Ein Forschungsbericht, in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 145-186.

¹⁰¹ Vgl. ebenda.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

Die Verteilung der Flugblätter erfolgte auf verschiedene Arten. Es wurden Flugzeuge, Ballone, Artilleriegeschosse und ähnliches für die Verbreitung eingesetzt. Besonders effektiv war der Flugblattabwurf aus Flugzeugen, da hier eine große Distanz relativ problemlos erreicht werden konnte. Transportflugzeuge und Aufklärungsmaschinen wurden dazu eingesetzt Flugblätter ohne weitere technische Hilfsmittel zu verteilen. Aus diesen Flugzeugen wurden die Flugblätter einfach händisch aus den Türen geworfen. Diese Art der Verteilung wurde jedoch vom Risiko eines Abschusses begleitet, da die Aufklärungsflugzeuge und auch die Transportflieger nur in geringer Höhe operieren konnten und so leichte Beute für die Flugabwehr waren. Fernaufklärungsflieger und Bomber waren zwar in diesem Punkt sicherer da sie in großer Höhe flogen und mit hoher Geschwindigkeit unterwegs waren jedoch erschwerte sich hier die Verteilung der Flugblätter, da sie aus diesen Höhen händisch nicht mehr zielsicher abgeworfen werden konnten. Man entwickelte deshalb ein System bei dem die Flugblätter mittels eines Stahlbandes gebündelt wurden und so an den Vorrichtungen die eigentlich für den Bombenabwurf gedacht waren befestigt werden konnten. Erreichte man das gewünschte Zielgebiet wurden die Pakete ausgeklinkt und ein Zeitzünder aktivierte sich beim Verlassen des Bombenschachtes. Eine kleine Sprengladung löste die Stahlbänder von den Paketen wenige hundert Meter über dem Boden und die Flugblätter konnten sich verteilen.¹⁰²

Unter das Medium Heft fallen unter anderem Gebrauchsanweisungen, Aufklärungshefte, politische Hefte aber auch Heftrömene. Das Buch als Medium erfasst den literarischen Bereich mit den deutschen Klassikern, völkisch-nationalen Texten und antidemokratischen Kriegsromanen. Das nationalsozialistische Gemeinschaftslied ist ebenfalls im Medium Buch anzusiedeln. In den nationalsozialistischen Büchern findet man Heldendarstellungen, Romane die sich mit Themenschwerpunkten im historischen, heimatlichen oder bäuerlichen Bereich beschäftigen. Auch NS-Lyrik und Massen- oder Unterhaltungsliteratur gab es in Form von Büchern. Kriegsbücher, Fliegermemoiren und Propagandaromane wurden vor allem vom Bertelsmann-Verlag herausgebracht. Im Dritten Reich wurde der Bund Reichsdeutscher Buchhändler eingeführt, jüdische Verlage wurden „arisiert“ und jüdische Buchhändler ausgeschaltet. Bücher spielten auch für die

¹⁰² Vgl. Kirchner, 1982, S. 33f.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Erziehung der Jugend eine sehr wichtige Rolle. Mit Hilfe der Bücher wurde ein umfassendes Erziehungsprogramm umgesetzt. Zur Zeit des Nationalsozialismus erfreuten sich unpolitische Heftserien wie zum Beispiel Wildwestromane, Kriminalromane oder Liebesromane großer Beliebtheit.¹⁰³

Das Plakat hebt sich deutlich von den anderen Medien die im Dritten Reich verwendet wurden ab. Unter den Begriff des Plakats fallen auch das künstlerische Plakat, Werbeplakat oder Filmplakat. Die politischen Plakate wandten sich mit ihren propagandistischen Botschaften an das deutsche Volk und stellen einen zentralen Zusammenhang zwischen Medium und Krieg dar. Plakate wurden häufig in Propagandakampagnen eingebunden. Besonders Antispionageplakate arbeiten verstärkt mit der Darstellung des Feindes und typischen Spionage-Stereotypen. Man arbeitete bei diesen Plakaten mit Überzeugungskraft, Plausibilisierungsstrategien, dem Versuch Aufmerksamkeit zu erregen und der Suggestion von Realität. Aber auch Humor, Selbstbestärkung, die Profilierung des Feindes und die Suggestion von Katastrophen fanden auf den Plakaten einen Platz.¹⁰⁴

Die Medien Zeitung und Zeitschrift werden meist unter dem Begriff „Presse“ zusammengefasst. Trotzdem ist eine Unterscheidung möglich. Es gab im Dritten Reich zahlreiche Zeitschriften wie zum Beispiel „Das Innere Reich“ oder das SS-Journal „Das Schwarze Korps“. Die Zeitung galt im Nationalsozialismus als das bedeutendste Printmedium und ist deshalb bereits sehr gut erforscht. Die Zeitung diente den Nationalsozialisten zur totalitären Führung der Massen, der Verführung der Öffentlichkeit und den damit verbundenen Propagandatechniken. Die Zeitungen im Dritten Reich unterlagen einer strengen Zensur und wurden vom Regime mit den für das Reich förderlichen Informationen versorgt. Die Presse musste sich der Nachrichtenpolitik des Regimes im Zweiten Weltkrieg unterordnen und anpassen. Die Presse wurde staatlich gelenkt und durchlief eine Phase der Gleichschaltung. Der Staat gab die NS-Pressepolitik mit „vertraulichen Informationen“ an die Nachrichtenagenturen weiter.¹⁰⁵

¹⁰³ Vgl. Faulstich, Werner: Medienkultur im Nationalsozialismus/Ein Forschungsbericht, in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 145-186.

¹⁰⁴ Vgl. Faulstich, Werner: Medienkultur im Nationalsozialismus/Ein Forschungsbericht, in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 145-186.

¹⁰⁵ Vgl. ebenda.

4.5 Elektronische Medien

Die elektronischen Medien nahmen im Nationalsozialismus eine besondere Stellung ein. Zum Beispiel galt das Radio als das wichtigste Medium da es für die Propagandaverbreitung besonders gut geeignet war und die Indoktrinationsfunktion sehr gut erfüllte. Die Fotografie nahm, aufgrund ihrer medienübergreifenden Verwertbarkeit, ebenfalls eine Sonderstellung ein. Das Medium Film hatte ebenfalls eine sehr wichtige Bedeutung für das Dritte Reich, hebt sich jedoch von den anderen elektronischen Medien deutlich ab.¹⁰⁶

Die Fotografie diente vor allem dazu den Führerkult voranzutreiben. Hitler wurde als Retter, Heilsbringer, Erlöser abgelichtet. Es wurden eigene Sammelalben herausgegeben in denen man Bilder des Führers einkleben konnte. Das Foto wurde im Nationalsozialismus zu einem Träger der Massenpublizistik. Die Fotografie war für die Förderung des Führerprinzips wichtig, förderte aber auch die Ideologie von Gemeinschaft. Fotografien wurden auch im allgemeinen Militarismus in Form von heldenhaften Soldatenabbildungen eingesetzt. Das Feindbild wurde ebenfalls mit Hilfe von Fotografien geprägt.¹⁰⁷

Das Militär hatte Einfluss auf die Entwicklung der technischen Kommunikation im Dritten Reich, da die Kommunikationstechnik in direktem Zusammenhang mit der Kriegsführung stand und das Telefon eine gewisse Bedeutung hatte. Die Nachrichtentechnik war aus militärischer Sicht wichtig um die Luftwaffe effizient anzuführen und mit Panzerführung und Infanterieverbänden möglichst erfolgreich zu koordinieren. Der Kontakt mit dem Führerhauptquartier wurde durch das Telefon ebenfalls sehr erleichtert. Die Verschlüsselungstechnik für telegrafische Funksprüche, die Radarsysteme der Luftwaffe und Marine und die Störsender fallen ebenfalls in das Gebiet der Kommunikationstechnik.¹⁰⁸

¹⁰⁶ Vgl. Faulstich, Werner: Medienkultur im Nationalsozialismus/Ein Forschungsbericht, in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 145-186.

¹⁰⁷ Vgl. ebenda.

¹⁰⁸ Vgl. ebenda.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Der Film spielte in der nationalsozialistischen Propaganda eine sehr wichtige Rolle. Man produzierte viele Unterhaltungsfilme aber auch Musikfilme und natürlich zahlreiche Propagandafilme unter der nationalsozialistischen Führung. Das Medium Film unterstand dem „Filmminister“ Joseph Goebbels. Die produzierten Filme mussten natürlich vor ihrer Veröffentlichung der Filmzensur standhalten. Im Dritten Reich gab es viele verschiedene Filmgenres wie den Unterrichtsfilm, den Revuefilm, den eindeutigen Propagandafilm, den Unterhaltungsfilm, den Märchenfilm und die Komödie. Es wurden auch Kulturfilme, Lehrfilme, Dokumentarfilme und Kompilationsfilme produziert. Auch die Wochenschau zählt zu den Filmen. Besonders erfolgreiche Filme des Nationalsozialismus waren unter anderem „Jud Süß“ (1940) und „Triumph des Willens“ (1935).¹⁰⁹

Das Medium Radio beziehungsweise Hörfunk oder damals noch als „Rundfunk“ bezeichnet stellt ebenfalls einen wichtigen Aspekt der Mediengeschichte dar. Bei Radio und Film lassen sich einige Parallelen festhalten. Zum Beispiel stand sowohl beim Film als auch beim Rundfunk die Unterhaltung im Vordergrund. Die über dieses Medium vermittelten Informationen dienten der „Volksaufklärung“ und wurden vom Regime vorgegeben. Das Radio diente sowohl politisch als auch ideologisch betrachtet als „Führungsmittel“. Die Volksgemeinschaft sollte mit diesem Medium gefestigt werden und der Führermythos möglichst effizient verbreitet werden. Offizielle Verlautbarungen durch den Herrschaftsapparat, Übertragungen von Reichsparteitagen oder anderen Massenveranstaltungen fanden über den Rundfunk eher selten statt. Die Propaganda wurde im Radio weitgehend indirekt und unterschwellig verbreitet. Hörspiele und Musik waren im Hörfunk besonders beliebt.¹¹⁰

Das Fernsehen fand bereits im Nationalsozialismus seinen Platz als Kommunikationskanal, auch wenn erst ab 1952 ein regelmäßiges Programm ausgestrahlt wurde. Im Medium Fernsehen wurden vor allem Kulturfilme, Propagandafilme, Zusammenschnitte von Spielfilmen, Fernsehspiele und Nachrichten gezeigt. Ein Höhepunkt des Fernsehens war 1936 die Übertragung der Olympiade. Auch SA- und SS-Chöre und Live-Nachrichten direkt vom Reichsparteitag wurden im Fernsehen

¹⁰⁹ Vgl. Faulstich, Werner: Medienkultur im Nationalsozialismus/Ein Forschungsbericht, in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 145-186.

¹¹⁰ Vgl. ebenda.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

ausgestrahlt. Militärische Ertüchtigungsfilme, Beiträge über die Betreuung der Truppen und Lazarettfernsehen fanden nach dem Beginn des Krieges ihren Platz im Fernsehprogramm. Die Entwicklung des Fernsehens im Nationalsozialismus wurde vor allem durch die kleinen Bildschirme, technische Mängel, dem kollektiven Empfang und der fehlenden Auseinandersetzung der Gesellschaft mit dem neuen Medium behindert. Ein Ziel des Fernsehens war es der Bevölkerung Unterhaltung zu bieten und sie abzulenken.¹¹¹

¹¹¹ Vgl. Faulstich, Werner: Medienkultur im Nationalsozialismus/Ein Forschungsbericht, in: Karmasin (Hrsg.), 2007, S. 145-186.

5. Nationalsozialistischer Propagandafilm

Vergleicht man die damaligen publizistischen Medien kann man den Film als das Propagandainstrument mit dem meisten Einfluss bezeichnen. Mit Hilfe des Films konnte Hitler seine politischen Ideen sehr anschaulich an die breite Masse vermitteln. Die Presse und das Radio waren für den Nationalsozialismus auch von großer Bedeutung, jedoch verfügte der Film durch seine bewegten Bilder über eine höhere emotionale Überzeugungskraft und war somit das effizientere Werbemittel.

Der Film konnte von der nationalsozialistischen Bewegung erst nach der Machtergreifung uneingeschränkt genutzt werden. Vor diesem Zeitpunkt nutzten sie vor allem den Rundfunk um die Visionen von Dr. Goebbels und Hitler an das Volk zu bringen. Man signalisierte den Massen, dass durch den Nationalsozialismus die Ordnung und das deutsche Machtbewusstsein wiederhergestellt würden. Hitler wurde als Heilsbringer bezeichnet und der Nationalsozialismus als Aufbruch in eine neue Zeit.¹¹²

Der 22. September 1933 war der Tag an dem die NSDAP, mit Gründung der Reichsfilmkammer, die volle Kontrolle über den Film erhielt. Im ersten Jahr unter voller Kontrolle setzte man auf Märtyrerfilme wie „SA-Mann Brand“ (1933), „Hitlerjunge Quex“ (1933) und „Hans Westmar“ (1933). In diesen Filmen sollten Vorbilder für das Volk geschaffen werden. Bereits im ersten Produktionsjahr kam Goebbels zu der Auffassung, dass es auf lange Sicht für das Reich nicht von psychologischem Nutzen war dem Volk ständig die braunen Uniformen vor Augen zu führen und verbannte, bis Kriegsbeginn, die Fahne, den Hitler-Gruß und die Uniformen aus den Filmen. Um dem Volk weiterhin die notwendige Erziehung zukommen zu lassen verlagerte man sich auf den Dokumentarfilm und die Wochenschau. Am 16. Februar 1934 wurde im Reichs-Lichtspielgesetz festgehalten, dass vor jedem Spielfilm die Wochenschau als „Beiprogramm“ gezeigt werden musste. Mit Hilfe von beliebten Schauspielern wurden aktuelle Themen, scheinbar neutral ohne Verwendung des üblichen nationalsozialistischen Vokabulars, an das Volk herangetragen um es im Sinne des Nationalsozialismus zu beeinflussen.¹¹³

¹¹² Vgl. Hoffmann, 1988, S. 8.

¹¹³ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 9f.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Die nationalsozialistische Propaganda schrieb dem Dokumentarfilm die Fähigkeit zu Botschaften so effizient wie ein Virus zu verbreiten. Wie bei einer Virenerkrankung wurde jeder von den vermittelten Inhalten „angesteckt“ und für das Reich eingenommen. Um die Vermittlung dieser Botschaften möglichst effizient zu gestalten war es notwendig die damals bestehende Ufa-Dramaturgie zu ersetzen. Man produzierte nicht mehr Kulturfilm mit epischen Bildern sondern faschistische Filme mit einer neuen Kategorie von Ästhetik. In den ästhetischen Strukturprinzipien spiegelten sich die straffen Ordnungsprinzipien der Partei.¹¹⁴

„Nur was der Partei nützt, darf der Film thematisieren.“¹¹⁵

Leni Riefenstahl zeigte mit ihrem Parteitagfilm „Sieg des Glaubens“ (1933) eindrucksvoll wie das einzelne Individuum von der Masse eingenommen und als anonymer Teil des höheren Ganzen aufblüht. Riefenstahl bestreitet in ihrer Ästhetik entschieden jeden sozialen Bezug. Das Leitmotiv für die nationalsozialistischen Filme war die Hakenkreuzfahne. Sie findet sich in jedem Film wieder und steht als allgegenwärtiger Stellvertreter für den Führer. Die Fahne steht für die nationalsozialistische Ideologie und ist das ultimative Symbol für den Nationalsozialismus. Dieser Fahnenstatus ist auch in vielen Liedern zu erkennen, heißt es doch zum Beispiel im Marschlied der Hitlerjugend „Ja, die Fahne ist mehr als der Tod“. Die Fahne mit dem Hakenkreuz war der Mythos für den das Volk sterben ging. In fast allen Dokumentarfilmen wird der Fahne ein hoher moralischer Wert zugesprochen, sie wird den Rezipienten am Filmanfang, zur Einstimmung, oder am Ende des Films gezeigt.¹¹⁶

Bereits Helmut Färber hält fest, dass Filme durch die Kombination von Wirklichkeit, Bildern und Reklamhaftigkeit von Bildern eine Wirklichkeit zweiten Grades schaffen. Aufgrund dessen, dass in Filmen auch Bilder, die aufgrund ihrer Herkunft nicht

¹¹⁴ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 10f.

¹¹⁵ Hoffmann, 1988, S. 11.

¹¹⁶ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 11f.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

zusammengehören plötzlich einen Zusammenhang darstellen können erhält der Film eine gewisse volksverführende Eigenschaft.¹¹⁷

Béla Balász begründet die propagandistische Wirksamkeit des Films damit, dass mit den gezeigten Bildern die Einstellung des Regisseurs zum Gegenstand vermittelt wird. In den Film fließen die Gefühle des Regisseurs wie Zärtlichkeit, Hass oder auch Spott mit ein. Der Film hat es somit nicht nötig seinen Standpunkt unter Beweis zu stellen da er dem Rezipienten die Möglichkeit bietet diesen Standpunkt selbst einzunehmen.¹¹⁸

Balász war der Auffassung, dass der Einsatz des Films für nationalsozialistische Propagandazwecke einer Vergewaltigung desselben gleichkam. Für ihn war der Film, in Bezug auf militarisierte Propaganda, ungeeignet. Für ihn machte es einen erheblichen Unterschied ob über den „Heldentod“ von tausenden tapferen Männern mit einer gewissen emotionalen Wirkung geschrieben wurde oder ob der Tod dieser Männer, mit Hilfe des Films, aus unmittelbarer Nähe gezeigt wurde. Durch den Unterschied von Lesen und Sehen ergibt sich für Balász eine revolutionäre Tendenz der Technik des Films. Für den Leser ist es relativ einfach beim Frühstück einen Kriegsbericht mit 20.000 Toten zu lesen und den Appetit aufgrund der Abstraktion nicht zu verlieren. Derselbe Leser wird aber den Appetit verlieren, wenn diese Toten, durch den Film, plötzlich Gesichter bekommen denen blutiger Schaum vor dem Mund steht und dessen Augen langsam brechen während sie ihm in die Augen sehen. Es macht laut Balázs einen erheblichen Unterschied ob solche Aufnahmen in Kriegsfilmen von weitem gezeigt werden oder ob eben diese Aufnahmen den Rezipienten als Großaufnahmen mit dem Geschehen konfrontieren.¹¹⁹

Bereits vor der Machtergreifung verstand Hitler es seine Person bei öffentlichen Auftritten möglichst dramatisch in Szene zu setzen. Nach der Machtergreifung steigerte er diese Inszenierungen noch erheblich. Hitler schätzte es besonders mit dem Flugzeug zu

¹¹⁷ Vgl. Färber, 1977, S. 30ff.

¹¹⁸ Vgl. Balázs, 1984, S. 73.

¹¹⁹ Vgl. Balázs, 1984, S. 229f.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

seinen Auftritten anzureisen. Er kam gerne als der mythische Retter des deutschen Volkes aus den Wolken auf die Erde nieder.¹²⁰

Berühmte Maler, Dichter, Forscher, Entdeckungsreisende oder auch historische Feldherren denen Filme der Nationalsozialisten gewidmet wurden, stehen immer als Sinnbild für den Führer Adolf Hitler. Auch dies war eine Form der Führerinszenierung in der die Qualitäten des Führers als erfolgreicher Feldherr, Bauherr, Politiker und auch Künstler betont werden sollten. Die verwendeten Kulissen für historische Filme waren besonders prunkvoll und man lies gerne außer Acht, dass ein Feldherr ohne seine Soldaten unmöglich eine Schlacht gewinnen kann.¹²¹

Propagandaminister Joseph Goebbels stellte sich selbst als Filmliebhaber dar. Er sah im Film ein modernes Massen-Beeinflussungsmittel das keinesfalls sich selbst überlassen werden konnte. Aufgrund des Einflusses und den damit verbundenen möglichen gefährlichen Auswirkungen hatte, laut Goebbels, der Staat die Pflicht regulierend auf die Filmproduktionen einzuwirken. Filme die dem Reich und seinen Idealen nicht dienlich waren oder sogar in ihrer Wirkung als negativ für das Reich eingestuft wurden fielen der Zensur zum Opfer. Jeder Film wurde von den Nationalsozialisten sowohl formal als auch inhaltlich überprüft. Laut Goebbels sollte dem Film ein deutsches Gesicht verpasst werden.

Mit Gründung der Ufa-Film-GmbH wurde die deutsche Filmindustrie endgültig verstaatlicht. Die deutsche Filmorganisation wurde so um die Reichsfilmkammer, den Reichsfilmdramaturg, den Reichsbeauftragten für die deutsche Filmwirtschaft und den Reichsfilmintendanten erweitert.¹²²

Da die Jugendlichen im Alter von zehn bis vierzehn Jahren besonders leicht zu beeinflussen waren wurden von den Nationalsozialisten eigene Filme, wie zum Beispiel „Hitlerjunge Quex“ (1933), für diese Altersgruppe gedreht. Problemfilme kamen bei den

¹²⁰ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 79.

¹²¹ Vgl. Leiser, 1989, S. 97.

¹²² Vgl. Hoffmann, 1988, S. 97ff.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Jugendlichen weniger gut an als Kurzfilme oder Dokumentarfilme von Leni Riefenstahl.¹²³

Kulturfilme, Wochenschauen und Dokumentarfilme hatten im Nationalsozialismus die Aufgabe Propaganda für die Partei an die Massen weiterzuleiten. Goebbels setzte mit dieser Strategie darauf, dass die Darstellung der „Wirklichkeit“ das Volk besser überzeugen konnte als es dem Spielfilm möglich war. Die Kurzfilme sollten die Bevölkerung geistig beschäftigen. Die einzige Aufgabe des Spielfilms war es das Volk bei Laune zu halten. Mit Hilfe der so angebotenen Unterhaltung wollte Hitler sich die gute Laune seiner Bevölkerung sicherstellen.¹²⁴

Die Nationalsozialisten erkannten die Gemeinschaftsbildende Wirkung des Films und führten 1934, zum Geburtstag des Führers, in Köln die Jugendfilmstunde ein. Es handelte sich dabei um eine vom Staat nicht finanzierte Veranstaltung für Jugendliche. Der Jugend wurde bei diesen Veranstaltungen für den geringen Eintrittspreis von 20 Pfennig ein Gemeinschaftserlebnis geboten. Bei den Jugendfilmstunden wurden aber nicht nur Filme gezeigt. Die Jugendlichen marschierten unter der Hakenkreuzfahne und in geschlossener Formation ein. Sobald alle Teilnehmer ihre Plätze eingenommen hatten wurden nationalsozialistische Lieder gesungen.¹²⁵

Auch die Wochenschau fand ihren Platz in den Jugendfilmstunden. Durch die Kombination der Wochenschau mit sorgfältig ausgewählten Spielfilmen sollte der Nachschub an Helden für das Dritte Reich gewährleistet werden. Der Tod von Soldaten des Reiches wurde in den Filmen und Wochenschauen weitestgehend verschwiegen. Neben den ernsten Filmen und Wochenschauen bot man der Jugend in den Jugendfilmstunden aber auch humorvolle Filme, wie zum Beispiel „Quax, der Bruchpilot“, an.¹²⁶

¹²³ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 101f.

¹²⁴ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 102.

¹²⁵ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 103f.

¹²⁶ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 108ff.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Propagandafilme wurden neben den Jugendfilmstunden auch in Schulen und Universitäten gezeigt. Zu diesem Zweck gab es eigene transportable 16-mm-Projektoren um auch wirklich jeden Raum erreichen zu können.¹²⁷

Wurden militärische Mitglieder wie zum Beispiel Offiziere von Fliegerstaffeln in Filmen bei unvorteilhaften Verhaltensweisen gezeigt meldete sich das Ober-Kommando der Wehrmacht zu Wort. In Goebbels Tagebüchern wird erwähnt, dass das Ober-Kommando der Wehrmacht die Filmarbeiten sehr häufig problematisch gestalteten. Ein solcher Fall fand im Mai 1942 statt. Das Ober-Kommando der Wehrmacht protestierte gegen einen neuen Leander-Film, da in diesem Streifen ein Fliegeroffizier gezeigt wird der sich eine Nacht mit einer bekannten Sängerin abgibt. Für das Ober-Kommando der Wehrmacht stellte diese Darstellung eine moralische Verleumdung dar, da ein Fliegeroffizier solches Verhalten nicht an den Tag legen würde. Göring stellte dieser Beschwerde entgegen, dass jeder Fliegerleutnant der eine solche Gelegenheit nicht nutzen würde, kein vollwertiger Fliegeroffizier wäre.¹²⁸

¹²⁷ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 110f.

¹²⁸ Vgl. Goebbels, 1948, S. 213f.

5.1 Der Kultur- und Lehrfilm

Der Begriff „Kulturfilm“ entstand im deutschen Raum. Die Filme behandeln alle Themen rund um Forschung, Technik, Kunst, Biologie, Geografie, Medizin oder auch Literatur.¹²⁹

Bereits zur Zeit Kaiser Wilhelms II beteiligte sich die Regierung an der Gründung der Ufa. Bedingung für die finanzielle Unterstützung war eine eigene Abteilung die Filme produzieren sollte die das Volk lehren, aufklären und weiterbilden. Am 01. Juli 1918 wurde die Abteilung als „Kulturabteilung“ der Ufa bestimmt und unterstand der Abteilung für Kulturpflege der Ufa. 1925 definierte die Spitzenorganisation der deutschen Filmwirtschaft drei Bereiche für den Kulturfilm. Den Lehrfilm, den wissenschaftlichen Film und den reinen Landschaftsfilm. Kaufmann legte besonderen Wert darauf zu betonen, dass der Kulturfilm keine Erfindung der Nationalsozialisten war. Der Kulturfilm existierte bereits 1919.¹³⁰

Der Kulturfilm unterschied sich deutlich von den Wochenschauberichten. Die Wochenschau war sehr eindimensional aufgebaut und zeigte den Rezipienten lediglich was auch das menschliche Auge erfassen konnte. Der Kulturfilm machte es sich zur Aufgabe möglichst alles, auch was das Auge nicht sehen kann, zu zeigen. Um diesen Anspruch zu erfüllen bediente man sich komplizierter Techniken und verwendete unter anderem Röntgenschirme, Zeitlupe, Tele-Objektive und so weiter.¹³¹

Die Ufa-Kulturabteilung produzierte in den ersten fünf Jahren zahlreiche Filme im Bereich Pharmazie und Medizin. In den Kinos blieben die Filme erfolglos und für den Einsatz in Schulen waren die Filme nicht geeignet. Das Unternehmen hatte mit finanziellen Komplikationen zu kämpfen. Im April 1919 wurde eine Bildstelle zur Förderung des Lehr- und Unterrichtsfilms eingeführt.¹³²

Der Kulturfilm diente meist als Versuchsfeld für technische Neuerungen die, sofern sie ihren ersten Testlauf bestanden hatten, im Spielfilm weiterentwickelt wurden. Der erste

¹²⁹ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 113.

¹³⁰ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 113f.

¹³¹ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 114f.

¹³² Vgl. Hoffmann, 1988, S. 116f.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

deutsche Farbfilm war somit ein Kulturfilm. Als sich langsam der Ton mit neuen Synchronisationstechniken immer mehr durchsetzte, erlangte der Film für die nationalsozialistischen Parteien immer mehr Bedeutung als verbaler Propagandaträger.¹³³

¹³³ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 121.

5.2 Der Dokumentarfilm

Wie man der Rede des Reichsministers Goebbels zur Eröffnung der Reichskulturkammer am 15. November 1933 entnehmen kann wurde auch der Dokumentarfilm von den Nationalsozialisten für die Verbreitung ihrer Propaganda genutzt. Mit Hilfe einfacher Manipulationstechnik veränderte man die Bilder im Gesamtkontext soweit bis sie dem gewünschten manipulativen Effekt mit der richtigen Aussage entsprachen. Goebbels perfektionierte die Möglichkeiten der Manipulation mit folgendem Grundmuster:

- Tatsachen wurden durch spekulative Verschiebungen innerhalb des Kontexts verfälscht,
- Kausalbeziehungen wurden durch eine Veränderung der Chronologie verdreht,
- die visuelle Wahrheit wurde durch verbale Korrekturen verändert,
- wenn den Bildern „Kraft“ fehlte wurde diese durch heroisierende Musik hinzugefügt.

Objektivität zählte beim Dokumentarfilm für die Propaganda der Nationalsozialisten nicht. Für Goebbels zählte nur, dass die produzierten Filme die „richtige“ Seite der Realität zeigten. Diese Seite war im Einklang mit den Idealen und Zielen der NSDAP.¹³⁴

Der Dokumentarfilm und auch die Wochenschau stellten für die Nationalsozialisten nicht nur die wichtigsten, sondern auch die pünktlichsten Mittel der Massensorientierten Propaganda dar. Solange die Bevölkerung regelmäßig ein Kino aufsuchte um sich zu zerstreuen war es sinnvoll die Wochenschau und auch kurze Dokumentarfilme vor den Spielfilmen zu zeigen. Bei den Wochenschauen und Dokumentarfilmen gab es gewisse Aspekte die auf keinen Fall gezeigt werden durften. Zum Beispiel wurde es vermieden den privaten Lebensbereich der Menschen in Deutschland zu zeigen. Es gibt keine Bilder von Familienidylle oder familiärem Elend. Die nationalsozialistische Propaganda zeigte ausschließlich private Menschen die jubelten und nicht in Alltagssituationen. Ebenfalls nicht in den Kinos gezeigt wurden die negativen Seiten des Deutschen Reiches. Es wurden den Massen keine Deportationen, Bücherverbrennungen, Zwangsarbeit, Euthanasie, Sterilisationen oder Bilder von den Konzentrationslagern gezeigt. Man verschwieg dem Volk die schlechten und überaus tödlichen Fakten des Nationalsozialismus. Es wird betont, dass der einzelne Mensch für sich nicht wichtiger

¹³⁴ Vgl. Heiber, 1971, S. 131ff.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

sein kann als die große Volksgemeinschaft. Wird in den Dokumentarfilmen und den Wochenschauen ein Uniformierter gezeigt so steht er nicht für sich sondern für den Nationalsozialismus. Auch der Führer selbst wird dem Volk nicht als omnipräsente Einzelperson mit eigenem Willen präsentiert, sondern als Schnittpunkt unpersönlicher Mächte die lediglich dem großen Ganzen dient und nicht im eigenen Interesse handelt.¹³⁵

Der Dokumentarfilm und auch die Wochenschau dienten dazu dem Volk die nationalsozialistischen Ziele immer wiederkehrend zu präsentieren. Es sollte ein möglichst positives Bild im Kopf der Rezipienten entstehen und alle negativen Aspekte wurden verschwiegen. Dem Volk wurden nur, aus propagandistischer Sicht, wertvolle Inhalte mitgeteilt. Der Glaube an und das Vertrauen in Adolf Hitler als Führer sollte so gefördert und gefestigt werden. Man vermittelte den Menschen, dass der Einzelne nicht so wichtig ist wie die Gemeinschaft.¹³⁶

¹³⁵ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 135ff.

¹³⁶ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 138f.

5.3 Der Kompilationsfilm

Der Kompilationsfilm oder auch Chronik-Film unterscheidet sich vor allem dadurch von anderen Filmen, da er Material das bereits in anderen Werken zum Einsatz kam verwendet und durch geschickte Montagetechniken einen neuen Bedeutungsgehalt zugewiesen bekommt. Es handelt sich dabei um Teile die in der nachgestellten Film-Wirklichkeit einen Bezug zur tatsächlichen Realität herstellen. Bei den Nationalsozialisten setzte man den Kompilationsfilm vor allem ein um eine ideologische Wirksamkeit zu erzielen. Vor allem Teile aus stummen Spielfilmen oder stummen Wochenschauen aber auch Trickteile oder eigens für den Kompilationsfilm produzierte Abschnitte kamen zum Einsatz. In den nationalsozialistisch beeinflussten Kompilationsfilmen ist es charakteristisch, dass das Wort dominanter als das Bild ist. Die Filme bestehen aus einer Vielzahl von Einzelelementen wie Stummfilm, Tonfilm, Schwarzweißfilm, Farbfilm und Trickfilm. Selbst Fotos, Zeitungsausschnitte, Plakate, Interviews und neu gedrehtes Material wurden verwendet.¹³⁷

Der Kompilationsfilm wurde in der Geschichte gerne in den Dienst der Politik gestellt. Er erlangte seine Glaubwürdigkeit nicht durch die gezeigten Bilder von Personen oder Ereignissen sondern durch den Kontext in den der Film diese Bilder zueinander setzt und sie auf diese Weise als Wahrheit darstellt.¹³⁸

Mit Hilfe dieser Form des Films wollte man die Handlungen der Nationalsozialisten rechtfertigen. Man zeigte dem Rezipienten, durch geschickte Montage, auf, dass Hitler gezwungen war gegen seine Feinde vorzugehen. Die Nationalsozialisten setzten den Kompilationsfilm ein um das Volk zu manipulieren trotzdem haben sie ihn nicht erfunden, sondern höchstens perfektioniert.¹³⁹

Auch der dieser Arbeit zu Grunde liegende Film „Feuertaufe“ von Hans Bertram zählt zu den Kompilationsfilmen. Das Oberkommando der Wehrmacht erteilte den Auftrag für diesen Film der nur aus Material der deutschen Wochenschauen zusammengestellt wurde

¹³⁷ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 154ff.

¹³⁸ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 159.

¹³⁹ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 162.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

und die Vorgänge auf dem Feld zeigt. Man achtete darauf nur Material zu verwenden das dem nationalsozialistischen Geist dienlich war und zeigte den Feind nur zur Beweisführung. Die Filme zeichnen sich durch ihren heroischen Geist, Bombenstimmung und Marschlieder aus.

Die Kameramänner die für die Wochenschauen das Bildmaterial direkt am Feld aufnahmen, mussten sowohl ihre Kamera bedienen können, als auch fähig sein bei Bedarf ein Maschinengewehr zu betätigen. Sie galten als vollwertige Soldaten. Um möglichst spektakuläre Aufnahmen vom Gefecht zu erhalten wurde vermehrt eine Kombination aus Maschinengewehr und Kamera eingesetzt. Sobald der Abzug der Waffe betätigt wurde aktivierte sich die angeschlossene Kamera und nahm eindrucksvolle Bilder auf.¹⁴⁰

¹⁴⁰ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 168ff.

5.4 Die Wochenschau

Der Vizepräsident der Reichsfilmkammer, Hans Weidemann, definierte die Wochenschau im Juli 1935 wie folgt:

„Die Wochenschau soll nicht mehr nur ein mehr oder minder interessantes und wahllos aneinandergereihtes Kunterbunt von Bildern aus aller Welt sein, sondern geformt werden zu einem in sich geschlossenen künstlerischen Filmganzen. Von der optischen Wirkung her soll, dem Betrachter unbewußt, kulturell und propagandistisch Erziehungs- und Aufbauarbeit geleistet werden... Wir wollen in einer künstlerisch geformten Wochenschau die Möglichkeit der staatspolitischen, weltanschaulichen und volkserzieherischen Propaganda nutzen.“¹⁴¹

Wie bereits in dem Zitat ersichtlich setzte der Nationalsozialismus auf die gefährliche Mischung von Propaganda, Unterhaltung und Kunst. Durch die Kombination von Politik und Unterhaltung beziehungsweise Kunst besteht die Gefahr, dass der Unterhaltungswert auf der Strecke bleibt. Das Volk musste aber kinofreudig gehalten werden und deshalb musste auf einen sorgfältig geplanten Wechsel von politisch orientierten und allgemeinen Unterhaltungsfilmen die nur der Unterhaltung dienten geachtet werden. Natürlich gab es im Nationalsozialismus viele Filme die auf den ersten Blick nicht als Propagandafilme zu erkennen waren. Diese Produktionen bezeichnete man als „getarnte NS-Filme“. Hitler und Goebbels erkannten die Macht der guten Laune als eine sehr starke Waffe, im Kampf um die Gunst des Volkes, an.¹⁴²

In den Wochenschauen wurden reale Menschen in realen Situationen gezeigt, es wurde so ein realistisches Erscheinungsbild kreiert. Durch diesen Realitätsbezug wird ein authentisches Dokument rezipiert. Der Nationalsozialismus machte es sich für seine Propaganda zu Nutze, dass die in den Wochenschauen gezeigten Bilder vom Volk für die einzig wirkliche Realität gehalten wurden.¹⁴³

Das Interesse der Bevölkerung an den Kinovorstellungen musste also erhalten und verstärkt werden. Mit der Wochenschau gelang dies den nationalsozialistischen Machthabern. Auch wenn eben diese Machthaber wiederholt öffentlich betonten, dass die

¹⁴¹ Hoffmann, 1988, S. 183.

¹⁴² Vgl. Hoffmann, 1988, S. 183f.

¹⁴³ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 137.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

Wochenschau nicht für Propagandazwecke verwendet werden dürfe, sie taten es. Die Wochenschau etablierte sich sehr schnell zu einem der wichtigsten Instrumente der nationalsozialistischen Propaganda. Im Rahmen der Wochenschau wurde mit authentisch wirkenden Filmsequenzen gearbeitet die die Wirklichkeit soweit verfälschten bis sie den von den Nationalsozialisten gewünschten Aussagen entsprachen.¹⁴⁴

Die „Filmberichterstatter“ der Wochenschau, die man heute als Kameramänner bezeichnen würde, waren bei den Generalproben für bevorstehende Massenveranstaltungen anwesend. Man versuchte auf diese Weise möglichst ideale Arbeitsbedingungen für die Filmleute zu schaffen und war bestrebt ihre Wünsche bestmöglich zu erfüllen. Die Filmberichterstatter wurden mit Sondervollmachten und grüngestreiften Armbinden ausgerüstet. Sie fanden bei vielen unterschiedlichen Stellen Unterstützung. All diese Sonderprivilegien dienten nur dem Zweck das nationalsozialistische Gedankengut und die durchaus werbewirksamen Aufmärsche in möglichst imposanten Bildern festzuhalten.¹⁴⁵

Die Wochenschauen wurden jede Woche in den mehr als sechstausend Filmtheatern des Deutschen Reiches gezeigt. Sie dienten dazu optimistische und siegesbewusste Propaganda zu betreiben. Das deutsche Volk sollte seelisch gestärkt in den Kampf ziehen. Um dies zu erreichen wurde bei der Produktion der Wochenschau darauf geachtet, dass der Sprecher, die Sprache, die Texte und auch die Begleitmusik perfekt aufeinander abgestimmt waren um einen größtmöglichen, positiven Effekt für das Dritte Reich zu erzielen.¹⁴⁶

In den Wochenschauen gibt es kein Individuum als solches. Die Menschen werden als Teil des großen Ganzen gezeigt. Die braune Volksgemeinschaft wird als das soziale Ideal definiert. Durch die durch Vorschriften geregelten Massen mit ihren Fahnen und Symbolen wird der Blick auf das Wesentliche verschleiert. Die Existenz des einzelnen Individuums ist nicht von Bedeutung, es zählt nur die große Masse.¹⁴⁷

¹⁴⁴ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 183f.

¹⁴⁵ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 185.

¹⁴⁶ Vgl. Hippler, 1982, S. 140ff.; S. 185f.

¹⁴⁷ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 187.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Solange die Wochenschauen noch nicht von der nationalsozialistischen Propaganda beherrscht wurden zeichneten sie sich durch ihre weltumfassende Themenvielfalt mit meist recht geringem Informationswert aus.¹⁴⁸

Erst Ende 1940 gab es eine einheitliche Deutsche Wochenschau mit einer zentralen Wochenschauredaktion. Bis zu diesem Zeitpunkt existierten mehrere Wochenschauen nebeneinander: die „Deulig-Ton-Woche“, die „Tobis“, die „Ufa-Tonwoche“ und die „Fox-Tönende Wochenschau“. Im Jahr 1939 wurde Fritz Hippler die Leitung der Filmabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda übertragen. Die Wochenschauzentrale war für die politische und auch die gesamt dramaturgische Gestaltung der Wochenschau zuständig. In Zusammenarbeit mit den Wochenschauleitern vergab die Zentrale die jeweiligen Aufträge.¹⁴⁹

Die deutsche Kriegswochenschau zeichnet sich besonders durch folgende Charakteristika aus:

- Realitätskonform
- Länge
- Aktualität.

Die nationalsozialistischen Wochenschauen durften nur mit Aufnahmen von der Front zusammengestellt werden. Es kamen keine gestellten Szenen in Frage. Entsprechend hohe Verluste musste man bei den Wehrmachtsskameramännern verzeichnen, da diese immer an vorderster Front waren um geeignetes Filmmaterial abliefern zu können. Die Länge der Wochenschauen veränderte sich mit der Zeit auch, sie wurden immer umfangreicher. Diese Entwicklung sollte den gleichen Effekt wie die ständige Wiederholung der Propagandabotschaften haben. Die Aktualität stellte eine sehr wichtige Eigenschaft für die Wochenschauen dar. Es wurde sehr viel Wert darauf gelegt, dass das verwendete Filmmaterial möglichst aktuell war um die Radioberichte auch optisch zu ergänzen. Um das Filmmaterial möglichst schnell von der Front zur Weiterbearbeitung zu bekommen wurden Flugzeuge eingesetzt die das Material ausflogen.¹⁵⁰

¹⁴⁸ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 188.

¹⁴⁹ Vgl. Hippler, 1982, S. 140ff.; S. 183ff.; S. 200f.

¹⁵⁰ Vgl. Kracauer, 1979, S. 322f.

6. Theorie und Methodik der Filmanalyse

In diesem Kapitel gehe ich nur Auszugsweise auf die Filmanalyse ein. Es werden lediglich einige wichtige Eckpunkte, die für meine Untersuchung von Bedeutung sind, angeführt.

Die Filmanalyse ist eng mit der Filmtheorie verbunden. 1978 entstand die Filmanalyse als sich die Kommunikationswissenschaft auch mit dem Bereich des Films auseinanderzusetzen begann. Langsam aber sicher verdrängte die Kommunikationswissenschaft die in diesem Gebiet angesiedelte Kunst-, Literatur- und Theaterwissenschaft. Man entfernte sich von der eher philosophisch und ästhetischen Zugangsweise und entwickelte eine qualitativ-quantitative Filmanalyse. Es kam zu einem Paradigmenwechsel der auch eine stärkere Visualisierung im Rahmen der Analyse zur Folge hatte. Den Rezipienten wurde das Filmbild durch die neue Form der Filmanalyse verstärkt optisch aufbereitet. Storyboards visualisierten das Verfahren des Films für die Rezipienten. Man setzte immer mehr auf die graphische Darstellung des Filmablaufs und ersetzte damit weitgehend die statistischen Querschnittsanalysen und die abstrakten Tabellen die aus der Publizistik stammen. Es wurden analoge Modelle der filmischen Erzählstrukturen eingeführt, die sofort die angewandten Bauprinzipien des Filmverfahrens entsprechend ihrer zeitlichen oder strukturellen Abfolge erkennen ließen. Bereits im 19. Jahrhundert bediente man sich eines ähnlichen Modells bei der Analyse der Tradition von Dramen. Bis heute entwickelt sich die Filmanalyse immer weiter. Neue Methoden und Zugänge kommen hinzu und alte werden teilweise ersetzt.¹⁵¹

Die Filmanalyse setzt sich, unter anderem, mit der Wirkung des Films auf den Rezipienten auseinander. Sie untersucht mit welchen Mitteln die Eindrücke beim Zuschauer geschaffen werden. Die Filmanalyse sollte so konzipiert sein, dass sie erklärt wie die gewünschten Emotionen beim Rezipienten hervorgerufen wurden, also mit welcher Form der Filmtechnik die gewünschten Effekte erzielt werden konnten. Beim Film kommen verschiedene Techniken zum Einsatz wie zum Beispiel das besondere Betonen einer Szene mit Hilfe der Kameraeinstellung oder die Emotionalisierung durch

¹⁵¹ Vgl. Kuchenbuch, 2005, S. 16ff.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

eine bestimmte Bildabfolge. Auch das Tempo und der Rhythmus in dem Bilder gezeigt werden hat Auswirkungen auf den Rezipienten und seine Emotionen. Mit Hilfe der Kameraführung kann Spannung aufgebaut und sowohl Zeit als auch Raum überbrückt werden. Der menschliche Instinkt soll vom Film angesprochen werden.

Da dem Film die unterschiedlichen Dimensionen menschlicher Gefühle fehlen versucht man dies mit Hilfe des Schnitts auszugleichen. Der Rezipient soll durch schnellen Szenewechsel daran gehindert werden über die gezeigten Bilder nachzudenken oder die gezeigten Personen oder Akteure näher zu hinterfragen.¹⁵²

Eine Möglichkeit die Rezipienten wortlos anzusprechen, mit der auch bei den Propagandafilmen der Nationalsozialisten gearbeitet wurde, stellt die Mimik der gezeigten Protagonisten dar. Dabei kommt es nicht nur auf die Körpersprache an, sondern vor allem auf die Emotionen die sich im Gesicht der Personen widerspiegeln. Mit Hilfe der Mimik können Gefühle auf die natürlichste Weise an die Rezipienten weitergetragen werden.¹⁵³

¹⁵² Vgl. Silbermann/Schaaf/Adam, 1989, S. 15ff.

¹⁵³ Vgl. Arnheim, 1974, S. 172ff.

6.1 Definition von Filmanalyse

Im Duden wird die Analyse als die systematische Untersuchung eines Gegenstandes oder auch eines Sachverhaltes bezeichnet. Wobei sämtliche Komponenten beziehungsweise Faktoren, die diesen Gegenstand oder Sachverhalt bestimmen, untersucht werden.¹⁵⁴

Daraus kann man schließen, dass die Filmanalyse jeden einzelnen Bestandteil eines Films betrachtet und bewertet. Das besondere an der Filmanalyse ist, dass nicht jeder einzelne Aspekt eines Films für sich zählt, sondern am Ende der Analyse der Film als Ganzes beurteilt wird. Bereits wenn man über ein Buch oder einen Film spricht hat man, meist unbewusst, gewisse Analyseschritte durchgeführt. Jede Analyse ist, bis zu einem gewissen Grad, durch den eigenen Geschmack beeinflusst und erhält dadurch einen subjektiven Charakter.¹⁵⁵

¹⁵⁴ Vgl. Duden, 2001, S. 62.

¹⁵⁵ Vgl. Kuchenbuch, 2005, S. 23f.

6.2 Soziale Inhalte

Für meine Untersuchung sind auf jeden Fall die sozialen Inhalte die in den jeweiligen Propagandafilmen gezeigt werden von Bedeutung. Bei der analytischen Betrachtung eines Films besteht die Gefahr die gezeigte Gesellschaft als ein rein theoretisches Konstrukt anzusehen und nicht als ein Zusammenspiel menschlicher Beziehungen und sozial bedeutender Umstände. Nach Silbermann ist der Film dazu in der Lage die tatsächlichen Gegebenheiten innerhalb einer Gesellschaft aufzuzeigen.

Film kann sowohl positiv als auch negativ für die Politik eingesetzt werden. Mit den gezeigten Inhalten können wichtige Wertvorstellungen von verschiedenen Parteien betont und unterstützt werden aber auch angegriffen und angeprangert werden. Der Analytiker ist in der Lage aufgrund des Filminhalts die Wertvorstellungen und die damit verbundenen in der Gesellschaft dominanten mentalen und ideologischen Gruppenideologien aufzuzeigen.

Laut Silbermann kann anhand der im Film verwendeten Dekorationen, Situationen, Darstellung von Personen und ihrem Verhalten auch auf die in der Gesellschaft anerkannten Werte geschlossen werden. Bei genauerer Betrachtung können Symbolschlüssel oder auch Stereotype herausgearbeitet werden. Ebenfalls zur Analyse der sozialen Inhalte zählt man die im Film gezeigte Weltanschauung. Im Rahmen gezeigter Konflikte kann der Analytiker Rückschlüsse auf die sozialen Inhalte des Films ziehen. Besonders bei Kriegsfilmern bedient man sich gerne einer Lösung die die idealen Werte und das ideale (gewünschte) Verhalten des Rezipienten bei Konflikten zeigt.¹⁵⁶

¹⁵⁶ Vgl. Silbermann/Schaaf/Adam, 1989, S. 18ff.

6.3 Historische Inhalte

Die historischen Inhalte eines Films stehen in Zusammenhang mit den sozialen Inhalten. Aufgrund der Zeitangaben beziehungsweise der gezeigten Situationen können historische Inhalte besondere Charakterzüge aufzeigen. Besonders bei Filmen die zu Kriegszeiten gedreht wurden oder die Kriege zeigen muss man beachten, dass sie einen sehr eingeschränkten Blickwinkel zeigen können. Kriegsfilme dienen oft dazu Anklage zu erheben oder rückblickend jemanden zu Huldigen. Sie können auch dazu aufrufen abermals in den Krieg zu ziehen. Bei der Analyse historischer Inhalte sollte darauf geachtet werden, dass der Film auf den ersten Blick die Gegenwart nicht berücksichtigt obwohl er, bei genauerer Betrachtung, die Gegenwart nur modifiziert.

In Zeiten gesellschaftlicher Krisen entstehen häufig Filme die genau das Gegenteil zeigen. Natürlich gibt es auch Filme die mit klaren, eindeutigen Symbolen arbeiten. Diese Filme sind sehr einfach auf ihre historischen Inhalte zu analysieren.¹⁵⁷

¹⁵⁷ Vgl. Silbermann/Schaaf/Adam, 1989, S. 20ff.

6.4 Anthropologische Inhalte

Neben den sozialen und den historischen Inhalten kann man Filme auch auf ihre anthropologischen Inhalte hin analysieren. Für meine Untersuchungen ist diese Form der Inhaltsanalyse weniger geeignet, ich möchte trotzdem auch diese Möglichkeit kurz anschnitten, da die anthropologischen Inhalte ebenfalls in Zusammenhang mit den sozialen und historischen Inhalten stehen und alle drei zusammen eine dreifache Dialektik haben.

Die anthropologischen Inhalte zeigen auf wie nachhaltig die Bedeutung eines Films ist und wie weit er sich verbreitet. Die anthropologische Analyse macht den Menschen zum Mittelpunkt der Untersuchung und somit betrifft sie jeden Menschen.¹⁵⁸

¹⁵⁸ Vgl. Silbermann/Schaaf/Adam, 1989, S. 22ff.

6.5 Kamerastrategie

Mit Hilfe der Kamerastrategie kann man sehr schnell an quantitative Analyseergebnisse kommen. Besonders oft werden dafür die Einstellungsgröße und die Einstellungslänge herangezogen. Neben diesen beiden Merkmalen zahlreiche andere Charakteristika für die Kamerastrategie, wie zum Beispiel die Kameraperspektive (besonders bekannt sind hier die Frosch- und die Vogelperspektive). Befindet sich die Kamera auf Augenhöhe (Normalachse) löst dies beim Rezipienten ein neutrales Gefühl aus. Verändert man den Winkel nach oben oder unten kann beim Rezipienten ein Gefühl der Überlegenheit oder auch Unterlegenheit erzeugt werden. Teilweise ist es schwer die exakte Position der Kamera zu bestimmen. Die Kameraneigung kann in Untersicht (US), Aufsicht (AS) und Normalsicht (NS) eingeteilt werden. In weiterer Folge besteht natürlich die Möglichkeit diese Kameraneigungen noch weiter zu unterteilen, zum Beispiel in leicht, mittlere und starke Untersicht, Aufsicht oder Normalsicht. Bei der Analyse Kameraneigung darf man nicht davon ausgehen, dass sie immer psychologisch-suggestive Gesichtspunkte verfolgt.¹⁵⁹

Neben dem horizontalen Einstellungswinkel kann auch der vertikale Winkel Rückschlüsse auf die beabsichtigte psychologische Wirkung einer Filmszene liefern. Der Vertikalwinkel ist aber um einiges diffuser und sehr viel schwerer zu bestimmen und einzuordnen.¹⁶⁰

¹⁵⁹ Vgl. Kuchenbuch, 2005, S. 52ff.

¹⁶⁰ Vgl. Kuchenbuch, 2005, S. 52ff.

6.6 Das Sequenzprotokoll

Um einen groben Überblick über die Gesamtstruktur eines Films zu bekommen kann man sich des Sequenzprotokolls bedienen. In diesem Protokoll wird der Film in Handlungsstränge und Teilhandlungsstränge eingeteilt und es wird die Argumentationsstrategie (bei Dokumentarfilmen) beziehungsweise die Erzählstrategie (bei Spielfilmen) anschaulich aufbereitet.

Die einzelnen Handlungsstränge und ihre Teilhandlungsstränge werden auch als Sequenzen und Subsequenzen bezeichnet. Es handelt sich dabei um ein Teilstück eines Films.¹⁶¹

Sequenzen stellen eine relative Einheit dar, deren Festlegung sich meist an den Zielen der geplanten Analyse orientiert. Es ist daher hilfreich Kriterien für die Bestimmung der jeweiligen Sequenzen zu definieren. Solche Kriterien können zum Beispiel folgende sein:

- Ortswechsel
- Wechsel der Zeit (Tag/Nacht)
- Wechsel der Figurenkonstellation
- Wechsel des Handlungsstranges
- Stilistischer Wechsel (Ton/Farbe)

Mit Hilfe des Sequenzprotokolls kann man bereits erste Tendenzen eines Films verdeutlichen. Vergleicht man zum Beispiel die Anzahl der Einstellungen und die Dauer der jeweiligen Sequenzen kann sich zeigen ob ein Film mehr von Dialogen oder zum Beispiel Landschaftsaufnahmen dominiert wird.¹⁶²

¹⁶¹ Vgl. Kuchenbuch, 2005, S. 59f.

¹⁶² Vgl. Faulstich, 1994, S. 125ff.

7. Visuelle Analyse

Wie bereits im vorigen Kapitel erwähnt gibt es zahlreiche unterschiedliche Möglichkeiten und Zugangsweisen um einen Film zu analysieren. Um den Rahmen dieser Diplomarbeit nicht zu sprengen wird nicht näher auf die einzelnen Methoden eingegangen und die, für diese Arbeit, angewandte Methode der Filmanalyse wird nur Umrisshaft erklärt. Es werden in dieser Diplomarbeit mehrere nationalsozialistische Propagandafilme inhaltlich miteinander verglichen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Darstellung der Flieger und der Flugzeuge. Als Flieger werden im Rahmen dieser Arbeit nicht nur die Piloten definiert, sondern auch die Schützen, das Bodenpersonal und die anderen Soldaten auf den Stützpunkten der Luftwaffe.

Um den subjektiven Einfluss auf die Analyse weitestgehend auszuschalten werden, für die Untersuchung der einzelnen Filme, Aspekte verwandt die ich nicht zu stark durch persönlichen Eindrücke verfälscht werden können. Die Analyse beschränkt sich auf die Untersuchung der Darstellungshäufigkeit bezogen auf die Flieger und die Flugzeuge. In weiterer Folge konzentriert sich die Untersuchung auf die Darstellungsform der Flugzeuge um die, angenommene, unterschiedliche Präsentation der nationalsozialistischen Flugzeuge und der feindlichen Maschinen besser aufzeigen zu können.

Ziel dieser Arbeit ist es die Darstellung der Flieger und Flugzeuge in den, für die Analyse ausgewählten, Propagandafilmen des zweiten Weltkriegs zu analysieren. Es ist nicht vorgesehen die Propagandafilme als Ganzes zu beurteilen beziehungsweise den realen Produktionsprozess dieser Filme wiederzugeben. Es geht nicht um den Inhalt an sich, sondern rein um die Präsentation der ausgewählten Untersuchungsobjekte.

Im Rahmen der Analyse wird es in Bezug auf die Flugzeuge als Formation gewertete, sobald mehrere Flugzeuge in der Luft oder auf dem Boden in einem erkennbaren, geordneten Muster zu sehen sind.

7.1 Film: Hans Bertram – „Feuertaufe“ (1940)

Hans Bertrams „Feuertaufe“ handelt vom Polenfeldzug. Für Filme wie „Feuertaufe“ die einen starken dokumentarischen Charakter aufweisen, bediente man sich rigoros am Filmmaterial der Wochenschauen. Der Film setzt sich fast nur aus Wochenschaumaterial zusammen und soll damit aufzeigen, dass er absolut Realitätsnahe ist.¹⁶³ Man verwendete 6900 Meter Filmmaterial von Wochenschauen um die 1968 Meter Film aus denen „Feuertaufe“ besteht zu entnehmen.¹⁶⁴

Auch in „Feuertaufe“ setzte man auf die Darstellung der „Lageridylle“ die das Image der Soldaten positiv beeinflussen sollte. Es werden Soldaten bei ganz alltäglichen Tätigkeiten wie der Reinigung der Waffe oder beim Essen gezeigt. Um aufzuzeigen wie bewundernswert die deutschen Soldaten ihren Dienst verrichteten bediente man sich indirekter Methoden. So werden beispielsweise negative Feindbilder herausgearbeitet, in diesem Fall wird polnischen Soldaten Folter und Mord an deutschen Gefangenen vorgeworfen, um den Rezipienten davon zu überzeugen, dass die deutschen Soldaten ihre Gefangenen gut und mit Würde behandeln. In „Feuertaufe“ werden Soldaten gezeigt die während des Marschierens Zeitung lesen. Der Kommentar erstickt jeglichen Zweifel über die Motive dahinter indem behauptet wird, dass die Soldaten jede Gelegenheit nutzen um an Nachrichten über die Front und die Arbeit zu Hause zu kommen.¹⁶⁵

Mit diesem Film wollte man die Instinkte der Rezipienten ansprechen und sie emotional erreichen. Zeitgleich sollte der Zuschauer davon abgehalten werden selbst ein Urteil zu fällen und nachzudenken. In „Feuertaufe“ gibt es lediglich eine anspruchsvollere, informationsgeladene Sequenz, nämlich den Luftangriff. Dieser Teil des Films lässt sich dadurch erklären, dass er zu einer Zeit entstand in der die Nationalsozialisten noch voll und ganz von der ultimativen Übermacht der deutschen Luftwaffe überzeugt waren. Man kann davon ausgehen, dass die Informationsflut in dieser Sequenz als Drohung für die gegnerische Luftwaffe gedacht war.¹⁶⁶

¹⁶³ Vgl. Kracauer, 1979, S. 322f.

¹⁶⁴ Vgl. Kracauer, 1979, S. 338.

¹⁶⁵ Vgl. Kracauer, 1979, S. 332ff.

¹⁶⁶ Vgl. Kracauer, 1979, S. 343.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

In „Feuertaufe“ werden die Flieger als Helden inszeniert die furchtlos und mit Freude in den Kampf ziehen und selbst unter schwersten Bedingungen, im Totenkampf oder mit stark beschädigter Maschine, den kostbaren Bomber noch sicher zu Boden bringen.¹⁶⁷

Das Bildmaterial für den Film „Feuertaufe“ zeigt hauptsächlich die Vogelperspektive und vergleicht die Luftwaffe mit einem Schwert am Himmel. Die Bilder zeigen wie Polen systematisch in Schutt und Asche gelegt wird und man rechtfertigt dies damit, dass dem Gegner jegliche Rückzugsmöglichkeit und die Hoffnung auf Nachschub verwehrt werden sollte. Die Himmelperspektive und auch der Aufnahmewinkel im Film verändert sich ständig und soll dem Rezipienten einerseits die Geschwindigkeit der Fliegerstaffeln aufzeigen und andererseits den verbleibenden Mauern der zerbombten Gebäude eine gespenstische Optik verleihen. Die zerstörten polnischen Städte werden dem Zuschauer in Panoramafahrten gezeigt. Mit Fliegerliedern wird vermittelt welche Freude es für die Piloten ist, wenn ein Startbefehl gegen den Feind ergeht. In „Feuertaufe“ wird England als Schuldiger für die Zerstörung Polens dargestellt und dem Zuschauer wird suggeriert, dass jeder Feind des deutschen Reiches vollständig vernichtet wird. Die Fliegerlieder waren durch ihre Marschmusik sehr mitreißend und bei der Zusammenstellung der Schnittfolge wurde dem Rezipienten kein Interpretationsspielraum gelassen.¹⁶⁸

Hans Bertram vermittelt mit dem Zuschauer mit „Feuertaufe“, dass der Feind gegen die nationalsozialistischen Fliegerstaffeln keine Chance hat, denn wo die deutsche Luftwaffe zuschlägt, trifft sie mit tödlicher Präzision. Der Film wird damit eingeleitet, dass Hitler ein Eindringen polnischer Soldaten in das Deutsche Reich verkündet und verspricht mit voller Macht zurück zu schlagen. Bertram zeigt daraufhin die Flieger die sich auf dem Rollfeld kampfbereit machen und ihre Pilotenkappen festmachen. Es werden Nahaufnahmen von den Bombern gemacht. Die Maschinengewehre und Kampfembleme werden gezeigt. Dann sieht das Publikum das Anwerfen der Propeller und die Bombergeschwader steigen, ähnlich einem todbringenden Heuschreckenschwarm, in den Himmel auf. Das Ausschwärmen der Flieger wird von einem Fliegerlied untermalt. Dem

¹⁶⁷ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 149.

¹⁶⁸ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 170ff.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Zuschauer wird vermittelt, dass das Deutsche Reich auf jeden Fall perfekt vorbereitet und organisiert ist.¹⁶⁹

¹⁶⁹ Vgl. Hoffmann, 1988, S. 206ff.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

7.1.1 Handlungsanalyse „Feuertaufe“

7.1.1.1 Darstellung der Flugzeuge

Analysiert man die Verteilung der Aufnahmen auf die nationalsozialistischen und die feindlichen Flugzeuge ergibt sich folgendes Bild:

Darstellung	verwendete Darstellungsart	verwendete Darstellungsart in %
nationalsozialistisches Flugzeug	145	92 %
feindliches Flugzeuge	12	8 %
Gesamt	157	100 %

Tabelle 1: Feuertaufe: Verteilung nationalsozialistische und feindliche Flugzeuge

Es entfallen 92 Prozent der Darstellungen auf nationalsozialistische Flugzeuge und nur 8 Prozent entfallen auf die feindlichen Flugzeuge.

„Feuertaufe“ zeigt 157 Aufnahmen von Flugzeugen die sich wie folgt verteilen:

Darstellung	verwendete Darstellung	verwendete Darstellung in %
Boden stehend	15	10 %
Boden rollend	18	11 %
Luft	66	42 %
mehrere Flugzeuge Boden stehend	8	5 %
mehrere Flugzeuge Boden rollend	12	8 %
mehrere Flugzeuge Luft	38	24 %
Gesamt	157	100 %

Tabelle 2: Feuertaufe: Darstellung Flugzeuge - gesamter Film

Es zeigt sich, dass in der Hälfte (42 Prozent) der Flugzeugdarstellungen einzelne Flugzeuge in der Luft befinden. Ein weiteres Viertel (24 Prozent) der Darstellungen zeigt mehrere Flugzeuge in der Luft und der Rest wird am Boden stehend oder rollend gezeigt. Im nächsten Analyseschritt ist zu hinterfragen, wie die Darstellungen auf die

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

nationalsozialistischen Flugzeuge verteilt wurden, und ob diese von der Normalverteilung im Gesamtfilm abweichen, und somit als „charakteristisch“ eingestuft werden können.

Verteilung der 145 Darstellungen von nationalsozialistischen Flugzeugen:

Darstellung	verwendete Darstellung	verwendete Darstellung in %
Boden stehend	14	10 %
Boden rollend	11	8 %
Luft	66	46 %
mehrere Flugzeuge Boden stehend	8	5 %
mehrere Flugzeuge Boden rollend	9	6 %
mehrere Flugzeuge Luft	37	25 %
Gesamt	145	100 %

Tabelle 3: Feuertaufste: Darstellung Flugzeuge - Nationalsozialisten

Auf die nationalsozialistischen Flugzeuge bezogen zeigt sich, dass auch hier, wie im Gesamtfilm, die Hälfte (46 Prozent) der Flugzeugdarstellungen einzelne Maschinen in der Luft zeigen. Ein Viertel (25 Prozent) entfällt auch hier auf die Darstellung mehrere nationalsozialistischer Flugzeuge in der Luft. Der Rest wird abermals am Boden stehend oder rollend gezeigt. Vergleicht man die Verteilung der Darstellung der nationalsozialistischen Flugzeuge mit der, der Darstellung der Flugzeuge im Gesamtfilm kann kein nennenswerter Unterschied festgestellt werden. Als Nächstes ist zu hinterfragen, wie die Darstellungen auf die feindlichen Flugzeuge verteilt wurden, und ob diese, im Vergleich zum Gesamtfilm und den nationalsozialistischen Flugzeugen, eine beachtenswerte Abweichung aufweisen.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Verteilung der 12 Darstellungen von feindlichen Flugzeugen:

Darstellung	verwendete Darstellung	verwendete Darstellung in %
Boden stehend	1	8 %
Boden rollend	7	59 %
Luft	0	0 %
mehrere Flugzeuge Boden stehend	0	0 %
mehrere Flugzeuge Boden rollend	3	25 %
mehrere Flugzeuge Luft	1	8 %
Gesamt	12	100 %

Tabelle 4: Feuertaufe: Darstellung Flugzeuge - Feinde

Bei der Verteilung der Darstellungen der feindlichen Flugzeuge im Film „Feuertaufe“ werden mehr als die Hälfte (59 Prozent) der Maschinen am Boden rollend gezeigt. Ein Viertel (25 Prozent) der Darstellungen zeigt mehrere Feindflugzeuge am Boden rollend und die restlichen Darstellungen zeigen mehrere feindliche Flugzeuge in der Luft (8 Prozent) und am Boden stehend (8 Prozent). Es fällt auf, dass im Vergleich zur Verteilung der Darstellungen im Gesamtfilm keine einzelnen Feindflugzeuge in der Luft gezeigt werden.

Vergleicht man die Häufigkeit der Flugzeugdarstellungen ist es signifikant, dass bei 157 Darstellungen im Gesamtfilm, 145 auf die nationalsozialistischen Flugzeuge entfallen und lediglich 12 feindliche Flugzeugdarstellungen vorkommen. Daraus kann man ableiten, dass der nationalsozialistische Propagandafilm „Feuertaufe“ die Stärke der nationalsozialistischen Luftwaffe betont.

Vergleich Verteilung der Darstellung der Flugzeuge in Prozent

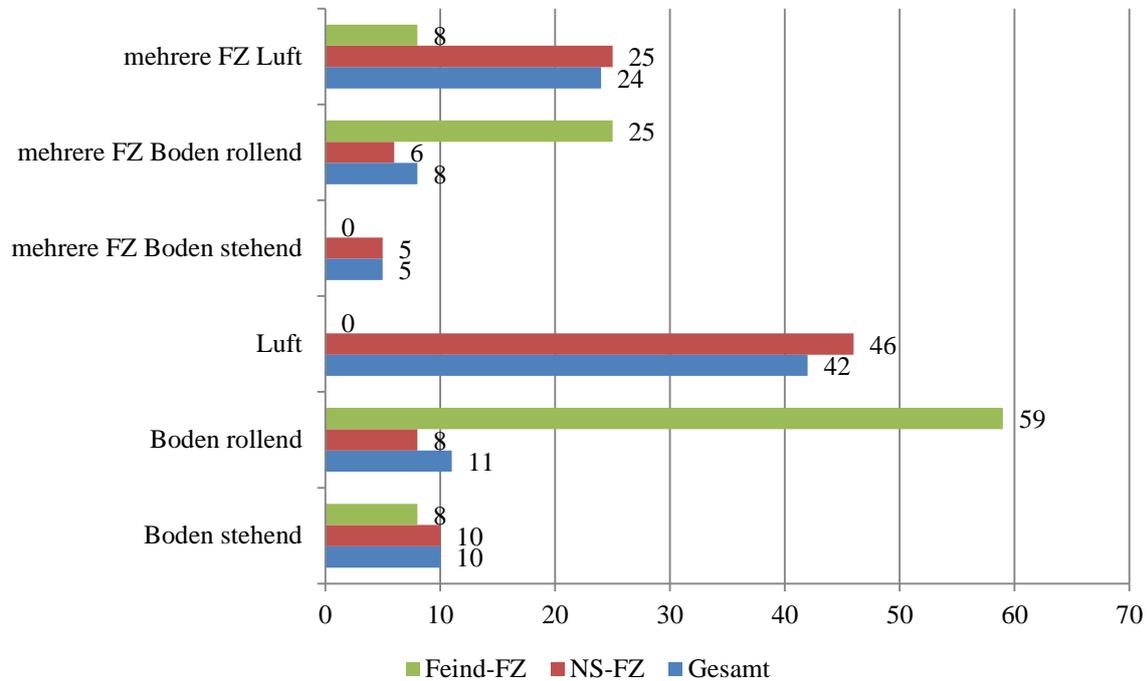


Abbildung 2: Feuertaufe: Vergleich Verteilung der Darstellung der Flugzeuge in Prozent

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

7.1.1.2 Darstellungsart der Flugzeuge

Ein weiterer Analyseschritt ist es die Art der Darstellung der Flugzeuge zu betrachten. Hierbei wird unterschieden ob die Flugzeuge beschädigt, beim Abwurf von Bomben, bei einer Notlandung, beim Absturz oder in Formation gezeigt werden. Bei der Analyse wird es als Formation gewertet sobald mehrere Flugzeuge in der Luft oder am Boden in einem erkennbaren Muster gezeigt werden.

Betrachtet man den Gesamtfilm „Feuertaufe“ werden 76 Darstellungen gezeigt, die in dieses Schema passen. Die Verteilung der Aufnahmen ist wie folgt:

Darstellungsart	verwendete Darstellungsart	verwendete Darstellungsart in %
in Formation	58	77 %
beschädigt	7	9 %
bei Bombenabwurf	10	13 %
bei Notlandung	1	1 %
Absturz	0	0 %
Gesamt	76	100 %

Tabelle 5: Feuertaufe: Darstellungsart Flugzeuge - gesamter Film

Von den 76 Aufnahmen werden dreiviertel (77 Prozent) in Formation gezeigt. Das restliche Viertel verteilt sich auf Flugzeuge die beim Bombenabwurf sind (13 Prozent) und beschädigte Flugzeuge (9 Prozent). Nur ein Prozent der gezeigten Flugzeuge macht eine Notlandung. Im nächsten Analyseschritt werden die Darstellungsarten in Bezug auf die nationalsozialistischen Flugzeuge betrachtet, um zu sehen ob es beachtenswerte Abweichungen zu den Darstellungsarten im Gesamtfilm „Feuertaufe“ gibt.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Verteilung der 67 Aufnahmen von nationalsozialistischen Flugzeugen in Bezug auf die Darstellungsart:

Darstellungsart	verwendete Darstellungsart	verwendete Darstellungsart in %
in Formation	54	81 %
beschädigt	2	3 %
bei Bombenabwurf	10	15 %
bei Notlandung	1	1 %
Absturz	0	0 %
Gesamt	67	100 %

Tabelle 6: Feuertaufe: Darstellungsart Flugzeuge - Nationalsozialisten

Bei der Analyse der Darstellungsart der nationalsozialistischen Flugzeuge zeigt sich, dass auch hier mehr als dreiviertel (81 Prozent) der Aufnahmen die Flugzeuge in Formation zeigen. Ein Viertel verteilt sich auch hier auf die Flugzeuge beim Bombenabwurf (15 Prozent), beschädigte Flugzeuge (3 Prozent) und einem Prozent bei der Notlandung. In weiterer Folge wird die Darstellungsart der feindlichen Flugzeuge analysiert.

Verteilung der 9 Aufnahmen der Darstellungsart von Feindflugzeugen:

Darstellungsart	verwendete Darstellungsart	verwendete Darstellungsart in %
in Formation	4	44 %
beschädigt	5	56 %
bei Bombenabwurf	0	0 %
bei Notlandung	0	0 %
Absturz	0	0 %
Gesamt	9	100 %

Tabelle 7: Feuertaufe: Darstellungsart Flugzeuge - Feinde

Die Hälfte (56 Prozent) der Darstellungsart von Feindflugzeugen zeigt beschädigte Maschinen. Die andere Hälfte (44 Prozent) zeigt die feindlichen Flugmaschinen in

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Formation. Es werden keine Feindflugzeuge beim Bombenabwurf, einer Notlandung oder beim Absturz gezeigt. Daraus kann man schließen, dass auch hier mit der vermehrten Darstellung der Formationsfähigkeit der Nationalsozialisten und deren Aufnahmen beim Bombenabwurf die Stärke und Unbesiegbarkeit unterstrichen werden soll. Der Feind wird zwar in Formation gezeigt aber immer mit, von Nationalsozialisten, beschädigten Flugzeugen. Hier wird die Widerstandsfähigkeit der Deutschen Flugzeuge und die Fähigkeiten der Luftwaffe unterstrichen.

Vergleich Darstellungsart der Flugzeuge in Prozent

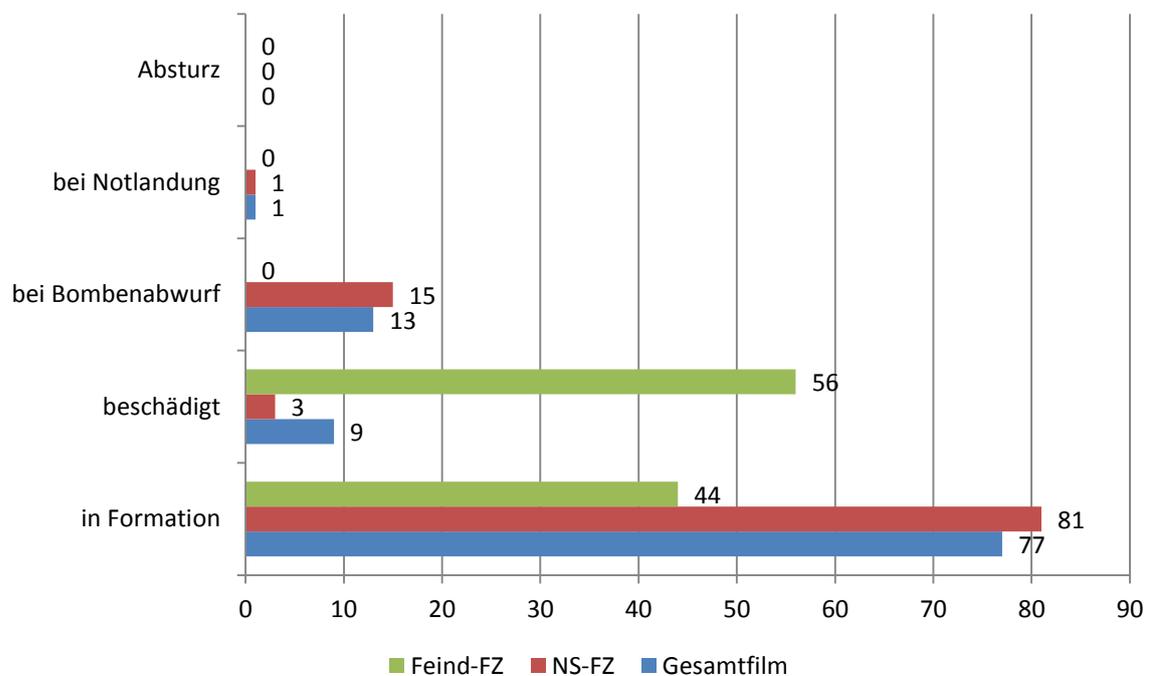


Abbildung 3: Feuertaufe: Vergleich Darstellungsart der Flugzeuge in Prozent

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

7.1.1.3 Darstellung der Flieger

Die 96 Darstellungen der Flieger (Piloten, Schützen, Bodenpersonal und Soldaten) verteilen sich im Film „Feuertaufe“ wie folgt:

Darstellung	verwendete Darstellung	verwendete Darstellung in %
Pilot	13	14 %
Schütze	11	11 %
Bodenpersonal	18	19 %
Soldat	9	9 %
mehrere Soldaten	45	47 %
Gesamt	96	100 %

Tabelle 8: Feuertaufe: Darstellung Flieger - gesamter Film

Die Hälfte (47 Prozent) der Fliegerdarstellungen zeigen mehrere Soldaten. Ein Fünftel (19 Prozent) der Darstellungen entfallen auf das Bodenpersonal, ein Siebtel zeigen die Piloten (14 Prozent) und die Schützen sind bei einem Achtel (11 Prozent) zu sehen. Der nächste Analyseschritt befasst sich mit der Darstellung der nationalsozialistischen Flieger und ob deren Darstellung nennenswert von der Darstellung der Flieger im Gesamtfilm abweicht.

Verteilung der 92 Darstellungen von nationalsozialistischen Fliegern:

Darstellung	verwendete Darstellung	verwendete Darstellung in %
Pilot	13	14 %
Schütze	11	12 %
Bodenpersonal	18	20 %
Soldat	9	10 %
mehrere Soldaten	41	44 %
Gesamt	92	100 %

Tabelle 9: Feuertaufe: Darstellung Flieger – Nationalsozialisten

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Auch bei den nationalsozialistischen Fliegern entfällt fast die Hälfte (44 Prozent) der gezeigten Darstellungen auf mehrere Soldaten. Ein Fünftel (20 Prozent) entfällt auf die Darstellung des Bodenpersonals und auch hier zeigt ein Siebtel die Piloten (14 Prozent) und ein Achtel die Schützen (12 Prozent). Vergleicht man diese Verteilung mit der, der Darstellung der Flieger im Gesamtfilm fällt, wie schon bei der Darstellung der Flugzeuge auf, dass es keine auffälligen Abweichungen der Werte gibt. Im nächsten Analyseschritt wird hinterfragt, wie sich die Darstellungen der feindlichen Flieger verteilt, und ob diese, im Vergleich zum Gesamtfilm und den nationalsozialistischen Fliegern, charakteristisch abweichen.

Verteilung der 4 Darstellungen von feindlichen Fliegern:

Darstellung	verwendete Darstellung	verwendete Darstellung in %
Pilot	0	0 %
Schütze	0	0 %
Bodenpersonal	0	0 %
Soldat	0	0 %
mehrere Soldaten	4	100 %
Gesamt	4	100 %

Tabelle 10: Feuertaufe: Darstellung Flieger – Feinde

Bei den feindlichen Fliegern werden in allen Darstellungen (100 Prozent) mehrere Soldaten gezeigt. Es gibt keine erkennbare Unterscheidung von Piloten, Schützen oder Bodenpersonal. Im Vergleich zu den Darstellungen der Flieger im Gesamtfilm zeigt sich somit eine starke Abweichung. Auch hier lässt sich der Schluss ziehen, dass die Stärke der nationalsozialistischen Luftwaffe und ihren Fliegern betont werden soll.

Vergleich Verteilung der Darstellung der Flieger in Prozent

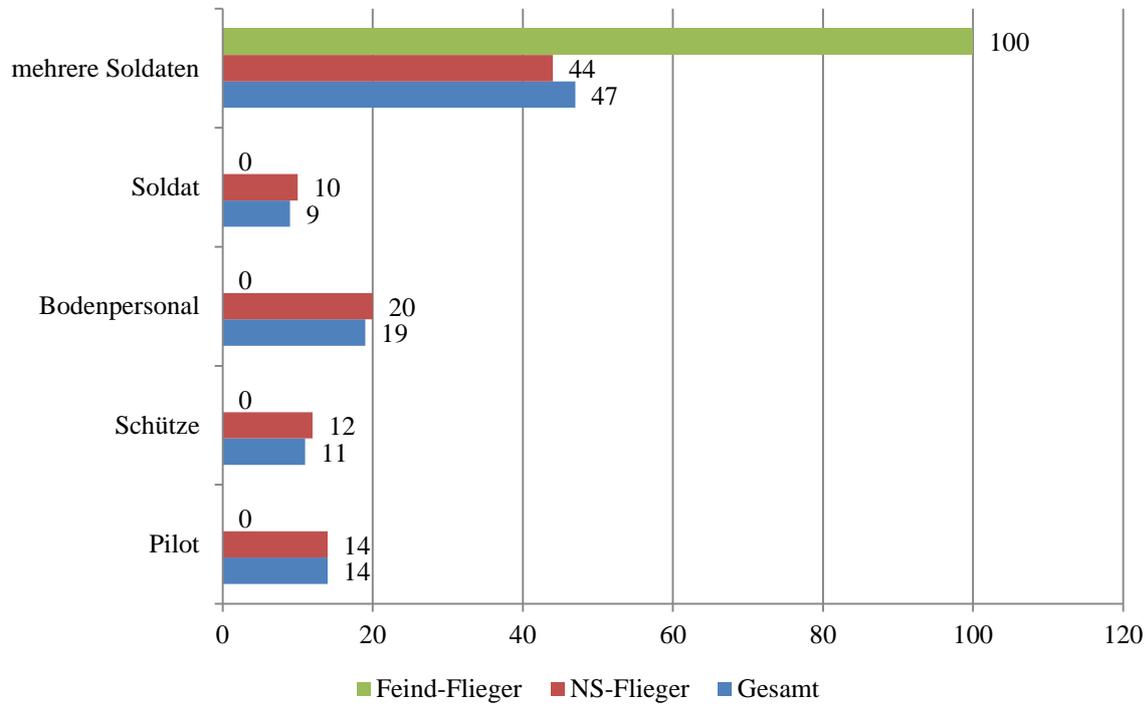


Abbildung 4: Feuertaufe: Vergleich Verteilung der Darstellung der Flieger in Prozent

7.2 Film: Reichsluftfahrtministerium – „Flieger am Feind“ (1942)

Bei „Flieger am Feind“ handelt es sich um einen Propagandafilm für die deutsche Luftwaffe und wurde vom Reichsluftfahrtministerium produziert. Es werden deutsche Aufklärer, Bomber und Jäger in der Luftschlacht um England gezeigt. Der Rezipient bekommt die deutschen Flugzeuge beim Start gezeigt, sieht Nahaufnahmen von Piloten und Schützen während des Fluges und hört währenddessen zackige Marschmusik. Landschaftsaufnahmen runden das Bild der Einsätze ab. Die fliegenden Soldaten werden als furchtlose, kampfbereite und vor allem gut organisierte Helden gezeigt. Man sieht sie bei den Vorbereitungen für den anstehenden Kampf, wie dem Anlegen der Luftmasken. Es werden immer wieder Details der Flugzeuge gezeigt und der Zuschauer bekommt auch so manchen Blick aus dem Fenster eines deutschen Flugzeuges zu sehen. Der Rezipient bekommt vermittelt, dass er direkt bei einer Kampfhandlung anwesend ist.

Es werden Aufnahmen von einem Soldaten gezeigt der ein Einschussloch im Fenster des Flugzeuges kurzerhand mit seinem Wollschal verschließt und davon nicht aus der Ruhe gebracht wird. In „Flieger am Feind“ sieht man Bomben die in die Flugzeuge verladen und später abgeworfen werden.

Man sieht, dass die Soldaten der Luftwaffe nicht nur in der Luft zahlreiche Pflichten haben, sondern auch am Boden gewissenhaft sind und sich auf die nächsten Kampfhandlungen vorbereiten. Es wird gezeigt, dass sofort nach der Landung Soldaten mit dem, während des Fluges aufgenommenem, Bildmaterial zur Bildstelle fahren. Dort wird das Material ausgewertet und mit Hilfe einer Landkarte werden die nächsten Schritte festgelegt.

Die Bilder in „Flieger am Feind“ werden, um ihnen mehr Dramatik zu verleihen, von Musik untermalt. Man bediente sich diverser Fliegerlieder die die Heldenhaftigkeit der Flieger betonen, Marschmusik, beschwingter Musik und Sirenen.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

7.2.1 Handlungsanalyse „Flieger am Feind“

7.2.1.1 Darstellung der Flugzeuge

Analysiert man die Verteilung der Aufnahmen auf die nationalsozialistischen und die feindlichen Flugzeuge ergibt sich folgendes Bild:

Darstellung	verwendete Darstellungsart	verwendete Darstellungsart in %
nationalsozialistisches Flugzeug	34	87 %
feindliches Flugzeuge	5	13 %
Gesamt	39	100 %

Tabelle 11: Verteilung nationalsozialistische und feindliche Flugzeuge

Es entfallen 87 Prozent der Darstellungen auf nationalsozialistische Flugzeuge und nur 13 Prozent entfallen auf die feindlichen Flugzeuge.

Im Propagandafilm „Flieger am Feind“ werden 39 Aufnahmen von Flugzeugen gezeigt, die sich wie folgt verteilen:

Darstellung	verwendete Darstellung	verwendete Darstellung in %
Boden stehend	0	0 %
Boden rollend	3	8 %
Luft	26	67 %
mehrere Flugzeuge Boden stehend	2	5 %
mehrere Flugzeuge Boden rollend	0	0 %
mehrere Flugzeuge Luft	8	20 %
Gesamt	39	100 %

Tabelle 12: Flieger am Feind: Darstellung Flugzeuge - gesamter Film

Die Auswertung zeigt, dass mehr als die Hälfte (67 Prozent) der Flugzeuge in der Luft zu sehen sind. Ein Fünftel (20 Prozent) der Darstellungen zeigt mehrere Flugzeuge in der Luft. Die restlichen Flugzeuge werden einzeln am Boden rollend oder mehrere am Boden

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

stehend gezeigt. Im nächsten Analyseschritt ist die Darstellung der nationalsozialistischen Flugzeuge zu hinterfragen und zu betrachten ob diese von der Verteilung im Gesamtfilm abweicht.

Es sind 34 Darstellungen von nationalsozialistischen Flugzeugen im Film „Flieger am Feind“ zu sehen, die folgende Tabelle zeigt deren Verteilung:

Darstellung	verwendete Darstellung	verwendete Darstellung in %
Boden stehend	0	0 %
Boden rollend	3	9 %
Luft	21	62 %
mehrere Flugzeuge Boden stehend	0	0 %
mehrere Flugzeuge Boden rollend	2	6 %
mehrere Flugzeuge Luft	8	23 %
Gesamt	34	100 %

Tabelle 13: Flieger am Feind: Darstellung Flugzeuge – Nationalsozialisten

Bereits wie im Gesamtfilm verteilen sich auch die Darstellungen der einzelnen nationalsozialistischen Flugzeuge in der Luft auf mehr als die Hälfte (62 Prozent) der Aufnahmen. Ein Viertel (23 Prozent) der Darstellungen zeigt mehrere nationalsozialistische Maschinen in der Luft. Der Rest der nationalsozialistischen Flugzeuge wird einzeln und in der Gruppe am Boden rollend gezeigt. Die nationalsozialistischen Flugzeuge werden nicht am Boden stehend dargestellt, sondern sind immer in Bewegung. Der nächste Schritt im Rahmen der Analyse ist die Betrachtung der Darstellung der feindlichen Flugzeuge, und ob diese, im Vergleich zum Gesamtfilm und den nationalsozialistischen Maschinen, eine „charakteristische“ Abweichung zeigen.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
 „Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Im gesamten Film kommen 5 Darstellungen von feindlichen Flugzeugen vor, die sich wie folgt verteilen:

Darstellung	verwendete Darstellung	verwendete Darstellung in %
Boden stehend	0	0 %
Boden rollend	0	0 %
Luft	5	100 %
mehrere Flugzeuge Boden stehend	0	0 %
mehrere Flugzeuge Boden rollend	0	0 %
mehrere Flugzeuge Luft	0	0 %
Gesamt	5	100 %

Tabelle 14: Flieger am Feind: Darstellung Flugzeuge – Feinde

Die feindlichen Flugzeuge werden zur Gänze (100 Prozent) einzeln in der Luft gezeigt. Es gibt keine Darstellungen von feindlichen Flugzeugen in der Gruppe oder am Boden stehend beziehungsweise rollend.

Vergleicht man die Häufigkeit der Flugzeugdarstellungen fällt auf, dass bei 39 Darstellungen im Gesamtfilm, 34 auf die nationalsozialistischen Flugzeuge entfallen und nur 5 feindliche Flugzeugdarstellungen gezeigt werden. Daraus kann man ableiten, dass der Film „Flieger am Feind“, so wie schon „Feuertaufe“, die Stärke und Dynamik der nationalsozialistischen Luftwaffe betonen soll.

Vergleich Verteilung der Darstellung der Flugzeuge in Prozent

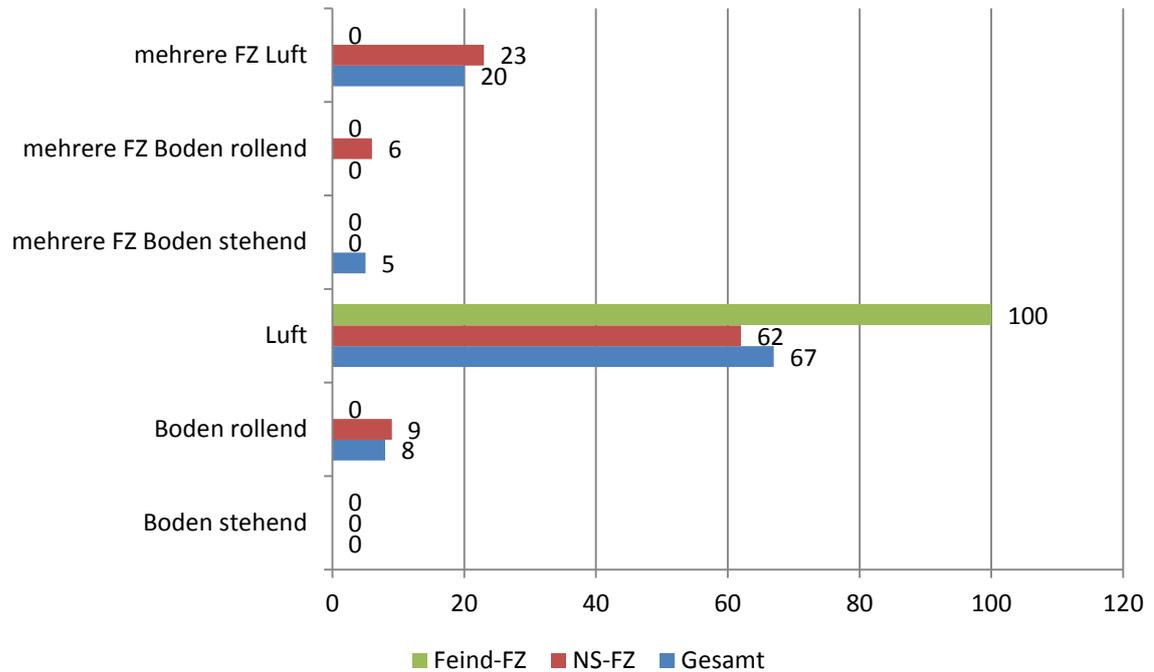


Abbildung 5: Flieger am Feind: Vergleich Verteilung der Darstellung der Flugzeuge in Prozent

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

7.2.1.2 Darstellungsart der Flugzeuge

In einem weiteren Analyseschritt wird die Art der Darstellung der Flugzeuge betrachtet. Im Gesamtfilm „Flieger am Feind“ kommen 16 Darstellungen vor, die in das dafür entwickelte Analyseschema passen. Die Verteilung setzt sich wie folgt zusammen:

Darstellungsart	verwendete Darstellungsart	verwendete Darstellungsart in %
in Formation	10	61 %
beschädigt	2	13 %
bei Bombenabwurf	2	13 %
bei Notlandung	0	0 %
Absturz	2	13 %
Gesamt	16	100 %

Tabelle 15: Flieger am Feind: Darstellungsart Flugzeuge - gesamter Film

Über die Hälfte (61 Prozent) der Flugzeuge im Gesamtfilm werden in Formation gezeigt. Je ein Achtel (je 13 Prozent) zeigt beschädigte Flugzeuge, Flugzeuge beim Bombenabwurf und beim Absturz. Der nächst Analyseschritt beschäftigt sich mit der Darstellungsart der nationalsozialistischen Flugzeuge um zu überprüfen ob es signifikante Abweichungen zu den Darstellungsarten im gesamten Film „Flieger am Feind“ gibt.

Verteilung der 12 Aufnahmen von nationalsozialistischen Flugzeugen in Bezug auf die Darstellungsart:

Darstellungsart	verwendete Darstellungsart	verwendete Darstellungsart in %
in Formation	10	83 %
beschädigt	0	0 %
bei Bombenabwurf	2	17 %
bei Notlandung	0	0 %
Absturz	0	0 %
Gesamt	12	100 %

Tabelle 16: Flieger am Feind: Darstellungsart Flugzeuge – Nationalsozialisten

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Mehr als Dreiviertel (83 Prozent) der 12 Aufnahmen die sich auf die Darstellungsart von nationalsozialistischen Flugzeugen beziehen zeigen die Maschinen in Formation. Der Rest der Aufnahmen (17 Prozent) zeigt nationalsozialistische Flugzeuge beim Bombenabwurf. Die nationalsozialistischen Maschinen werden weder beschädigt, noch beim Absturz oder einer Notlandung gezeigt. Der nächste Analyseschritt betrachtet die Darstellungsarten der feindlichen Flugzeuge, um zu sehen ob es auch hier deutliche Unterschiede zur Darstellungsart im Gesamtfilm „Flieger am Feind“ und der Darstellungsart der nationalsozialistischen Flugzeuge gibt.

Es kommen 4 Aufnahmen von feindlichen Flugzeugen im Film „Flieger am Feind“ vor die dem entwickelten Analyseschema entsprechen. Sie verteilen sich wie folgt:

Darstellungsart	verwendete Darstellungsart	verwendete Darstellungsart in %
in Formation	0	0 %
beschädigt	2	50 %
bei Bombenabwurf	0	0 %
bei Notlandung	0	0 %
Absturz	2	50 %
Gesamt	4	100 %

Tabelle 17: Flieger am Feind: Darstellungsart Flugzeuge - Feinde

Eine Hälfte (50 Prozent) der feindlichen Flugzeuge wird beschädigt gezeigt und die andere Hälfte (50 Prozent) zeigt die feindlichen Maschinen beim Absturz. Es werden keine Feindflugzeuge in Formation, beim Bombenabwurf oder bei einer Notlandung gezeigt. Im Vergleich der Häufigkeit der Aufnahmen ist auffällig, dass bei 16 Aufnahmen der Darstellungsart im Gesamtfilm, 12 auf nationalsozialistische Flugzeuge und nur 4 auf feindliche Flugzeuge entfallen. Hinzu kommt, dass die nationalsozialistischen Maschinen in Formation und beim Bombenabwurf gezeigt werden und auf eine Darstellung von beschädigten Flugzeugen gänzlich verzichtet wurde. Die feindlichen Flugzeuge hingegen werden nur beschädigt und beim Absturz gezeigt, woraus man den Schluss ziehen kann,

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

dass damit die Stärke, das Geschick, die Unbesiegbarkeit und die Qualität der nationalsozialistischen Luftwaffe betont werden soll.

Vergleich Darstellungsart der Flugzeuge in Prozent

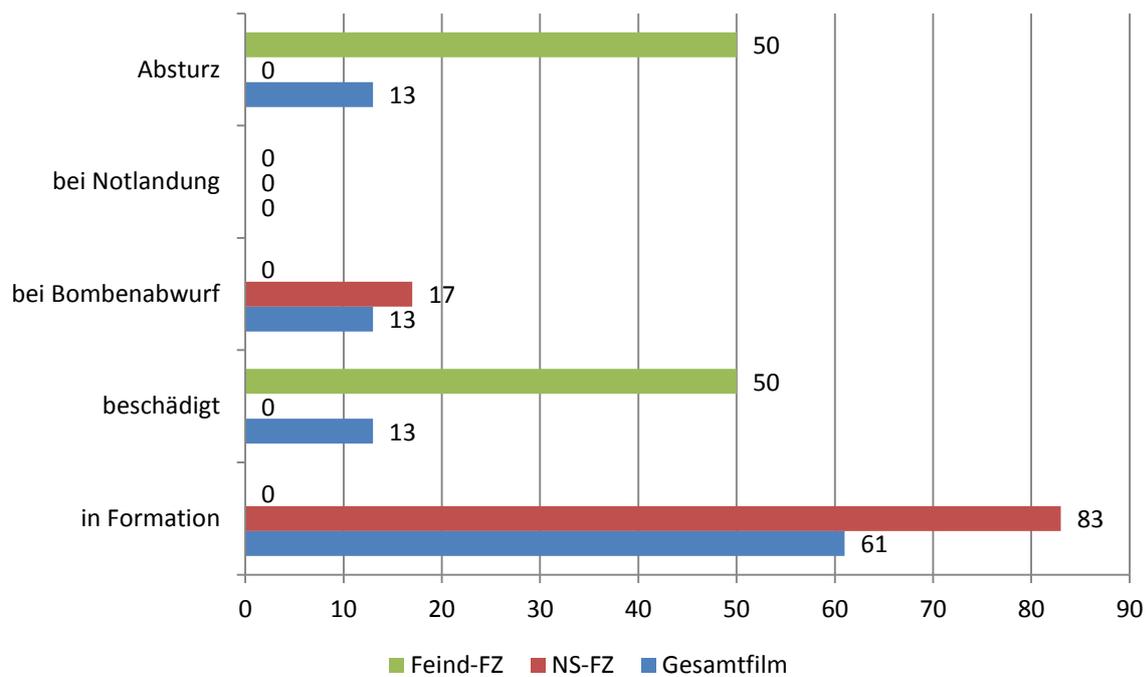


Abbildung 6: Flieger am Feind: Vergleich Darstellungsart der Flugzeuge in Prozent

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

7.2.1.3 Darstellung der Flieger

Im Propagandafilm „Flieger am Feind“ kommt es zu 38 Darstellungen der Flieger (Piloten, Schützen, Bodenpersonal und Soldaten), die sich wie folgt verteilen:

Darstellung	verwendete Darstellung	verwendete Darstellung in %
Pilot	10	26 %
Schütze	11	29 %
Bodenpersonal	0	0 %
Soldat	9	24 %
mehrere Soldaten	8	21 %
Gesamt	38	100 %

Tabelle 18: Flieger am Feind: Darstellung Flieger - gesamter Film

Etwas mehr als ein Viertel (29 Prozent) der Darstellungen der Flieger zeigt die Schützen. Ein weiteres Viertel (26 Prozent) der Fliegerdarstellungen entfällt auf die Piloten. Die restlichen Darstellungen der Flieger entfallen auf einzelne Soldaten (24 Prozent) und mehrere Soldaten (21 Prozent). Das Bodenpersonal wird in „Flieger am Feind“ nicht klar ersichtlich gezeigt. Der nächste Analyseschritt befasst sich mit der Darstellung der nationalsozialistischen Flieger und ob deren Darstellung beachtenswert von der Fliegerdarstellung im Gesamtfilm abweicht.

Verteilung der 38 Aufnahmen von nationalsozialistischen Fliegern:

Darstellung	verwendete Darstellung	verwendete Darstellung in %
Pilot	10	26 %
Schütze	11	29 %
Bodenpersonal	0	0 %
Soldat	9	24 %
mehrere Soldaten	8	21 %
Gesamt	38	100 %

Tabelle 19: Flieger am Feind: Darstellung Flieger – Nationalsozialisten

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Bei den nationalsozialistischen Fliegern entfallen etwas mehr als ein Viertel (29 Prozent) der Aufnahmen auf die Schützen. Ein weiteres Viertel (26 Prozent) zeigt die Piloten und die restlichen beiden Viertel verteilen sich auf die einzelnen Soldaten (24 Prozent) und mehrere Soldaten (21 Prozent). Es sticht sofort ins Auge, dass sich die Darstellungen der nationalsozialistischen Flieger mit denen im Gesamtfilm decken. Im Propagandafilm „Flieger am Feind“ werden keine feindlichen Flieger (Piloten, Schützen, Bodenpersonal und Soldaten) gezeigt.

**Vergleich Verteilung der Darstellung der
Flieger in Prozent**

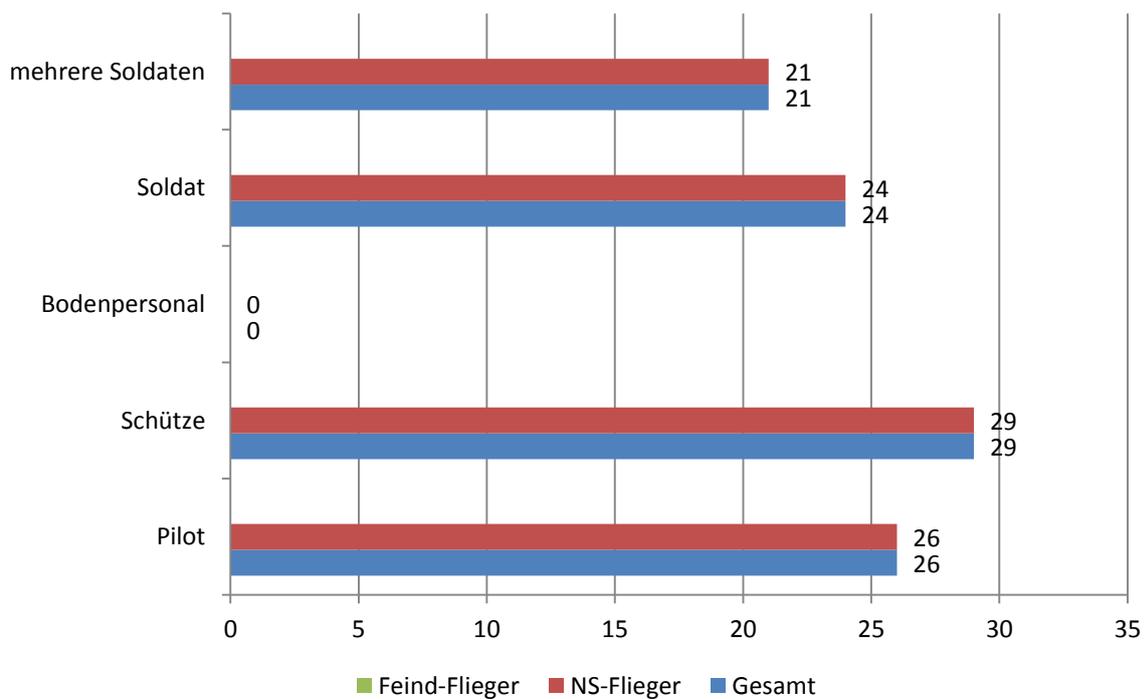


Abbildung 7: Flieger am Feind: Vergleich Verteilung der Darstellung der Flieger in Prozent

7.3 Film: Reichsluftfahrtministerium – „Lehrfilm der Luftwaffe“ (1943)

Auch beim „Lehrfilm der Luftwaffe“ handelt es sich um ein Projekt des Reichsluftfahrtministeriums. Der Film ist 1943 erschienen. Ab 1943 war es den Nationalsozialisten nicht mehr möglich ihre militärische Überlegenheit glaubhaft zu propagieren und deshalb setzte man bei den Propagandafilmen verstärkt darauf heroische Handlungen einzelner Gruppen in den Vordergrund zu bringen. Bei diesem Film handelt es sich aber um Unterrichtsmaterial für die Luftwaffe in dem es vor allem darum ging, dass den Fliegern die verschiedenen Flugzeugtypen näher gebracht wurden.

Der Lehrfilm diente den Nationalsozialisten vor allem dazu den Soldaten die wichtigsten Grundlagen nachhaltig beizubringen. Im „Lehrfilm der Luftwaffe“ werden neben den Flugzeugen auch die Flieger und das Bodenpersonal gezeigt. Jedes neue Modell, wie Me110, Ju52, Savoia und weitere, wird von einem schwarzen Bild mit weißer Schrift angezeigt. Die Flugzeuge werden im Anschluss daran von allen Seiten und sowohl in der Luft, als auch am Boden gezeigt. Auch auf Schwimmflugzeuge und Doppeldecker wird vom Flugzeug-Erkennungsdienst eingegangen.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

7.3.1 Handlungsanalyse „Lehrfilm der Luftwaffe“

7.3.1.1 Darstellung der Flugzeuge

Analysiert man die Verteilung der 515 Aufnahmen auf die nationalsozialistischen und die feindlichen Flugzeuge ergibt sich folgendes Bild:

Darstellung	verwendete Darstellungsart	verwendete Darstellungsart in %
nationalsozialistisches Flugzeug	515	100 %
feindliches Flugzeuge	0	0 %
Gesamt	515	100 %

Tabelle 20: Verteilung nationalsozialistische und feindliche Flugzeuge

Es entfallen alle Darstellungen auf nationalsozialistische Flugzeuge.

Im „Lehrfilm der Luftwaffe“ verteilen sich die 515 Darstellungen von Flugzeugen wie folgt:

Darstellung	verwendete Darstellung	verwendete Darstellung in %
Boden stehend	52	10 %
Boden rollend	85	16 %
Luft	250	49 %
mehrere Flugzeuge Boden stehend	19	4 %
mehrere Flugzeuge Boden rollend	17	3 %
mehrere Flugzeuge Luft	92	18 %
Gesamt	515	100 %

Tabelle 21: Lehrfilm der Luftwaffe: Darstellung Flugzeuge - gesamter Film

Die Auswertung zeigt, dass die Hälfte (49 Prozent) der Flugzeugdarstellungen im Gesamtfilm auf einzelne Flugzeuge in der Luft entfallen. Ein Fünftel (18 Prozent) der Darstellungen zeigen mehrere Flugzeuge in der Luft. Die Darstellung von einzelnen Flugzeugen die am Boden rollen beansprucht ebenfalls ein Sechstel (16 Prozent). Und die

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

restlichen 10 Prozent der Darstellungen im Gesamtfilm zeigen einzelne Flugzeuge die am Boden stehen. Der nächste Analyseschritt hinterfragt die Darstellung der nationalsozialistischen Flugzeuge und betrachtet ob diese im Vergleich zum Gesamtfilm signifikant abweichen.

Im „Lehrfilm der Luftwaffe“ entfallen 515 Aufnahmen auf die Darstellung der nationalsozialistischen Flugzeuge und verteilen sich wie folgt:

Darstellung	verwendete Darstellung	verwendete Darstellung in %
Boden stehend	52	10 %
Boden rollend	85	16 %
Luft	250	49 %
mehrere Flugzeuge Boden stehend	19	4 %
mehrere Flugzeuge Boden rollend	17	3 %
mehrere Flugzeuge Luft	92	18 %
Gesamt	515	100 %

Tabelle 22: Lehrfilm der Luftwaffe: Darstellung Flugzeuge – Nationalsozialisten

Da die 515 Flugzeugdarstellungen im Gesamtfilm komplett auf die nationalsozialistischen Flugzeuge entfallen kann keine beachtenswerte Abweichung zu diesem festgestellt werden. Eine Analyse der Darstellung der Feindflugzeuge erübrigt sich somit, da sie im „Lehrfilm der Luftwaffe“ nicht gezeigt werden. Der „Lehrfilm der Luftwaffe“ dient dazu dem Rezipienten die Vielfalt und Qualität der nationalsozialistischen Flugzeuge näher zu bringen.

Vergleich Verteilung der Darstellung der Flugzeuge in Prozent

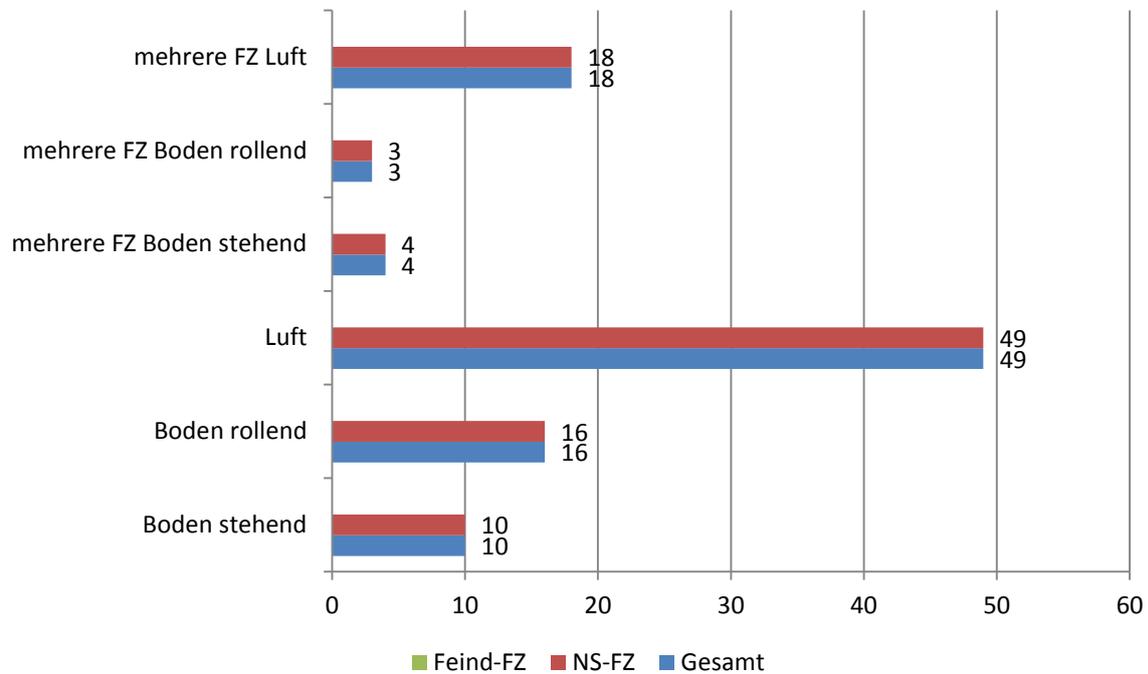


Abbildung 8: Lehrfilm der Luftwaffe: Vergleich Verteilung der Darstellung der Flugzeuge in Prozent

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

7.3.1.2 Darstellungsart der Flugzeuge

Der nächste Analyseschritt betrachtet die Darstellungsart der Flugzeuge im „Lehrfilm der Luftwaffe“. Im gesamten Film werden 129 Aufnahmen von Flugzeugen gezeigt, die in das Analyseschema für die Darstellungsart passen. Die Verteilung setzt sich wie folgt zusammen:

Darstellungsart	verwendete Darstellungsart	verwendete Darstellungsart in %
in Formation	128	99 %
beschädigt	0	0 %
bei Bombenabwurf	1	1 %
bei Notlandung	0	0 %
Absturz	0	0 %
Gesamt	129	100 %

Tabelle 23: Lehrfilm der Luftwaffe: Darstellungsart Flugzeuge - gesamter Film

Fast alle Aufnahmen (99 Prozent) zeigen Flugzeuge in Formation und nur 1 Prozent wird beim Bombenabwurf dargestellt. Es werden keine Flugzeuge beschädigt, bei einer Notlandung oder bei einem Absturz gezeigt. Im nächsten Analyseschritt betrachten wir die Darstellungsart der nationalsozialistischen Flugzeuge im „Lehrfilm der Luftwaffe“.

Die Verteilung der 129 Aufnahmen von nationalsozialistischen Flugzeugen ist wie folgt:

Darstellungsart	verwendete Darstellungsart	verwendete Darstellungsart in %
in Formation	128	99 %
beschädigt	0	0 %
bei Bombenabwurf	1	1 %
bei Notlandung	0	0 %
Absturz	0	0 %
Gesamt	129	100 %

Tabelle 24: Lehrfilm der Luftwaffe: Darstellungsart Flugzeuge - Nationalsozialisten

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Da im „Lehrfilm der Luftwaffe“ zur Gänze auf Darstellungen von feindlichen Flugzeugen verzichtet wird, entfallen auch in Bezug auf die Darstellungsart alle Aufnahmen auf die nationalsozialistischen Flugzeuge. Die Verteilung der Darstellungsart der nationalsozialistischen Flugzeuge ist somit Deckungsgleich mit der Darstellungsart der Flugzeuge im Gesamtfilm. Die Flugzeuge werden dem Rezipienten in voller Pracht präsentiert und auf die Darstellung beschädigter Maschinen wird verzichtet.

Vergleich Darstellungsart der Flugzeuge in Prozent

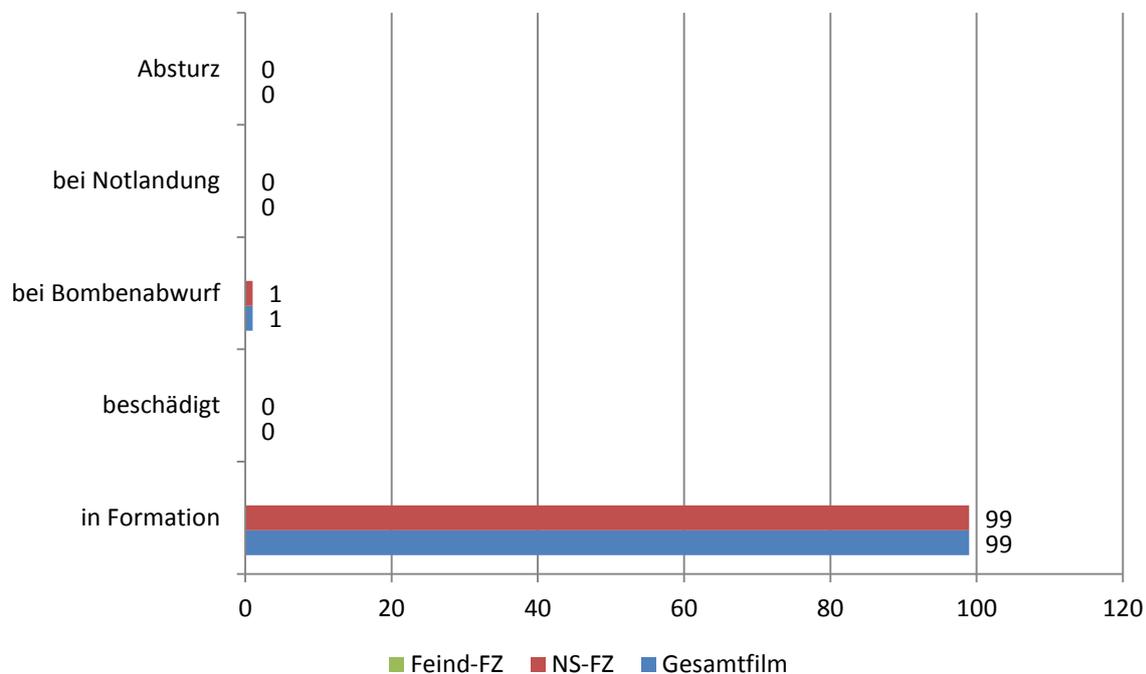


Abbildung 9: Lehrfilm der Luftwaffe: Vergleich Darstellungsart der Flugzeuge in Prozent

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

7.3.1.3 Darstellung der Flieger

Ein weiterer Analyseschritt setzt sich mit der Darstellung der Flieger (Piloten, Schützen, Bodenpersonal und Soldaten) auseinander. Die 51 Aufnahmen im gesamten „Lehrfilm der Luftwaffe“ verteilen sich wie folgt:

Darstellung	verwendete Darstellung	verwendete Darstellung in %
Pilot	16	31 %
Schütze	0	0 %
Bodenpersonal	26	51 %
Soldat	1	2 %
mehrere Soldaten	8	16 %
Gesamt	51	100 %

Tabelle 25: Lehrfilm der Luftwaffe: Darstellung Flieger gesamter Film

Die Hälfte (51 Prozent) der Darstellungen entfallen auf das Bodenpersonal. Ein Drittel (31 Prozent) der Aufnahmen zeigt die Piloten und die restlichen Aufnahmen zeigen mehrere Soldaten (16 Prozent) und einzelne Soldaten (2 Prozent). Im „Lehrfilm der Luftwaffe“ werden die Schützen nicht deutlich abgrenzbar gezeigt. Im nächsten Analyseschritt wird die Verteilung der Darstellungen der nationalsozialistischen Flieger betrachtet und überprüft ob es zu einer „charakteristischen“ Abweichung im Vergleich zu den Fliegerdarstellungen im Gesamtfilm kommt.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Im „Lehrfilm der Luftwaffe“ kommt es zu 51 Darstellungen von nationalsozialistischen Fliegern die sich wie folgt verteilen:

Darstellung	verwendete Darstellung	verwendete Darstellung in %
Pilot	16	31 %
Schütze	0	0 %
Bodenpersonal	26	51 %
Soldat	1	2 %
mehrere Soldaten	8	16 %
Gesamt	51	100 %

Tabelle 26: Lehrfilm der Luftwaffe: Darstellung Flieger – Nationalsozialisten

Auch bei den nationalsozialistischen Fliegern entfallen die Hälfte (51 Prozent) der Darstellungen auf das Bodenpersonal. Ein Drittel (31 Prozent) zeigt die Piloten und die restlichen Aufnahmen verteilen sich auf mehrere Soldaten (16 Prozent) und einzelne Soldaten (2 Prozent). Im Vergleich zum Gesamtfilm fällt auch hier auf, dass auf die Darstellung von feindlichen Fliegern zur Gänze verzichtet wurde, da sich die Darstellungen der nationalsozialistischen Flieger exakt mit denen im Gesamtfilm decken. Daraus lässt sich schließen, dass der „Lehrfilm der Luftwaffe“ nicht dazu diente gegen die Feinde aufzuhetzen, sondern die Qualität, Stärke, Vielfalt und Organisation der nationalsozialistischen Luftwaffe zu vermitteln.

Vergleich Verteilung der Darstellung der Flieger in Prozent

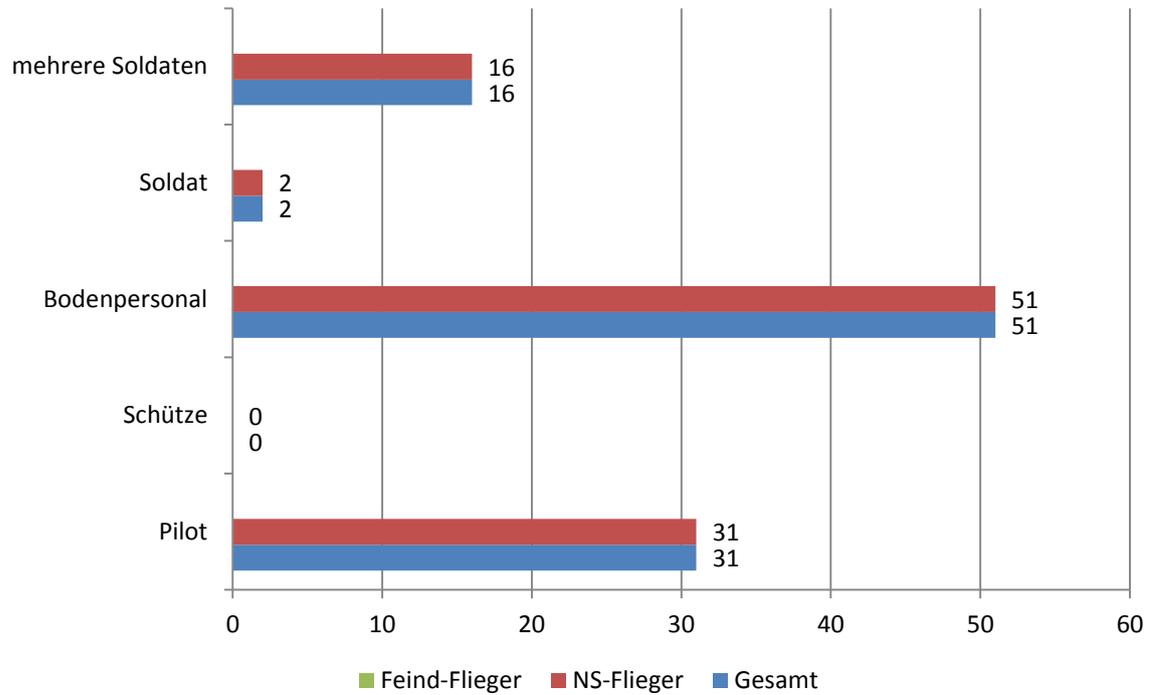


Abbildung 10: Lehrfilm der Luftwaffe: Vergleich Verteilung der Darstellung der Flieger in Prozent

8. Schlussbetrachtung

Betrachtet man die, für die Untersuchung, ausgewählten Filme aufgrund der festgelegten Kriterien fällt auf, dass in allen Filmen feindliche Flugzeuge entweder gar nicht, wie beim „Lehrfilm der Luftwaffe“, oder nur wenig gezeigt werden. Bei „Feuertaufe“ sind nur 8 Prozent Feindflieger zu sehen und bei „Flieger am Feind“ sind nur 13 Prozent der gezeigten Flugzeuge aus feindlichem Lager und der „Lehrfilm der Luftwaffe“ verzichtet zur Gänze auf das Zeigen von feindlichen Maschinen. Daraus kann man schließen, dass es für die Nationalsozialistische Propaganda wichtiger war die eigenen Flugzeuge zu zeigen und damit die eigene Übermacht zu betonen.

Auffallend ist auch, dass die Nationalsozialistischen Flugzeuge häufiger in der Luft (71 Prozent bei „Feuertaufe“, 85 Prozent bei „Flieger am Feind“ und 67 Prozent beim „Lehrfilm der Luftwaffe“), als am Boden (29 Prozent bei „Feuertaufe“, 15 Prozent bei „Flieger am Feind“ und 33 Prozent beim „Lehrfilm der Luftwaffe“) gezeigt werden. Hierbei kann man davon ausgehen, dass damit die Stärke und Qualität der nationalsozialistischen Maschinen betont werden soll. Ein Flugzeug am Boden erfüllt nicht den Zweck für den es bestimmt ist.

Betrachtet man die Art der Darstellung der Flugzeuge fällt auf, dass mehrere Flugzeuge fast ausschließlich in Formation gezeigt werden. Dabei ist es egal ob sie am Boden oder in der Luft sind. Darin sieht man vor allem beim Formationsflug das Geschick und Können der Piloten. Auch im seltenen Fall, dass für einen nationalsozialistischen Flieger eine Notlandung notwendig ist wird damit die Fertigkeit des Piloten betont. Dieser Fall tritt nur einmal im Film „Feuertaufe“ auf und zeigt dem Rezipienten, dass für die nationalsozialistischen Flieger auch eine beschädigte Maschine kein Problem darstellt.

Die nationalsozialistischen Flieger und Flugzeuge werden in den Filmen als gut funktionierende Einheit gezeigt, die besonnen und organisiert in ihre Kampfeinsätze zieht. Die Flugzeuge werden als qualitativ hochwertige, zuverlässige und widerstandsfähige Maschinen dargestellt. Es wird darauf verzichtet die nationalsozialistische Luftwaffe als angriffslustig zu zeigen. In den Filmen werden nur nationalsozialistische Flugzeuge beim Bombenabwurf gezeigt, dies wird aber damit gerechtfertigt, dass man das Reich gegen den Feind verteidigen muss und dazu von den Feinden gezwungen wird.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

Die Hypothese, dass in den nationalsozialistischen Propagandafilmen in der Zeit von 1933 bis 1945 die Flieger positiver dargestellt werden als die anderen Soldaten verifiziert sich anhand der analysierten Filme nicht. Die Flieger und die Soldaten ergänzen sich gegenseitig, wobei den Fliegern ein gewisser Heldenstatus zukommt da sie eingeschlossene Soldaten am Boden mit Hilfsgütern versorgen.

Es bestätigt sich die Annahme, dass in den nationalsozialistischen Propagandafilmen in der Zeit von 1933 bis 1945 die deutschen Flugzeuge als zuverlässiger dargestellt werden als feindliche Flugzeuge, da Feindflugzeuge meist nur beschädigt, beim Absturz oder am Boden gezeigt werden.

Die Hypothese, dass die Flieger und Flugzeuge in den nationalsozialistischen Propagandafilmen in der Zeit von 1933 bis 1945 das Image des waghalsigen, unzerstörbaren Kampfverbundes haben und nicht als vernünftige, verletzte Soldaten mit Flugzeug dargestellt werden verifiziert sich durch die Filme nur teilweise. Die Flieger und Flugzeuge werden als nahezu unzerstörbarer Kampfverbund dargestellt der mit Rückschlägen, wie einer beschädigten Maschine, gut umgehen kann. Die Soldaten der Luftwaffe werden als sympathische Männer gezeigt, die mit Herz bei der Sache sind und sich waghalsig aber trotzdem vernünftig in ihre Kampfeinsätze begeben.

Quellenverzeichnis

Zeitschriften

- Cizek, Brigitte/Kapella, Olaf/Steck, Maria: Kommunikationspsychologie. Grundlagen. Österreichisches Institut für Familienforschung. Papers Nr. 50, 2005, S. 4-8.
- Kallab, Oberstleutnant: Der Film als Lehrmittel bei der Luftwaffe, in: Der deutsche Film. Zeitschrift für Filmkunst und Filmwirtschaft. Heft 6/7, 1941/42, S. 17-21.
- Kayssler, Christian: Die Darstellung des soldatischen Menschen im Film, in: Der deutsche Film. Zeitschrift für Filmkunst und Filmwirtschaft, Heft 6/7, 1941/42, S. 16-17.
- Kohlmann-Viand, Doris: Journalisten kämpfen – Soldaten berichten/Die nationalsozialistische Kriegsberichterstattung im Zweiten Weltkrieg, in: Medien & Zeit. Heft 3, 1989, S. 22-28.
- Pfeifer, Hans Dipl. Ing.: Vom Deutschen Sängerbunde, in: Mitteilungsblatt des Gauringes für Nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung. Jänner 1942, Heft 1, S. 13-14.
- Zeiße: Der deutsche Film im Kriege, in: Mitteilungsblatt des Gauringes für Nationalsozialistische Propaganda und Volksaufklärung. Dezember 1942, Heft 12, S. 4-6.

Audio-visuelle Quellen

- Feuertaufe/Der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen. Hans Bertram, 1940 (DVD).
- Flieger am Feind. Reichsluftfahrtministerium, 1942 (DVD).
- Lehrfilm der Luftwaffe. Luftfahrtministerium, 1943 (DVD).

Literaturverzeichnis

- Arnheim, Rudolf: Film als Kunst. Mit einem Vorwort zur Neuauflage. Carl Hanser Verlag, München, 1974.
- Balázs, Béla: Schriften zum Film. Band 2: „Der Geist des Films“. Artikel und Aufsätze 1926-1931. Carl Hanser Verlag, München, 1984.
- Bramsted, Ernest K.: Goebbels und die nationalsozialistische Propaganda 1925-1945. S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 1971.
- Burke, Kenneth: A rhetoric of motives. University of California Press, Ltd., California, 1969.
- Christiansen, Friedrich: Das Nationalsozialistische Fliegerkorps. Schriften der Hochschule für Politik. Junker und Dünnhaupt Verlag, Berlin, 1938.
- Diesener, Gerald/Gries, Rainer (Hrsg.): Propaganda in Deutschland. Zur Geschichte der politischen Massenbeeinflussung im 20. Jahrhundert. Primus Verlag, Darmstadt, 1996.
- Duden. Fremdwörterbuch. 7. Neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Band 5. Dudenverlag, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, 200.
- Ellul, Jaques: The Technological Society. Alfred A. Knopf, Inc., New York, 1973.
- Emons, Hans/de la Motte-Haber, Helga: Filmmusik. Eine systematische Beschreibung. Carl Hanser Verlag, München, 1980.
- Färber, Helmut: Baukunst und Film. Aus der Geschichte des Sehens. München, 1977.
- Faulstich, Werner: Das Medium als Kult. Von den Anfängen bis zur Spätantike (8. Jahrhundert). Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen, 1997.
- Faulstich, Werner: Einführung in die Filmanalyse. Band 1. Gunter Narr Verlag, Tübingen, 1994.
- Fraenkel, Heinrich/Manvell, Roger: Goebbels. Eine Biographie. Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln/Berlin, 1960.
- Goebbels, Joseph: Goebbels Tagebücher. Atlantis Verlag, Zürich, 1948.
- Goebbels, Joseph: Das eiserne Herz. Reden und Aufsätze aus den Jahren 1941/42. Zentralverlag der NSDAP/Franz Eher, München, 1943.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

- Grimme, Hugo: Der Reichsluftschutzbund. Schriften der Deutschen Hochschule für Politik. Junker und Dünhaupt Verlag, Berlin, 1937.
- Hagemann, Walter: Publizistik im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Methodik der Massenführung. Hansischer Gildenverlag, Hamburg, 1948.
- Hartwig, Stefan: Konflikt und Kommunikation. Berichterstattung, Medienarbeit und Propaganda in internationalen Konflikten vom Krimkrieg bis zum Kosovo. LIT Verlag Münster/Hamburg/London, 1999.
- Heiber, Helmut: Goebbels-Reden. Band 1: 1932-1939. Droste Verlag, Düsseldorf, 1971.
- Hippler, Fritz: Die Verstrickung. Auch ein Filmbuch. 2. Auflage. Verlag Mehr Wissen, Düsseldorf, 1982.
- Hoffmann, Hilmar: „Und die Fahne führt uns in die Ewigkeit“ Propaganda im NS-Film. Band 1. Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 1988.
- Hundhausen, Carl: Propaganda. Grundlagen, Prinzipien, Materialien, Quellen. Verlag W. Girardet, Essen, 1975.
- Karmasin, Matthias (Hrsg.): Krieg – Medien – Kultur. Neue Forschungsansätze. Wilhelm Fink Verlag, München, 2007.
- Kirchner, Klaus: Flugblätter. Psychologische Kriegsführung im Zweiten Weltkrieg in Europa. Carl Hanser Verlag, München, 1974.
- Kirchner, Klaus: Flugblattpropaganda im 2. Weltkrieg. Europa. Band 2. Flugblätter aus Deutschland 1939/1940. Bibliographie Katalog. Verlag D+C, Erlangen, 1982.
- Kracauer, Siegfried: Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films. Suhrkamp Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 1979.
- Kratzer, Wolfgang: Feiern und Feste der Nationalsozialisten. Aneignung und Umgestaltung christlicher Kalender, Riten und Symbole. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität. ABC-Kopierzentrale, München, 1998.
- Kroeber-Riel, Werner/Meyer-Hentschel, Gundolf: Werbung. Steuerung des Konsumentenverhaltens. Physica Verlag, Würzburg. 1982.
- Kuchenbuch, Thomas: Filmanalyse. Theorien – Methoden – Kritik. 2. Auflage. Böhlau Verlag Gesellschaft m.b.H. und Co. KG, Wien/Köln/Weimar, 2005.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

- Leiser, Erwin: „Deutschland, erwache!“. Propaganda im Film des Dritten Reiches. Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH. 1968.
- Leiser, Erwin: „Deutschland, erwache!“. Propaganda im Film des Dritten Reiches. Mit einer Nachbetrachtung von Mathias Greffrath. Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH. 1989.
- Müller, Georg Wilhelm: Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Schriften zum Staatsaufbau. Neue Folge der Schriften der Hochschule für Politik, Teil II. Junker und Dünnhaupt Verlag, Berlin, 1940.
- Pietsch, Andreas: Tönende Verführung. NS-Propaganda durch Filmmusik. Mensch und Buch Verlag, Berlin, 2009.
- Scheichl, Romana: Musik im Dritten Reich. Missbrauch von Musik als Mittel von Agitation und Propaganda. Wien, 2008.
- Silbermann Alphons/Schaaf, Michael/Adam, Gerhard: Filmanalyse. Grundlagen – Methoden – Didaktik. 1. Auflage. Oldenburg, München, 1989.
- Sturminger, Alfred: 3000 Jahre Politische Propaganda. Verlag Herold, Wien, 1960.
- Suppan, Wolfgang: Der musizierende Mensch. Eine Anthropologie der Musik. B. Schott's Söhne. Mainz, 1984.
- Wilke, Jürgen (Hrsg.): Pressepolitik und Propaganda. Historische Studien vom Vormärz bis zum Kalten Krieg. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien, Köln, 1997.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Von den Einzelmedien zur Medienkultur	47
Abbildung 2: Feuertaufe: Vergleich Verteilung der Darstellung der Flugzeuge in Prozent	90
Abbildung 3: Feuertaufe: Vergleich Darstellungsart der Flugzeuge in Prozent	93
Abbildung 4: Feuertaufe: Vergleich Verteilung der Darstellung der Flieger in Prozent	96
Abbildung 5: Flieger am Feind: Vergleich Verteilung der Darstellung der Flugzeuge in Prozent	101
Abbildung 6: Flieger am Feind: Vergleich Darstellungsart der Flugzeuge in Prozent.....	104
Abbildung 7: Flieger am Feind: Vergleich Verteilung der Darstellung der Flieger in Prozent...	106
Abbildung 8: Lehrfilm der Luftwaffe: Vergleich Verteilung der Darstellung der Flugzeuge in Prozent	110
Abbildung 9: Lehrfilm der Luftwaffe: Vergleich Darstellungsart der Flugzeuge in Prozent.....	112
Abbildung 10: Lehrfilm der Luftwaffe: Vergleich Verteilung der Darstellung der Flieger in Prozent	115

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Feuertaufe: Verteilung nationalsozialistische und feindliche Flugzeuge	87
Tabelle 2: Feuertaufe: Darstellung Flugzeuge - gesamter Film.....	87
Tabelle 3: Feuertaufe: Darstellung Flugzeuge - Nationalsozialisten.....	88
Tabelle 4: Feuertaufe: Darstellung Flugzeuge - Feinde.....	89
Tabelle 5: Feuertaufe: Darstellungsart Flugzeuge - gesamter Film.....	91
Tabelle 6: Feuertaufe: Darstellungsart Flugzeuge - Nationalsozialisten	92
Tabelle 7: Feuertaufe: Darstellungsart Flugzeuge - Feinde	92
Tabelle 8: Feuertaufe: Darstellung Flieger - gesamter Film	94
Tabelle 9: Feuertaufe: Darstellung Flieger – Nationalsozialisten.....	94
Tabelle 10: Feuertaufe: Darstellung Flieger – Feinde	95
Tabelle 11: Verteilung nationalsozialistische und feindliche Flugzeuge	98
Tabelle 12: Flieger am Feind: Darstellung Flugzeuge - gesamter Film	98
Tabelle 13: Flieger am Feind: Darstellung Flugzeuge – Nationalsozialisten	99
Tabelle 14: Flieger am Feind: Darstellung Flugzeuge – Feinde.....	100
Tabelle 15: Flieger am Feind: Darstellungsart Flugzeuge - gesamter Film.....	102
Tabelle 16: Flieger am Feind: Darstellungsart Flugzeuge – Nationalsozialisten	102
Tabelle 17: Flieger am Feind: Darstellungsart Flugzeuge - Feinde.....	103
Tabelle 18: Flieger am Feind: Darstellung Flieger - gesamter Film.....	105
Tabelle 19: Flieger am Feind: Darstellung Flieger – Nationalsozialisten	105
Tabelle 20: Verteilung nationalsozialistische und feindliche Flugzeuge	108
Tabelle 21: Lehrfilm der Luftwaffe: Darstellung Flugzeuge - gesamter Film	108
Tabelle 22: Lehrfilm der Luftwaffe: Darstellung Flugzeuge – Nationalsozialisten	109
Tabelle 23: Lehrfilm der Luftwaffe: Darstellungsart Flugzeuge - gesamter Film.....	111
Tabelle 24: Lehrfilm der Luftwaffe: Darstellungsart Flugzeuge - Nationalsozialisten...	111
Tabelle 25: Lehrfilm der Luftwaffe: Darstellung Flieger gesamter Film	113
Tabelle 26: Lehrfilm der Luftwaffe: Darstellung Flieger – Nationalsozialisten	114

Alle Tabellen: eigene Quelle.

Anhang

Das Analyseschema wurde in leicht abgeänderter Form aus Kracauers „Von Hitler zu Caligari“ übernommen. Die, in den analysierten Filmen, vorhandenen Szenen wurden chronologisch in die Tabelle als Positionen und die Sequenzen in Form von Nummern aufgenommen. Die jeweilige Länge der einzelnen Filmsequenzen wird ebenfalls berücksichtigt um im weiteren Verlauf einer Anschlussarbeit die Darstellung der Flieger und Piloten von Nationalsozialisten und Feinden besser zu verdeutlichen. In weiterer Folge werden der Kommentar (Sprecher), der Inhalt der einzelnen Sequenzen und der Ton (Musik, Dialoge von Akteuren) nicht berücksichtigt.

In diesem Analyseschema wird nicht der vollständige Inhalt der untersuchten Filme wiedergegeben. Sequenzen die für die Untersuchung irrelevant sind, da weder Flieger noch Flugzeuge darin zu sehen sind werden lediglich sinngemäß zusammengefasst in die Tabelle aufgenommen um die anderen Sequenzen nicht aus dem Kontext zu reißen.¹⁷⁰

¹⁷⁰ Vgl. Kracauer, 1979, S. 322f.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

Filmprotokoll Feuertaufe

P.	Nr.	Länge (sec.)	Inhalt
1	1	62	Text: „Feuertaufe“. „Der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen“. „Die Aufnahmen entstanden während der Kampfhandlungen.“ „Als Beitrag zur Geschichte des großdeutschen Freiheitskampfes soll dieser Film lebenden und kommenden Geschlechtern ein Dokument sein!“. „Bei dieser Filmarbeit fielen für Führer und Vaterland:“. „Hauptmann Erich Uffel Leutnant Otto Piepes...“.
	2	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	3	2	Schwarzes Bild
	4	2	Nahaufnahme einer Trompete
	5	1	NS-Soldat mit Trompete auf Pferd
	6	16	Polnische Zeitung auf der Flugzeuge, Panzer usw. zu sehen sind.
	7	44	Hitler ist bei einer polnischen Parade mit Pferden, Kanonen, Soldatenaufmarsch zu sehen.
	8	6	Mehrere polnische Flugzeuge bei der Parade in Formation in der Luft; von unten.
	9	35	Motorräder, Autos und Panzer fahren durchs Bild. Die Zuschauer der Parade werden immer wieder eingeblendet.
	10	12	Landkarte auf der gezeigt wird wie Polen sich ausbreitet
	11	74	NS-Fahnen im Wind Gebäude mit dem Reichsadler im Vordergrund werden gezeigt NS-Versammlung auf der Gauleiter Foster spricht. Jubelndes Volk wird gezeigt. Patrouillierende Soldaten an der Front. NS-Soldat beim Ausbessern eines Maschendrahtzaunes. Marschierende NS-Soldaten mit Autos.
	12	11	Schiff und jubelndes Volk
2	1	24	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von der Seite.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
 „Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

2	139	Landkarten die mit Aufnahmen der jeweiligen Städte überblendet werden.	
		Aufnahmen von Londoner Straßen. Zeitungen Aufnahmen von Kriegsschauplätzen mit brennenden Häusern.	
		Flüchtende deutsche Zivilisten.	
	3	1	Schwarzes Bild
	4	8	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
	5	4	NS-Flieger bei der Toilette (waschen, rasieren, usw.).
	6	9	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).
			LKW der Fliegerbombe bringt.
	7	32	Straßenbahn mit bewaffneten NS-Soldaten. NS-Soldaten bei der Arbeit. NS-Soldaten beim Essen.
	8	6	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von vorne. NS-Flieger die ihre Flugzeuge mit Planen und Bäumen tarnen.
9	13	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von der Seite. NS-Flieger beim Verladen einer Bombe in ein NS-Flugzeug.	
10	5	NS-Flugzeug am Boden stehend; von hinten. NS-Flieger beim Tarnen des Flugzeugs.	
11	10	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite. NS-Flieger beim Tarnen des Flugzeugs.	
12	10	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von hinten. NS-Flieger arbeiten rund um die Flugzeuge.	
13	4	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von vorne. NS-Flieger arbeiten rund um die Flugzeuge.	
14	2	NS-Flieger beim Überprüfen eines Flugzeugmotors.	
3	1	6	NS-Flugzeug am Boden stehend; von hinten.
	2	13	Bodenpersonal beim Durchführen von Wartungsarbeiten und Betanken eines Flugzeuges.
	3	11	Schild „Wabu“ wird eingeblendet. Schwenk vom Schild zum Eingang des Bunkers. Soldat mit Patronengürtel für Maschinengewehr kommt

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

		aus dem Gebäude.
4	15	Mehrere NS-Soldaten beim Gurten der Munition
5	7	NS-Soldat beim klarmachen des Maschinengewehrs in der Bugkanzel eines NS-Flugzeuges.
6	19	NS-Soldat beim Verladen einer Bombe in ein NS-Flugzeug. Bombenschacht in Großaufnahme der sich schließt.
7	15	Großaufnahme NS-Soldaten beim Karten spielen, Zeitung lesen, Akkordeon spielen und schlafen. Sie sitzen dabei rund um und unter den Flugzeugen.
8	3	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne.
9	5	Großaufnahme NS-Flugzeug mit seinen Aufschriften am Boden stehend; von der Seite.
10	6	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
11	4	NS-Soldaten in kurzen Hosen die unter Flugzeug liegen.
		Großaufnahme Propeller und Schwenk zurück zu den Soldaten darunter.
12	1	Text: „26. August“.
13	18	Zeitungsartikel mit Schlagzeilen über die Kriegsbegeisterten Polen werden eingeblendet.
14	1	Text: „1. September“.
15	3	Zeitungsartikel „Überfälle auf Reichsgebiet“ wird gezeigt.
16	6	Ortsschild Beuthen.
		Zerbombte Häuser werden gezeigt.
17	8	Mehrere Autos kommen vor Gebäude an. Der Führer steigt aus dem ersten Fahrzeug aus und betritt das Gebäude.
18	16	Großaufnahme eines Außenlautsprechers.
		Pferdegespann.
		Mehrere Bürger die auf der Straße sitzen und der Führerstimme aus den Lautsprechern zuhören.
		Menschenansammlung die zuhört. Am Ende jubelt das Volk.
19	6	Versammlungshalle mit beleuchtetem Reichsadler.
20	3	NS-Flieger der seine Fliegerkappe aufsetzt.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
 „Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	21	1	Schwenk auf Bugkanzel mit MG eines NS-Flugzeuges.
	22	7	NS-Flieger die ihre Kampfmontur anlegen.
	23	32	NS-Flieger beim Einsteigen in ein NS-Flugzeug.
	24		NS-Bodenpersonal beim Klarmachen des Flugzeuges.
	25	5	NS-Flieger mit konzentriertem Blick im Flugzeug beim betätigen diverser Schalter.
	26	4	Großaufnahme startender Propeller von NS-Flugzeugen.
	27	3	NS-Flieger im Flugzeug.
	28	1	NS-Bodenpersonal unter anlaufendem Propeller
	29	3	Großaufnahme laufender Propeller
	30	5	NS-Bodenpersonal beim Schließen der Einstiegsklappen.
	31	6	Großaufnahme Pilotenkanzel und Propeller.
	32	1	NS-Bodenpersonal.
	33	5	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von der Seite.
			NS-Soldat beim Check eines MG im Flugzeug.
	34	3	NS-Pilot im Flugzeug beim Vorbereiten des Starts.
	35	5	NS-Bodenpersonal zieht die Bremsklötze weg. Nahaufnahme des Flugzeugreifens der sich in Bewegung setzt.
	36	7	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von vorne (Start).
	37	11	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von der Seite (Start).
	38	7	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite (Start).
39	4	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten (Start).	
4	1	6	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite (Start).
	2	7	Mehrere NS-Wasserflugzeuge am Wasser in einer Reihe in Bewegung; von vorne (Start).
	3	9	Mehrere NS-Wasserflugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	4	7	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von der Seite (Start).
	5	13	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne (Start).
	6	7	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite (Start).

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

7	22	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von oben.
8	6	NS-Soldat am MG in der Bugkanzel eines NS-Flugzeuges.
9	2	NS-Pilot während Flug im NS-Flugzeug.
10	5	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von oben.
11	2	NS-Pilot in NS-Flugzeug während Flug.
12	12	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
13	4	NS-Soldat am MG in einem NS-Flugzeug.
14	3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
15	2	NS-Fliegerschütze am MG in einem NS-Flugzeug.
16	5	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
17	16	NS-Beobachter in NS-Flugzeug und der Blick aus dem Flugzeug auf den Boden.
18	2	NS-Pilot in NS-Flugzeug.
19	7	Landschaft aus der Luft gefilmt.
20	3	NS-Flugzeugbesatzung im NS-Flugzeug.
21	1	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
22	12	Landschaft aus der Luft gefilmt.
23	4	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
24	2	Landschaft aus der Luft gefilmt.
25	5	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
26	7	NS-Schütze im NS-Flugzeug.
27	7	Rauchwolken des Flak-Beschusses durch die Polen und den NS-Flugzeugen.
28	4	NS-Flugzeug von innen. NS-Schütze bereitet Bombenabwurf vor.
	3	Landkarte und MG.
29	2	Landschaft von oben gefilmt.
30	2	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
31	1	Landschaft.
32	1	NS-Fliegerschütze im NS-Flugzeug.
33	1	Bombenabwurf aus Sicht des NS-Flugzeuges gefilmt.
34	1	NS-Flugzeug in der Luft beim Bombenabwurf; von der Seite.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	35	1	NS-Flugzeug in der Luft beim Bombenabwurf; von vorne.
	36	2	Landschaft von oben gefilmt. Rauchwolken der einschlagenden Bomben.
	37	3	NS-Flugzeug in der Luft beim Bombenabwurf; von der Seite.
	38	2	NS-Fliegerschütze im NS-Flugzeug
	39	2	Landschaft mit Rauchwolken von den Einschlägen.
	40	3	NS-Flugzeug in der Luft beim Bombenabwurf; von der Seite.
	41	4	Landschaft mit Rauchwolken.
	42	2	NS-Flugzeug in der Luft beim Bombenabwurf; von vorne.
	43	1	NS-Fliegerschütze im NS-Flugzeug.
	44	18	Landschaft mit riesigen Rauchwolken.
			Landschaft mit langer Rauchwolke.
	45	5	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	46	3	NS-Fliegerschützen in NS-Flugzeug.
	47	6	MG in NS-Flugzeug. Patronenhülsen.
5	1	5	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
		7	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.
	2	51	Landschaft aus der Luft gefilmt. Man sieht die Krater die die Bomben hinterlassen haben.
	3	8	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von oben.
	4	5	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite. (Landing)
	5	24	NS-Bodenpersonal läuft zum Landeplatz. Geschäftiges Treiben.
	6	7	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	7	2	NS-Bodenpersonal.
	8	4	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne (Landing).
	9	3	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landing).
	10	3	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne (Landing).
	11	4	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Landing).
	12	5	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landing).
13	5	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landing).	

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	14	2	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landung).	
	15	2	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landung).	
	16	4	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Landung).	
	17	2	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von der Seite.	
	18	16	NS-Flugzeug am Boden rollend mit laufendem Propeller; von vorne.	
			NS-Bodenpersonal weist NS-Flugzeug ein.	
	19	3	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von der Seite.	
	20	10	NS-Flugzeugbesatzung steigt aus dem NS-Flugzeug aus und lächelt.	
	21	1	Nahaufnahme von Fliegerbomben.	
	22	3	Nahaufnahme von Bombenklappen die sich öffnen.	
	23	2	Pilotenkanzel von NS-Flugzeugen die in einer Reihe stehen.	
	24	7	NS-Bodenpersonal beim Verladen von Bomben.	
	25	10	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne.	
			NS-Bodenpersonal weist NS-Flugzeug ein.	
	26	4	NS-Fliegerbesatzung übergibt eine Kamera an einen Mitarbeiter der NS-Bildstelle.	
	27	53	Aufnahmen von den Arbeiten in der NS-Bildstelle am Heimathafen.	
			Nahaufnahme verschiedener Bilder die aus der Luft aufgenommen wurden.	
	28	8	Landschaft aus der Luft gefilmt.	
	29	7	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.	
	30	6	Landschaft aus der Luft gefilmt.	
	31	9	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.	
	6	1	10	Landschaft aus der Luft gefilmt.
		2	4	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.
		3	4	Landschaft aus der Luft gefilmt.
		4	8	NS-Flugzeug in der Luft; von unten gefilmt.
		5	22	Landschaft von oben gefilmt während eines Sturzfluges.
		6	1	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
		7	4	Boden mit Rauchwolken.
		8	1	NS-Flugzeug in der Luft hinter Rauchwolken zu erkennen; von unten.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
 „Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

9	1	Boden mit Rauchwolken.
10	2	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne (Landung).
11	5	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landung).
12	1	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Landung).
13	1	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne (Landung).
14	3	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landung).
15	1	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Landung).
16	2	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten (Landung).
		NS-Bodenpersonal rennt herum.
17	3	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne (Landung).
		NS-Bodenpersonal rennt herum.
18	8	NS-Bodenpersonal hantiert mit Fliegerbomben.
19	3	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landung).
20	2	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Landung).
21	2	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landung).
22	3	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Landung).
23	4	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landung).
24	1	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten (Landung).
25	9	NS-Flugzeug in der Luft; von unten (Landung).
26	4	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Landung).
27	5	NS-Flugzeug am Boden auf Bauch rutschend (da Landeklappen nicht ausgefahren werden können); von hinten (Landung).
28	2	NS-Bodenpersonal läuft zur notgelandeten Maschine.
29	4	NS-Flugzeug (das Bauchlandung machte) am Boden stehend, von der Seite.
		NS-Bodenpersonal steht rund um das NS-Flugzeug.
30	7	NS-Flugzeug am Boden liegend (da Fahrwerk beschädigt); von der Seite.
		Nahaufnahmen von Schäden am NS-Flugzeug. Einschusslöcher usw.
31	5	NS-Piloten Nahaufnahme. Sie unterhalten sich, rauchen Pfeife und wirken entspannt.
32	4	NS-Piloten mit Landkarten am Fußboden.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
 „Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	33	23	NS-Bodenpersonal mit Fliegerbomben beim Verladen.
	34	1	NS-Bodenpersonal aus NS-Flugzeug beim betanken.
	35	4	NS-Bodenpersonal kurbelt NS-Flugzeug an.
	36	8	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
	37	17	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	38	2	NS-Pilot in NS-Flugzeug von hinten gefilmt.
	39	2	Blick aus dem Schützenstand im NS-Flugzeug.
	40	3	Landschaft von oben gefilmt.
	41	2	NS-Pilot im NS-Flugzeug von hinten gefilmt.
	42	3	Blick aus dem Schützenstand im NS-Flugzeug.
	43	3	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	44	7	Landschaft von oben gefilmt. Kamera kommt dem Boden immer näher.
			Kamera geht wieder nach oben. Rauchwolken sind zu sehen.
	45	15	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
Kamera geht Richtung Boden.			
7	1	9	Landkarte.
	2	3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	3	6	Landkarte
	4	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	5	26	Landkarte.
	6	3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	7	1	Schwarzes Bild
	8	19	Mehrere NS-Soldaten die Bombentrichter begutachten. Zerbombte Gebäude. Zerbombte Bahnanlagen.
	9	7	Völlig zerstörte Feind-Flugzeuge der polnischen Luftwaffe am Boden liegend; von der Seite.
	10	5	Feind-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
	11	4	Mehrere Feind-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von vorne.
	12	3	Mehrere Feind-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von der

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
 „Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

			Seite.
	13	2	Mehrere Feind-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von hinten.
	14	4	Feind-Flugzeug mit Ästen getarnt am Boden stehend; von vorne.
	15	3	Feind-Flugzeug mit Ästen getarnt am Boden stehend; von hinten.
	16	38	NS-Soldaten beim Reinigen ihrer Gewehre. Fahrzeuge der Nationalsozialisten werden gezeigt. NS-Soldaten beim Marschieren auf dem Gelände.
	17	4	NS-Flieger beim Rasieren.
	18	2	NS-Flieger beim Anzünden eines Gaskochers.
	19	12	NS-Flieger mit Schaufeln beim Arbeiten auf dem Platz.
8	1	4	Landschaft des Fliegerhorsts aus der Luft gefilmt.
	2	10	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend im neuen Fliegerhorst; von oben.
	3	7	NS-Soldaten beim Exerzieren.
	4	3	NS-Soldaten marschieren an NS-Flugzeugen vorbei.
	5	6	Großaufnahme eines polnischen Schildes.
	6	33	Blick auf die Landschaft aus einem NS-Flugzeug heraus. Man sieht Bahngleise und zerstörte Brücken.
	7	16	Zivilisten (Erwachsene und Kinder) mit traurigem Blick, die am Ufer sitzen und auf eine zerstörte Brücke blicken. Kleine Boote auf dem Wasser, teilweise mit vielen Flüchtlingen besetzt.
	8	63	Zivilisten jubeln NS-Soldaten in vorbeifahrendem Auto zu. NS-Fahrzeuge in Staubwolken. NS-Soldaten hoch zu Ross. NS-Soldaten beim Beseitigen eines Zaunes. NS-Soldaten beim Ausgraben eines Autoreifens der sich festgefahren hat. NS-Soldaten bringen den Zaun um ihn unter den Reifen zu legen. NS-Fahrzeug wieder in Bewegung.
	9	18	Landkarte.
	10	38	Polnische Gefangene.
	11	72	Landkarte.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

9	1	7	Nahaufnahme von Flugzeugreifen. Bremsblöcke werden weggezogen.
	2	2	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne (Start)
	3	5	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
	4	6	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von hinten (Start).
	5	9	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne (Start).
	6	6	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
	7	2	NS-Flugzeug in der Luft; von unten (Start).
	8	6	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
	9	28	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von oben (Start).
	10	16	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	11	8	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	12	1	Nahaufnahme eines Propellers von einem NS-Flugzeug in der Luft.
	13	6	Landschaft aus der Bugkanzel eines NS-Flugzeuges gefilmt.
	14	4	NS-Flugzeuge in der Luft; von der Seite.
	15	2	Landschaft von oben gefilmt.
	16	4	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	17	8	Blick auf den Boden aus der Schützenkanzel eines NS-Flugzeuges.
	18	4	Landschaft von oben gefilmt.
	19	2	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	20	9	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von hinten.
	21	2	NS-Flugzeug in der Luft beim Bombenabwurf; von der Seite.
	22	1	NS-Flugzeug in der Luft beim Bombenabwurf; von vorne.
	23	2	NS-Flugzeug in der Luft beim Bombenabwurf; von der Seite.
	24	1	NS-Flugzeug in der Luft beim Bombenabwurf; von vorne.
	25	3	Blick aus der Bugkanzel eines NS-Flugzeuges auf den Boden.
	26	2	NS-Flugzeug in der Luft beim Bombenabwurf; von hinten.
	27	8	Fallende Fliegerbomben.
	28	2	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	29	7	Boden mit Rauchwolken; von oben gefilmt.
	30	2	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
	31	8	Boden mit Rauchwolken; von oben gefilmt.
	32	7	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne (Start).
	33	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von hinten (Start).
	34	1	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
	35	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von hinten (Start).
	36	2	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).
	37	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von hinten (Start).
	38	11	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Landung).
	39	13	NS-Bodenpersonal bringt Fliegerbombe und verläßt diese.
	40	12	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
	41	4	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).
	42	1	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	43	3	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	44	21	Aufnahme im inneren eines NS-Flugzeuges. Es wird die Besatzung gezeigt.
			Blick auf Boden aus dem NS-Flugzeug.
45	3	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
46	3	Landschaft von oben gefilmt.	
47	3	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
10	1	89	Blick auf den Boden aus einem NS-Flugzeug.
	2	74	Brennendes Gebäude vom Boden gefilmt. Schwarze Rauchwolken steigen auf.
	3	9	Pferdegespann mit NS-Soldaten.
	4	12	NS-Soldaten der Luftnachrichtentruppe verlegen ein Kabel.
11	1	293	Brennende Gebäude, polnische Gefangene auf der Straße.
			Aufnahmen vom Schlachtfeld. Aufnahmen von Flüchtlingen die wieder zurückkommen.
	2	9	NS-Soldaten mit Barre auf dem ein Verwundeter liegt.
3	32	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.	
		Ein Verwundeter wird verladen.	

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	4	42	Aufnahmen von zerstörten Gebäuden, fahrenden Panzern, Autos usw.
	5	9	Landkarte.
12	1	37	Häuser aus der Luft gefilmt. Aufnahmen der Zerstörung. Aufnahmen eines Gefangenessammellagers aus der Luft.
	2	41	Landkarte
	3	62	Aufnahmen von Gebäuden, plündernden Personen und einem zerstörten Panzerzug.
	4	28	Aufnahmen des zerstörten polnischen Flugplatzes.
	5	4	Feind-Flugzeug zerstört am Boden stehend; von der Seite.
	6	2	Feind-Flugzeug zerstört am Boden stehend; von vorne.
	7	4	Feind-Flugzeug zerstört am Boden stehend; von vorne.
	8	5	Mehrere Feind-Flugzeuge zerstört in einer Reihe am Boden stehend; von der Seite.
	9	2	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne. Flugblättern werden abgeworfen.
	10	3	Vom Himmel fallende Flugblätter.
	11	14	Nahaufnahme eines Flugblattes.
	12	6	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landung).
	13	5	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
	14	9	NS-Soldaten rund um ein Lagerfeuer.
	15	3	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landung).
	16	11	NS-Soldaten am Flugplatz beim Lesen, Schach spielen und Warten der Waffen.
	17	1	Schwarzer Bildschirm
	18	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten. Flugblätter werden abgeworfen.
	19	14	Text: „Nur die Festung Modlin leistet noch Gegenwehr. Warschau ist von deutschen Truppen eingeschlossen. Die Vorstädte sind bereits in unserer Hand. Wer diese offene Millionenstadt zur Festung macht, begeht ein Verbrechen.“
13	1	28	NS-Soldaten patrouillieren auf einer Straße. Fahrende Autos mit weißer

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

		Fahne die aus einem Fenster hängt.	
2	9	Landkarte.	
3	37	NS-Offiziere bei Lagebesprechung.	
4	16	Text: „Der Stadtkommandant hat Warschau zur Festung gemacht....“.	
5	1	Text: „25. September“.	
6	5	NS-Flieger beim Klarmachen eines NS-Flugzeuges.	
7	4	Aufschrift auf einem NS-Flugzeug wird gezeigt: „Ob Figuren, Benzin, Bomben oder Brot, wir bringen Polen den Tod“.	
8	2	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.	
9	9	Blick aus der Pilotenkanzel eines NS-Flugzeuges auf den Boden.	
10	2	Nahaufnahme eines NS-Fliegers in einem NS-Flugzeug.	
11	72	Bodenaufnahmen aus der Luft mit zahlreichen Rauchwolken.	
12	6	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.	
13	19	Bodenaufnahmen aus der Luft mit Rauchwolken.	
14	8	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von hinten.	
15	2	Rauchwolken.	
16	3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von oben.	
17	16	Rauchwolken.	
18	4	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).	
19	2	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Start).	
20	22	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von der Seite. NS-Flieger sitzen fröhlich am Lagerfeuer.	
21	4	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von der Seite (Start).	
22	6	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von hinten (Start).	
14	1	62	Aufnahmen von Wolken und Landschaft aus der Luft gemacht.
	2	1	Schwarzer Bildschirm
	3	130	NS-Offiziere. NS-Soldaten am Stadtrand mit Gewehr. Aufnahmen der Zerstörung. Polnische Zivilisten drängen sich auf den Straßen. Waisenkinder verlassen die Stadt.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

15	1	357	Aufnahmen der Stadt aus der Luft.
	2	34	Man sieht Gefangene in der Nacht marschieren.
	3	276	Fröhliche Gefangene die musizieren. Weitere Aufnahmen vom Abzug. Einmarsch der deutschen Vorhut in Polen. Aufnahmen der Stadt. Aufnahmen von Flüchtlingen.
16	1	49	Aufnahmen einer nationalsozialistischen Parade
	2	25	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft über der Parade; von unten.
17	1	44	NS-Offizier bei einer lobenden Ansprache über die Luftwaffe.
	2	35	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	3	5	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	4	26	Blick auf die Stadt
	5	9	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	6	5	Blick aus einem NS-Flugzeug auf Wasser.
	7	5	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	8	1	Nahaufnahme eines NS-Flugzeug-Propellers in der Luft.
	9	1	NS-Pilot in NS-Flugzeug mit konzentriertem Blick.
	10	3	Nahaufnahme von NS-Flugzeugschütze in NS-Flugzeug an seinem Geschütz.
	11	3	Nahaufnahme eines Besatzungsmitgliedes in einem NS-Flugzeug.
	12	5	Nahaufnahme eines NS-Piloten in einem NS-Flugzeug.
	13	8	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	14	3	Text: „ENDE“.

ENDE

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

Filmprotokoll Flieger am Feind

P.	Nr.	Länge (sec.)	Inhalt
1	1	10	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite(Start).
	2	7	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).
	3	4	Nahaufnahme NS-Pilot während Flug.
	4	2	Landschaftsaufnahme aus der Luft.
	5	2	Nahaufnahme NS-Pilot
	6	2	Nahaufnahme NS-Schütze.
	7	3	NS-Soldaten während Flug.
	8	11	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	9	4	Pilotenkabine NS-Flugzeug während Flug aus Vogelperspektive gefilmt.
	10	4	NS-Soldat während Flug.
	11	3	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	12	17	NS-Flieger (Schütze und Soldat); Schütze macht sich kampfbereit und legt Atemschutzmaske an; Soldat ist ihm behilflich.
	13	9	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	14	4	Kampfbereiter NS-Pilot und NS-Schütze mit Atemschutzmasken im Flugzeug.
	15	2	NS-Schütze blickt auf seine Uhr; Nahaufnahme der Uhr.
	16	5	Kampfbereiter NS-Schütze mit Atemschutzmaske gibt NS-Pilot Zeichen für Tiefflug.
	17	4	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
	18	5	Pilotenkanzel NS-Flugzeug.
	19	4	NS-Soldat im Flugzeug während Flug mit entschlossenem Blick.
	20	2	NS-Soldat beim justieren seiner Atemschutzmaske im Flugzeug.
	21	2	Nahaufnahme einer Flugzeugturbine eines NS-Flugzeuges.
	22	3	Blick aus dem Fenster eines NS-Flugzeuges.
	23	2	Rauchwolken von explodierenden Bomben.
	24	2	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	25	2	Wolken.
	26	2	NS-Schütze sagt etwas zu NS-Pilot.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

27	2	Nahaufnahme Einschussloch in der Scheibe des NS-Flugzeuges.
28	8	NS-Soldat löst seinen Sicherheitsgurt und stopft das Loch in der Scheibe mit seinem Wollschal.
29	2	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
30	2	Blick aus der Pilotenkanzel auf die Landschaft.
31	3	Finger der auf einer Landkarte entlangfährt.
32	2	NS-Soldatenhand die eine Kurbel betätigt.
33	3	Bombenluke des NS-Flugzeuges öffnet sich.
34	2	NS-Soldatenhand betätigt ein Instrument.
35	3	Nahaufnahme NS-Pilot und NS-Schütze.
36	2	Nahaufnahme NS-Schütze mit konzentriertem Blick.
37	2	Blick aus der Pilotenkanzel des NS-Flugzeugs.
38	6	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
39	2	NS-Pilot und NS-Schütze.
40	18	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
41	15	NS-Soldat macht einige Aufzeichnungen während des Fluges und gibt diese an Kollegen weiter.
42	3	Nahaufnahme Morsegerät im NS-Flugzeug.
43	3	Überblendung des Bildes mit Wolkenverhangenem Himmel.
44	3	Nachrichtenstation am Boden mit 2 NS-Soldaten.
45	10	NS-Soldat bei Nachrichtenstation am Boden zeichnet eingehende Nachricht auf.
46	3	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
47	2	2 NS-Soldaten am Boden mit Beiwagenmaschine.
48	9	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landing).
49	4	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten (Landing).
50	3	Nahaufnahme NS-Flugzeugturbine.
51	12	NS-Fliegermannschaft beim Aussteigen aus ihrem Flugzeug.
52	4	Nahaufnahme Motorradreifen während der Fahrt.
53	12	NS-Soldaten setzen Kollegen mit einer Beiwagenmaschine vor einem Gebäude ab; er trägt eine Kiste in das Gebäude.
54	2	Nahaufnahme eines Schildes „Bildstelle“.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	56	10	Nahaufnahme eines NS-Soldaten der Papiere begutachtet und den Überbringer entlässt.
	57	24	Sichtung, Bearbeitung und Vertonung von Filmmaterial.
	58	4	NS-Mitarbeiter der Bildstelle legt ein Foto in eine Wanne mit Entwicklerflüssigkeit.
	59	20	Nahaufnahme des Fotos in der Wanne; eine aus der Luft aufgenommene Landschaftsaufnahme erscheint.
	60	12	2 NS-Soldaten betrachten das Foto und besprechen sich.
	61	25	4 NS-Soldaten mit einer Landkarte.
	62	4	Nahaufnahme Flugzeugreifen; NS-Soldaten schieben NS-Flugzeug in Position.
	63	5	Fliegerbomben werden durch das Bild gezogen und in das NS-Flugzeug geladen.
	64	2	NS-Pilot macht sich mit der Karte vertraut.
	65	3	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	66	9	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	67	14	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von der Seite (Start).
	68	3	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
	69	6	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).
	70	4	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
71	2	Schwarzes Bild.	
2	1	7	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	2	4	Blick aus der Pilotenkanzel auf den Boden.
	3	2	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	4	9	NS-Schütze bringt sich im Flugzeug in Kampfposition und gibt NS-Pilot ein Zeichen.
	5	3	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	6	3	Nahaufnahme des NS-Schützen der das Zeichen für den Bombenabwurf gibt.
	7	4	Blick vom NS-Flugzeug in Richtung Erde; man sieht die Bomben zu Boden fallen.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
 „Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

8	4	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
		Bomben werden abgeworfen.
9	10	Zu Boden fallende Fliegerbomben der Nationalsozialisten die einschlagen.
10	4	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
		Bomben werden abgeworfen.
11	13	NS-Fliegerbomben die zu Boden fallen und einschlagen.
12	3	NS-Schütze gibt das Zeichen für den Bombenabwurf.
13	3	NS-Flugzeug in der Luft über Wasser; von oben.
14	2	NS-Schütze am Maschinengewehr des NS-Flugzeuges während er etwas (ein feindliches Flugzeug) unter Beschuss nimmt.
15	2	Feind-Flugzeug in der Luft; von oben.
16	2	Nahaufnahme des Mündungsfeuers des NS-Maschinengewehrs.
17	8	Feind-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
		Beschuss von Feind-Flugzeug.
18	2	Nahaufnahme des NS-Piloten der, mit zufriedenenem Blick, auf etwas außerhalb des Flugzeuges zeigt.
19	2	Feind-Flugzeug stürzt mit großer Rauchschwade nach dem NS-Beschuss ab; von oben.
20	6	NS-Fliegersoldaten aus diversen Winkeln gefilmt.
21	3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
22	25	NS-Flugzeug und Feind-Flugzeug in der Luft; von unten.
		NS-Flugzeug setzt sich mit einem Flugmanöver hinter das Feind-Flugzeug.
23	8	Feind-Flugzeug in der Luft; von hinten.
		Beschuss (durch NS-Flugzeug). Flugzeugteile fliegen durch die Luft und Rauchschwaden sind zu sehen.
24	2	Feindliche Flugzeugbesatzung mit Fallschirmen in der Luft während ihr Flugzeug abstürzt.
25	7	Feind-Flugzeug stürzt ab und explodiert am Boden.
26	3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
27	10	Nahaufnahme mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

		Seite.
28	11	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
29	7	Nahaufnahme NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
30	3	Mehrere NS-Flugzeuge in der Luft; von hinten (Landung).
31	2	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne (Landung).
32	5	Nahaufnahme Reifen eines NS-Flugzeuges.

ENDE

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

Filmprotokoll Lehrfilm der Luftwaffe

P.	Nr.	Länge (sec.)	Inhalt
1	1	6	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	2	4	NS-Pilot öffnet Pilotenkanzel und winkt.
	3	6	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
			Nahaufnahme Propeller.
	4	9	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
			Besatzung steigt in NS-Flugzeug ein.
	5	6	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von der Seite.
			Besatzung läuft schnell zu den Flugzeugen und steigt ein.
	6	3	NS-Flieger zieht Kampfmontur an.
			Bodenpersonal hilft.
	7	1	Bodenpersonal kurbelt NS-Flugzeug an.
	8	2	Nahaufnahme laufender Propeller.
	9	7	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	10	22	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite (Start).
	11	4	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landung).
	12	6	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Landung).
	13	13	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von der Seite (Start).
	14	3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von hinten (Start).
15	1	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).	
16	1	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von hinten (Start).	
17	1	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).	
18	1	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite(Start).	
2	1	4	Text: „Tomahawk“.
	2	7	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von der Seite.
			NS-Flieger die diese Flugzeuge putzen.
	3	2	NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend mit laufendem Propeller; von vorne.
4	1	NS-Pilot der seine Fliegerkappe aufsetzt.	

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

5	2	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von hinten.
6	4	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend mit laufenden Propellern; von der Seite.
7	1	NS-Pilot in Flugzeug beim Schließen der Pilotenkanzel.
8	3	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von der Seite.
9	1	Mehrere NS-Flugzeuge am Boden rollend; von der Seite (Start).
10	1	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne (Start).
11	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.
12	2	Blick aus dem Seitenfenster eines Flugzeuges.
13	1	NS-Flugzeug mit Bemalung (Maul mit Zähnen) am Boden stehend mit laufendem Propeller; von vorne.
14	1	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von vorne.
15	2	NS-Flugzeug am Boden stehend auf einem Flugzeugträger im Wasser; von oben.
16	6	NS-Flugzeug am Boden rollend; von oben.
		Bodenpersonal rollt NS-Flugzeug auf Flugzeugträger in Position.
17	8	NS-Flugzeug am Boden rollend auf einem Flugzeugträger; von oben (Start).
18	1	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Start).
19	1	NS-Flugzeug am Boden rollend auf Flugzeugträger; von der Seite.
20	1	Bodenpersonal.
21	3	NS-Flugzeug in der Luft über Wasser; von hinten.
22	1	NS-Flugzeug am Boden rollend auf Flugzeugträger; von vorne.
23	1	Bodenpersonal.
24	1	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
25	1	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
26	5	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
27	4	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
28	5	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von der Seite.
29	1	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
30	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	31	3	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	22	11	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.
3	1	1	Text: „Me 110“.
	2	2	Nahaufnahme Propeller im Stillstand. Bodenpersonal.
	3	15	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	4	10	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von der Seite.
	5	5	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne (Start).
	6	9	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
	7	1	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten (Start).
	8	3	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Start).
	9	3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.
	10	2	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	11	5	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
	12	13	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	13	9	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	14	3	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	15	6	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	16	4	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	17	11	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	18	9	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	19	11	NS-Flugzeug in der Luft (Sturzflug); von unten.
	20	16	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
	21	15	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	22	21	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	23	10	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	24	15	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	25	8	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
	26	9	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	27	2	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
4	1	2	Text: „Hampden“.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
 „Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	2	3	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne (Start).
	3	5	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten (Start).
	4	4	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Start).
	5	8	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten (Start).
	6	7	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Start).
	7	18	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	8	21	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	9	36	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
5	1	1	Text: „FW 189“.
	2	4	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne.
			Bodenpersonal.
	3	2	Nahaufnahme eines laufenden Propellers.
	4	2	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne.
			Bodenpersonal.
	5	13	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne.
	6	6	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
			Bodenpersonal kontrolliert Tragflächen.
	7	3	NS-Flugzeug am Boden stehend; von hinten.
	8	17	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
	9	1	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne (Start).
	10	1	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).
	11	4	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Start).
	12	10	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	13	5	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	14	6	NS-Flugzeug in der Luft bei Sturzflug; von hinten.
	15	1	Blick aus der Pilotenkanzel auf den Boden.
	16	6	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	17	11	Blick aus der Pilotenkanzel auf den Boden.
18	12	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
19	9	NS-Flugzeug in der Luft bei Sturzflug; von der Seite.	
20	5	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.	

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	21	18	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	22	4	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	23	16	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	24	24	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
	25	16	NS-Flugzeug in der Luft bei Tiefflug; von der Seite.
	26	18	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
6	1	1	Text: „Flugzeug-Erkennungsdienst Unterrichtsfilm Doppeldecker“.
	2	1	Text: „Hs 123“.
	3	5	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne.
	4	4	NS-Flugzeug am Boden stehend; von hinten.
	5	12	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne.
	6	13	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	7	9	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	8	8	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
	9	8	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	10	1	Bildstörung.
	11	2	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	12	8	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von oben.
	13	4	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von hinten.
	14	10	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	15	4	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	16	3	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
	17	4	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	18	5	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	19	1	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
7	1	2	Text: „Swordfish“.
	2	3	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von der Seite.
	3	1	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von vorne.
			Bodenpersonal.
4	1	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von der Seite.	
		Bodenpersonal.	

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

	5	1	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von vorne.	
	6	4	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne (Start).	
	7	5	Mehrere NS-Flugzeuge in der Luft die nacheinander von einem Flugzeugträger starten; von Seite (Start).	
	8	2	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.	
	9	3	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
	10	6	Nahaufnahme eines laufenden Propellers von einem NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
	11	2	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
	12	1	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.	
	13	1	NS-Flugzeug am Boden rollend auf einem Flugzeugträger; von der Seite.	
			Bodenpersonal.	
	14	1	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.	
	15	2	NS-Flugzeug in der Luft über einem Flugzeugträger; von der Seite.	
	16	1	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.	
	17	2	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.	
	18	5	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
	19	6	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von oben.	
	20	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.	
	21	2	NS-Flugzeug in der Luft bei Sturzflug; von der Seite.	
	22	4	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft bei Sturzflug; von der Seite.	
	23	3	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.	
	24	1	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landung).	
	25	2	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne (Landung).	
			Bodenpersonal weist das Flugzeug ein (Landung).	
	26	4	NS-Flugzeug am Boden rollend auf Flugzeugträger; von der Seite.	
	8	1	2	Text: „Caudron“.
		2	8	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne (Start).
3		10	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).	
4		11	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.	
5		4	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	6	13	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
	7	4	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	8	28	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	9	16	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
	10	20	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	11	13	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
9	1	4	Text: „Boston (Havoc)“.
	2	2	Bodenpersonal.
	3	1	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	4	10	Mehrere NS-Flugzeuge hintereinander am Boden rollend; von hinten.
	5	1	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
	6	1	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Start).
	7	18	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	8	8	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	9	10	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.
	10	8	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	11	4	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	12	7	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	13	3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	14	8	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
	15	14	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	16	18	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	17	6	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	18	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	19	2	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	20	24	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
10	1	3	Text: „He 177“.
	2	38	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne.
			NS-Flieger steigt in das Flugzeug ein.
	3	5	Nahaufnahme des Hakenkreuzes am Flugzeugheck.
4	60	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.	

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	5	9	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne.	
	6	22	NS-Flugzeug in Luft; von vorne (Landung).	
	7	3	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten (Landung).	
	8	29	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Start).	
	9	34	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
	10	4	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.	
	11	17	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.	
	12	17	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
	13	5	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.	
	11	1	1	Text: „Ju 52“.
		2	11	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
		3	2	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
		4	5	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
5		10	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.	
6		19	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.	
7		5	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.	
8		7	NS-Flugzeug in der Luft; vorne.	
9		1	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.	
10		19	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.	
11		11	NS-Flugzeug in der Luft von unten.	
12		6	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.	
13		3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von oben.	
14		5	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.	
15		5	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
12	1	1	Text: „Savoia 82“.	
	2	10	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von vorne.	
	3	3	Nahaufnahme des laufenden linken Propellers.	
	4	1	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne.	
	5	6	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.	
			Bodenpersonal.	
6	2	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von vorne.		

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
 „Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	7	10	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	8	5	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	9	5	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
13	1	4	Text: „Savoia 79“.
	2	11	Mehrere NS-Flugzeuge am Boden stehend in einer Reihe; von vorne.
	3	3	Nahaufnahme mehrerer laufender Propeller.
	4	4	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von der Seite.
	5	7	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von der Seite.
			NS-Flugzeugbesatzung steigt ein.
	6	15	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	7	2	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne (Start).
	8	1	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).
	9	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.
	10	7	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	11	3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	12	7	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landung).
	13	3	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Landung).
	14	4	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	15	2	Nahaufnahme laufender Propeller von fliegendem Flugzeug mit Schwenk über die Pilotenkanzel.
	16	2	Nahaufnahme laufender Propeller von fliegendem Flugzeug.
	17	1	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	18	1	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne.
	19	1	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.
	20	9	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	21	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	22	10	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	23	2	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
	24	13	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	25	2	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
26	13	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.	

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	27	2	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	28	3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	29	8	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	30	5	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
14	1	4	Text: „Cant 1007“.
	2	3	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne.
	3	2	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	4	2	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne.
	5	7	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von vorne.
	6	1	Nahaufnahme laufender Propeller.
	7	5	Bodenpersonal macht Flugzeug startklar.
	8	3	Nahaufnahme laufender Propeller.
	9	2	Nahaufnahme eines rollenden Flugzeugreifens.
	10	9	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten (Start).
	11	8	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne (Start).
	12	5	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	13	10	Mehrere NS-Flugzeuge hintereinander am Boden rollend; von der Seite (Start).
	14	11	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite (Start).
	15	7	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	16	1	NS-Flugzeug in der Luft während Bombenabwurf; von der Seite.
	17	37	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
15	1	2	Text: „Ju 252“.
	2	8	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne.
	3	4	Nahaufnahme des stehenden Propellers.
	4	13	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
	5	14	Nahaufnahme des stehenden Propellers.
	6	6	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne.
	7	3	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
	8	4	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von der Seite (Start).

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	9	16	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
	10	7	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).
	11	19	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	12	16	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	13	26	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	14	19	NS-Flugzeug in der Luft von vorne.
	15	18	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
16	1	2	Text: „Flugzeug-Erkennungsdienst Unterrichtsfilm Schwimmflugzeuge Nr. 327“.
	2	1	Text „Rolle 2“.
	3	1	Text: „He 115“.
	4	3	NS-Flugzeug über Wasser in der Luft; von der Seite (Wasserlandung).
	5	7	NS-Flugzeug auf dem Wasser mit laufendem Propeller in Bewegung; von der Seite (Wasserlandung).
	6	23	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
	7	25	NS-Flugzeug auf dem Wasser in Bewegung; von hinten.
	8	12	NS-Flugzeug auf dem Wasser in Bewegung; von der Seite.
	9	9	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	10	13	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	11	16	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	12	7	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	13	10	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	14	7	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
	15	3	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
17	1	2	Text: „Ju 52 sfl“.
	2	34	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	3	12	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
	4	27	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	5	36	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
	6	3	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	7	10	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
**„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	8	17	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	9	1	Text: „Ende“.
			Text: „Hergestellt von der Hauptfilmstelle des Reichsluftfahrtministeriums“.
18	1	3	Text: „Flugzeugerkennung Unterrichtsfilm Eindecker, einmotorig“.
	2	1	Text: „Rolle 1 Ausgabe April 1943“.
	3	3	Text: „Me 109E“.
	4	12	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne.
	5	6	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von der Seite.
	6	4	NS-Flugzeugbesatzung beim Einsteigen in ein Flugzeug.
	7	1	Nahaufnahme eines Symbols („Pik“) an der Seite eines NS-Flugzeuges.
	8	1	NS-Flugzeugbesatzung beim Einsteigen in das Flugzeug.
	9	9	NS-Pilot steigt in Flugzeug ein.
	10	7	Nahaufnahme NS-Pilot beim Aufziehen seiner Pilotenkappe.
	11	2	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend mit laufendem Propeller; von vorne.
	12	1	Nahaufnahme NS-Pilot in Flugzeug.
	13	8	Mehrere NS-Flugzeuge am Boden rollend; von der Seite.
	14	12	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	15	9	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	16	10	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	17	2	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	18	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	19	10	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	20	4	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	21	8	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	22	10	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	23	7	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	24	3	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	25	6	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	26	21	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	27	14	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	28	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	29	14	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	30	3	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	31	5	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.
19	1	2	Text: „Me 109F“.
	2	11	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
			NS-Pilot beim Einsteigen in das Flugzeug.
	3	7	Nahaufnahme laufender Propeller.
	4	17	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von der Seite.
			Bodenpersonal beim ankurbeln des Flugzeuges.
	5	17	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	6	3	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten.
	7	13	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	8	2	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne (Start).
	9	3	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne (Start).
	10	12	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	11	5	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten.
	12	7	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von der Seite.
	13	6	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).
	14	4	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	15	4	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	16	8	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	17	7	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	18	10	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	19	12	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	20	1	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	21	2	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	22	3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von hinten.
23	5	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.	
24	1	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von hinten.	

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
 „Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	25	6	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	26	9	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
20	1	3	Text: „Me 109G“.
	2	9	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne.
	3	4	Nahaufnahme Propeller.
	4	7	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne.
	5	6	Nahaufnahme von Flugzeugreifen.
	6	7	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
	7	34	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	8	18	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	9	9	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
	10	5	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	11	8	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	12	14	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	13	3	Text: „Ende der Rolle 1“.
21	1	1	Text: „FW 190“.
	2	7	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
			Bodenpersonal.
	3	10	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von vorne.
			Bodenpersonal.
	4	9	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	5	7	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten.
	6	12	Mehrere NS-Flugzeuge hintereinander am Boden rollend; von der Seite.
	7	19	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne.
	8	7	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne.
			Bodenpersonal weist Flugzeug ein.
	9	16	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von der Seite.
	10	14	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten.
11	21	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von der Seite.	
12	12	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.	
13	14	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.	

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	14	12	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	15	13	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	16	15	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	17	9	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	18	3	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
	19	21	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	20	13	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
	21	8	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	22	23	NS-Flugzeug in der Luft (dreht sich um sich selbst; macht Schraube); von der Seite.
22	1	2	Text: „Mohawk“.
	2	2	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von vorne.
	3	1	Nahaufnahme laufender Propeller.
	4	1	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von der Seite.
	5	13	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von der Seite.
	6	2	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	7	2	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von der Seite.
	8	3	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend mit laufendem Propeller; von der Seite.
	9	4	NS-Piloten steigen in NS-Flugzeuge ein.
	10	1	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von vorne.
	11	1	Nahaufnahme mehrerer laufender Propeller.
	12	7	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite (Start).
	13	13	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	14	3	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	15	5	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	16	13	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft bei Sturzflug; von der Seite.
	17	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	18	11	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
23	1	2	Text: „I 16“.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	2	1	Nahaufnahme Propeller von mehreren NS-Flugzeugen in einer Reihe am Boden stehend.
	3	1	Nahaufnahme einzelner Propeller.
	4	1	NS-Pilot steigt in NS-Flugzeug ein.
	5	9	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von vorne.
			NS-Flugzeugbesatzungen laufen zu den Flugzeugen.
	6	1	NS-Flugzeugbesatzungen beim Anlegen der Kampfmontur.
	7	2	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend mit laufendem Propeller; von vorne.
	8	5	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	9	1	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten.
	10	7	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	11	2	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).
	12	1	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	13	8	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	14	18	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.
	15	5	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	16	5	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.
	17	6	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	18	5	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
			Ein NS-Flugzeug verlässt die Formation indem es nach unten abdreht.
	19	6	NS-Flugzeug in der Luft (dreht sich um sich selbst; macht Schraube); von der Seite.
	20	7	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	21	4	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	22	2	NS-Flugzeug in der Luft (dreht sich um sich selbst; macht Schraube); von der Seite.
24	1	1	Text: „Fiat G50“.
	2	12	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von vorne.
	3	3	NS-Pilot beim Anlegen seiner Kampfmontur.
	4	3	NS-Pilot steigt in NS-Flugzeug ein.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
 „Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	5	7	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
			Bodenpersonal.
	6	5	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend.			
7	9	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden rollend; von der Seite (Start).	
25	1	2	Text: „Macchi C200“.
	2	5	Nahaufnahme laufender Propeller.
	3	5	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
	4	1	Nahaufnahme laufender Propeller.
	5	2	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	6	2	Nahaufnahme laufender Propeller.
	7	3	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten (Start).
	8	5	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
	9	1	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten (Start).
	10	4	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
	11	5	Bodenpersonal beim Abnehmen der Tarnung von einem NS-Flugzeug.
	12	5	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend mit laufendem Propeller; von vorne.
			NS-Piloten laufen zu den NS-Flugzeugen.
	13	12	NS-Pilot steigt in NS-Flugzeug ein.
			Bodenpersonal hilft dem NS-Piloten.
	14	5	Nahaufnahme NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	15	1	NS-Flugzeug am Boden stehend; von hinten.
	16	1	Nahaufnahme laufender Propeller.
	17	1	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
	18	2	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten (Start).
19	5	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).	
20	18	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).	
26	1	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite (Start).
	2	4	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).

Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“

	3	3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite (Start).
	4	3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	5	6	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.
	6	3	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	7	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.
	8	2	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	9	3	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	10	6	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	11	2	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	12	5	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	13	2	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	14	5	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne.
	15	6	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	16	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	17	4	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	18	1	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
	19	9	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	20	6	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	21	4	Zwei NS-Flugzeuge nebeneinander in der Luft bei Sturzflug; von der Seite.
	22	12	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
27	1	17	Bildstörung.
	2	11	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	3	6	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne.
	4	5	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von vorne.
	5	6	NS-Flugzeug am Boden rollend mit laufendem Propeller; von vorne.
			Bodenpersonal weist NS-Flugzeug ein.
	6	12	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne.
	7	39	Mehrere NS-Flugzeuge hintereinander am Boden rollend; von vorne.
	8	9	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
9	4	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von vorne (Start).	

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
 „Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	10	1	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.	
	11	17	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.	
	12	4	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
	13	16	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.	
	14	7	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
	15	11	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.	
	16	6	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.	
	17	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von oben.	
	18	35	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.	
	19	1	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
	20	5	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.	
	21	1	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
	22	2	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.	
	23	3	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
	24	5	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.	
	25	8	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.	
	28	1	3	Text: „Do 217“.
		2	9	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
		3	10	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne.
		4	13	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
				Bodenpersonal öffnet die Einstiegsklappe.
		5	19	NS-Flugzeug am Boden rollend; von oben (Start).
		6	1	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
		7	7	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).
		8	19	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
9		14	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.	
10		28	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.	
11	49	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.		
29	1	3	Text: „Ju 86“.	
	2	5	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne.	
Bodenpersonal schiebt NS-Flugzeug aus Hangar.				

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	3	4	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne. Bodenpersonal.
	4	9	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	5	11	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	6	8	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von hinten.
	7	1	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	8	5	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	9	7	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
	10	6	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	11	6	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	12	6	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	13	5	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
30	1	2	Text: „Whitley“.
	2	39	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite. Mehrere NS-Soldaten am Boden sitzend.
	3	8	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	4	6	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
	5	3	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	6	2	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von der Seite.
31	1	1	Text: „Rolle 3 Ausgabe April 1943“.
	2	2	Text: „Ju 188“.
	3	24	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
	4	19	NS-Flugzeug am Boden stehend; von hinten.
	5	38	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
	6	18	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne.
	7	17	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	8	26	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	9	8	NS-Flugzeug in der Luft; von hinten.
	10	36	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	11	5	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	12	13	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
„Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	13	3	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
	14	8	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	15	27	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	16	6	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
32	1	3	Text: „Me 210“.
	2	29	NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
	3	18	NS-Flugzeug am Boden stehend; von vorne.
	4	15	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Landung).
	5	8	NS-Flugzeug am Boden rollend; von hinten (Landung).
	6	19	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite (Start).
	7	3	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).
	8	14	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	9	6	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
	10	10	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	11	7	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	12	1	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	13	28	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	14	1	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	15	13	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	16	11	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
	17	4	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	18	9	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
	19	11	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	20	8	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	21	1	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	22	17	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	23	3	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
	24	3	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	25	2	NS-Flugzeug in der Luft; von unten.
33	1	3	Text: „Beaufighter“.
	2	3	Mehrere NS-Flugzeuge hintereinander am Boden rollend; von vorne.

**Magisterarbeit – Arbeitsversion:
 „Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen
 Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“**

	3	6	Mehrere NS-Flugzeuge hintereinander am Boden stehend mit laufendem Propeller; von hinten.
	4	7	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne (Start).
	5	3	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	6	8	NS-Flugzeug in der Luft; von oben.
	7	3	NS-Flugzeug in der Luft; von vorne.
	8	8	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
	9	4	Mehrere NS-Flugzeuge in Formation in der Luft; von unten.
	10	7	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite.
34	1	1	Text: „Beaufort“.
	2	8	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne.
	3	1	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	4	3	NS-Flugzeug am Boden rollend; von vorne.
	5	5	Nahaufnahme NS-Flugzeug am Boden stehend; von der Seite.
			NS-Flieger steigt aus dem Flugzeug aus.
	6	3	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von der Seite.
	7	2	Mehrere NS-Flugzeuge in einer Reihe am Boden stehend; von der Seite.
8	4	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.	
35	1	3	Text: „Caproni 313“.
	2	8	NS-Flugzeug am Boden rollend mit laufendem Propeller; von der Seite.
	3	3	NS-Flugzeug am Boden stehend mit laufendem Propeller; von vorne.
	4	8	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.
	5	9	NS-Flugzeug in der Luft; von der Seite (Start).
	6	9	NS-Flugzeug am Boden rollend; von der Seite.

ENDE

Abstract

Thema der Magisterarbeit ist „Die Darstellung der Flieger und Flugzeuge im nationalsozialistischen Propagandafilm in der Zeit von 1933 bis 1945“. Die Arbeit beruht auf einem theoretischen und einem empirischen Teil. Die Forschungsfragen lauten: „Wie werden die Flieger in den nationalsozialistischen Propagandafilmen in der Zeit von 1933 bis 1945 dargestellt?, Wie werden die Flugzeuge in den nationalsozialistischen Propagandafilmen in der Zeit von 1933 bis 1945 dargestellt? und Welches Image wurde für die Flieger und Flugzeuge in den nationalsozialistischen Propagandafilmen in der Zeit von 1933 bis 1945 erzeugt?“

Der theoretische Teil der Arbeit setzt sich mit dem Propagandabegriff auseinander. Die empirische Untersuchung erfolgte mit Hilfe der quantitativen Filmanalyse. Untersuchungsgegenstand sind die nationalsozialistischen Propagandafilme „Feuertaufe“ (1940), „Flieger am Feind“ (1943) und der „Lehrfilm der Luftwaffe“ (1943). Die untersuchten Propagandafilme wurden zu diesem Zweck nach einem nachvollziehbaren Schema kodiert. Ziel der durchgeführten Analyse ist es, die Komplexität der untersuchten nationalsozialistischen Propagandafilme zu reduzieren.

Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse ergeben, dass in den untersuchten Filmen auf die Darstellung der feindlichen Flugzeuge und Flieger weitgehend verzichtet wurde. Daraus kann man schließen, dass es für die nationalsozialistische Propaganda wichtiger war die eigenen Flugzeuge und Flieger zu zeigen. Die nationalsozialistischen Flugzeuge werden häufiger in der Luft, als am Boden gezeigt. Da ein Flugzeug am Boden seinen Zweck nicht erfüllt, kann man davon ausgehen, dass hier die Qualität und das Geschick der nationalsozialistischen Luftwaffe gezeigt werden soll. Die nationalsozialistischen Flieger und Flugzeuge werden als gut funktionierende Einheit gezeigt, die besonnen und organisiert in ihre Kampfeinsätze zieht.

Die vorliegende Magisterarbeit stellt lediglich die Grundlage für eine weiterführende Arbeit dar. In einem weiteren Schritt könnte auf die, im Gedächtnis von Probanden, bleibenden Eindrücke und Bilder nach Rezeption der jeweiligen Filme eingegangen werden.

Abstract (englisch)

Topic of the master's thesis is "The representation of the aviator and airplanes in the National Socialist propaganda film in the period from 1933 to 1945". The work is based on a theoretical and an empirical part. The research questions read: "How are the aviators portrayed in the National Socialist propaganda films in the period from 1933 to 1945? How are the airplanes portrayed in the National Socialist propaganda films in the period from 1933 to 1945? and What image was produced for the aviators and airplanes in the National Socialist propaganda films in the period from 1933 to 1945? "

The theoretical part of the work deals with the propaganda term. The empirical investigation was carried out with the help of quantitative film analysis. The subject of the investigation are the National Socialist propaganda films "Feuertaufe" (1940), "Flieger am Feind" (1943) and the "Lehrfilm der Luftwaffe" (1943). The investigated propaganda films were coded for this purpose according to a comprehensible scheme. The aim of the analysis is to reduce the complexity of the Nazi propaganda films examined.

The results of the content analysis show that in the examined films on the representation of the enemy planes and aviators was largely omitted. It can be concluded that it was more important for the National Socialist propaganda to show their own planes and aviators. National Socialist planes are more often seen in the air than on the ground. Since a plane on the ground does not fulfill its purpose, one can assume that the quality and the skill of the National Socialist Air Force should be shown here. The National Socialist aviators and airplanes are shown as a well-functioning unit that draws thoughtfully and organized into their combat missions.

This master's thesis is merely the basis for further work. In a further step, it would be possible to examine the impressions and images of the reception of the respective films, which remain in the memory of test persons.